

Artenschutzfachbeitrag

FESTSTELLUNGSENTWURF

S 177 – Ausbau in Meißen Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg Inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke

aufgestellt: Landesamt für Straßenbau und Verkehr,
NL Meißen

Auftragnehmer: ibb Ingenieurbüro Bauwesen GmbH Chemnitz
Untere Aktienstraße 12, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 / 4598-0 Fax: 0371 / 4598-33

Bearbeiter: U. Wittig, Dipl.-Ing. (FH) Landespflege
E. Fuchs, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsnutzung & Naturschutz
N. Sigmund, Dipl.-Ing. (TU), Freier Garten- und Landschaftsarchitekt
(igc Ingenieurgruppe Chemnitz GbR)
Hohensteiner Straße 45, 09117 Chemnitz
Tel.: 0371 / 28 38 000 Fax: 0371 / 91 85 57 11

Datum: 17.06.2016



Dipl.-Ing. Ronald Faß
Abteilungsleiter 03.08.16

Artenschutzfachbeitrag

FESTSTELLUNGSENTWURF

S 177 – Ausbau in Meißen **Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg** Inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke

aufgestellt: Landesamt für Straßenbau und Verkehr,
NL Meißen

Auftragnehmer: ibb Ingenieurbüro Bauwesen GmbH Chemnitz
Untere Aktienstraße 12, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 / 4598-0 Fax: 0371 / 4598-33

Bearbeiter: U. Wittig, Dipl.-Ing. (FH) Landespflege
E. Fuchs, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsnutzung & Naturschutz
N. Sigmund, Dipl.-Ing. (TU), Freier Garten- und Landschaftsarchitekt
(igc Ingenieurgruppe Chemnitz GbR)
Hohensteiner Straße 45, 09117 Chemnitz
Tel.: 0371 / 28 38 000 Fax: 0371 / 91 85 57 11

Datum: 17.06.2016

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	2
2 RECHTLICHE GRUNDLAGEN	3
3 METHODISCHES VORGEHEN	3
4 DOKUMENTATION DER ZUGRUNDELIEGENDEN DATENGRUNDLAGEN	5
5 VORPRÜFUNG	7
5.1 Farn- und Samenpflanzen	7
5.2 Säugetiere (ohne Fledermäuse)	7
5.3 Säugetiere - Fledermäuse	8
5.4 Vögel	11
5.5 Amphibien	15
5.6 Reptilien	16
5.7 Wirbellose	18
6 BESCHREIBUNG DES VORHABENS, DER RELEVANTEN WIRKFAKTOREN	19
7 AUSWAHL DER RELEVANTEN ARTEN/ RELEVANZPRÜFUNG	24
7.1 Farn- und Samenpflanzen	24
7.2 Säugetiere (ohne Fledermäuse)	24
7.3 Säugetiere - Fledermäuse	25
7.4 Vögel	26
7.5 Amphibien	32
7.6 Reptilien	33
7.7 Wirbellose	34
8 KONFLIKTANALYSE	35
8.1 Überschlägige Prüfung	35
8.2 Prüfung auf Einzelartenniveau	36
9 ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT DER ARTENSCHUTZRECHTLICH BEGRÜNDETEN MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG DER VERBOTSTATBESTÄNDE	190
9.1 Vermeidungs-/ Verminderungsmaßnahmen	190
9.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen und weitere Kompensationsmaßnahmen	193
10 ZUSAMMENFASSUNG	194

ANLAGEN

Nr. I Ermittlung der Verkehrsbelastung

KARTENVERZEICHNIS

Unterlage 19.4; Blatt 1

Artenschutzfachbeitrag

M 1. 5.000

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Straßenbauverwaltung des Freistaates Sachsen plant den bedarfsgerechten Ausbau der Staatsstraße S 177 (Wilsdruffer Straße) in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg. Die vorgesehene Bauzeit beträgt mindestens zwei Jahre.

Im Rahmen der vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist zu klären, ob in diesem Zusammenhang gegen naturschutzrechtliche Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 – 4 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) verstoßen wird. Die zu erwartenden vorhabensbedingten Wirkungen sind zu prognostizieren, und es ist zu prüfen, ob diesbezüglich für die relevanten Arten die o.g. Verbotstatbestände eintreten können. Artspezifische Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung der Verbotsverletzungen sind dabei zu berücksichtigen. Im Ergebnis soll der Artenschutzbeitrag einschätzen, ob für einzelne Arten eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG notwendig wird. Für diesen Fall sind die fachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahmezulassung zu prüfen (keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene). Sind diese fachlichen Voraussetzungen erfüllt, liegen die Zulassungsvoraussetzungen vor, soweit die weiteren Ausnahmebedingungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind (keine zumutbare Alternative, keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population einer Art, zwingende Gründe des öffentlichen Interesses).

Für die nur unter Vollsperrung der S 177 realisierbare Maßnahme sind zusätzlich eine großräumige, ortsnahe sowie eine örtliche Umleitung einzurichten. Der großräumige sowie der örtliche Umleitungsverkehr kann über das vorhandene Straßennetz geführt werden. Für die Sicherstellung des Verkehrs für Rettungsdienste, Feuerwehr und den Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) ist jedoch zusätzlich eine örtliche Umleitungsstrecke einzurichten, welche ebenfalls Teil des vorliegenden AFB ist.

Da innerhalb des Stadtgebietes Meißen keine Straßen- und Wegeverbindungen zur Verfügung stehen, welche geeignet sind zusätzlichen Umleitungsverkehr aufzunehmen, ist eine bauliche Ertüchtigung des Siebeneichener Schlossberges als Umleitungsstrecke für Rettungsdienste und ÖPNV erforderlich. Der Siebeneichener Schlossberg liegt auf dem Stadtgebiet der großen Kreisstadt Meißen im Landkreis Meißen. Er verläuft von der Wilsdruffer Straße (S 177) in Richtung Osten zum Siebeneichener Schloss und weiter Richtung Siebeneichener Straße (B 6).

Die Umleitungsstrecke „Siebeneichener Schlossberg“ soll während der Bauzeit von ca. zwei Jahren ausschließlich von den Rettungsdiensten, der Feuerwehr sowie dem ÖPNV genutzt werden. Nach Fertigstellung der Baumaßnahme an der S 177 wird der Schlossberg wieder vollständig für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Änderungen der zukünftigen Straßennetzgestaltung hinsichtlich Widmung / Umstufung / Einziehung sind aufgrund der bauzeitlichen Nutzung nicht relevant.

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat mit Allgemeinem Rundschreiben ARS Nr. 13/2011 vom 18. Oktober 2011 die RLBP und die Musterkarten LBP für den Bereich der Bundesfernstraßen eingeführt. Entsprechend Einführungserlass des SMWA, Ref. 62 vom 01.02.2012 zu RLBP 2011 und Musterkarten LBP sind diese für die Bundesfern- und Staatsstraßen anzuwenden. Da es sich im vorliegenden Fall um eine Staatsstraße handelt erfolgt die Bearbeitung auf der Grundlage o.g. Richtlinie bzw. des Einführungserlasses SMWA.

2 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Vorgaben zum Vollzug des Artenschutzes sind in folgenden nationalen und europäischen Gesetzen bzw. Richtlinien niedergelegt:

- Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)
- Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz - Sächs-NatSchG) vom 06.07.2013 (SächsGVBl., Jg. 2013, Bl.-Nr. 8, S. 451)
- Richtlinie des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (2009/147/EG) – Vogelschutzrichtlinie (nachfolgend VS-RL)
- Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/43/EWG) – Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (nachfolgend FFH-RL)

Neben den generellen Vorschriften zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten des § 39 BNatSchG sind insbesondere die ergänzenden Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten in § 44 BNatSchG maßgeblich.

3 Methodisches Vorgehen

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

Diese Verbote werden für Vorhaben, welche der Eingriffsregelung unterliegen um den relevanten Absatz 5 des § 44 ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen. Diese Spielräume erlauben bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen nunmehr eine auf die Aufrechterhaltung der ökologischen Funktionalität von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. auf den Erhaltungszustand der lokalen Population gerichtete Prüfung. In Absatz 5 heißt es:

„Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaftgelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5.

Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch

gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 **nicht** vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor."

Neben den europarechtlich geschützten (FFH + Vogelschutzrichtlinie) und national „streng geschützten“ Arten ist noch eine große Anzahl von Arten "besonders geschützt" (siehe Abb. 1).

Europäischer Artenschutz		Nationaler Artenschutz	
Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie	Europäische Vogelarten i.S. Art. 1 VSchRL	Arten der Rechtsverordnung nach § 54 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG ¹	Weitere besonders bzw. streng geschützte Arten
Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung auf Einzelarten-Niveau			<p>Berücksichtigung mit grundsätzlich indikatori-schen Ansatz in der landschaftspfleg. Begleit-planung</p> <p>Sofern sich dabei schutzwürdige Artvor-kommen wie beispiels-weise Arten der Roten Liste ergeben, die im Rahmen des indikatori-schen Ansatzes nicht ausreichend berücksich-tigt werden, sind diese im Einzelfall vertieft zu be-trachten.</p>

Abb. 1: Verhältnis Europäischer + Nationaler Artenschutz²

Für diese Arten gelten nach § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG die Verbote des Absatzes 1 nicht. Dies bedeutet jedoch nicht, dass dieses Artenspektrum bei der naturschutzfachlichen Bewertung völlig außer Betracht bleibt. Die Eingriffsregelung als naturschutzrechtliche Auffangregelung hat mit ihrer Eingriffsdefinition und Folgenbewältigungskaskade einen umfassenden Ansatz, der auch den Artenschutz insgesamt und damit auch diese Arten als Teil des Naturhaushaltes erfasst (§ 15 Abs. 1 i. V. m. § 1 Abs. 2 und 3 Nr. 5 BNatSchG). Grundsätzlich werden dabei über vorhandene Biotopstrukturen und Leitarten Rückschlüsse auf die nach allgemeinen Erfahrungswerten vorhandenen Tier- und Pflanzenarten gezogen. Eine über diesen indikatori-schen Ansatz hinausgehende exemplarbezogene vollständige Erfassung aller Tier- und Pflanzenarten wäre angesichts der hier zu berücksichtigenden Artenzahl weder erforderlich noch verhältnismäßig (vgl. hierzu auch BVerwG, Beschluss v. 21.2.97, Az. 4 B 177.96). Sofern sich dabei schutzwürdige Artvorkommen wie beispielsweise Arten der Roten Liste ergeben, die im Rahmen des indikatori-schen Ansatzes nicht ausreichend erfasst werden, sind diese im Einzelfall vertieft zu betrachten.³

¹ Derzeit gibt es eine solche Rechtsverordnung noch nicht.

² Auszug aus: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie:
Ablaufschema zur Prüfung des Artenschutzes nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG
(veröffentlicht auf <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>; Mai 2010)

³ Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern: Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) – Fassung 12/2007

Die verwendete Methodik beruht auf der „Kommentierten Mustergliederung Artenschutzbeitrag zum LBP“ (SMEETS + DAMASCHEK, bosch & partner, FÖA Landschaftsplanung und GASSNER, E. (2011) sowie den Mustertabellen für gemeinschaftsrechtlich geschützte Arten).

Gemäß diesen Vorgaben erfolgte die Auswahl, Prüfung und Dokumentation aus einer Gesamtartenliste für den betroffenen Naturraum heraus.

In einem zweiten Schritt wurden Arten, die nicht entscheidungserheblich betroffen sind, von einer vertiefenden Prüfung nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen. Dazu wurden folgende Kriterien herangezogen:

1. Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingemischte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten
2. Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
3. Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbandes (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Arten, welche eines der o.g. Kriterien erfüllten wurden von der vertiefenden Prüfung ausgeschlossen. Arten, welche nicht dem europäischen Artenschutz (FFH-Anhang IV bzw. europäische Vogelart i.S. Art. 1 VSchRL) unterliegen bzw. Arten die nicht in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind und gemäß BNatSchG als besonders geschützt ausgewiesen sind (Artenauswahl anhand der Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen) wurden aufgrund der ausreichenden Behandlung über den indikatorischen Ansatz im Rahmen der Eingriffsregelung aus der weiteren Betrachtung ausgeschlossen. Die Ergebnisse der Relevanzprüfung bzw. die ausgewählten relevanten Arten wurden tabellarisch dargestellt.

4 Dokumentation der zugrundeliegenden Datengrundlagen

Folgende Datengrundlagen liegen dem Artenschutzfachbeitrag zu Grunde:

a) Entwurfsgrundlagen

- Lageplan Plossenaufstieg, Ingenieurgesellschaft Bonk & Hermann, Arbeitsstand vom 15.01.2016
- Erläuterungsbericht zur Umleitungsstrecke, PBU Planungsbüro Bauen und Umwelt vom 01.09.2015
- Lageplan zur Umleitungsstrecke (Vorentwurf), PBU Planungsbüro Bauen und Umwelt vom 21.09.2015

b) Daten aus Recherche bzw. Erfassungen

- Ingenieurbüro Oeser: Artenliste Flora/ Fauna im Anhang zum Landschaftspflegerischen Begleitplan zum Ausbau der S 177 Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg (09/2013) (1)
- Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG): digital vorliegenden Artdaten (zentrale Art-datenbank); 06.05.2010 (2)
- Kreisumweltamt Meißen/SG Naturschutz: digital vorliegenden Artdaten; 09.06.2010,
-> Aktualität Bestätigt: LRA Meißen | Kreisumweltamt | Untere Naturschutzbehörde 16.02.2015 (3)
- Faunistische Sonderuntersuchung Fledermäuse im Rahmen der Planung S 177 Ausbau in Meißen Plossenaufstieg/ Ertüchtigung Siebeneichener Schlossberg (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 18.03.2013) (4)

- S177 Ausbau in Meißen Plossenaufstieg/ Ertüchtigung Siebeneichener Schlossberg/ Sondergutachten Fledermäuse, Amphibien, Avifauna, xylobionte Käfer - Ergänzende Faunistische Untersuchungen 2012- Endbericht (NATURSCHUTZINSTITUT, REGION DRESDEN E.V., 18.03.2013) (5)
- Potenzialabschätzung zur Alternativplanung Lerchaweg / Goldgrund (NATURSCHUTZINSTITUT, REGION DRESDEN E.V., 19.12.2012) (6)
- Sondergutachten Fledermäuse, Amphibien, Avifauna, xylobionte Käfer S177 Ausbau in Meißen Plossenaufstieg/ Ertüchtigung Siebeneichener Schlossberg – Endbericht (NATURSCHUTZINSTITUT, REGION DRESDEN E.V., 20.10.2011) (7)
- HOCHRAIN, A., LIEBSCHER, K. et. al. (1999): Fledermäuse in Sachsen. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. (8)
- STEFFENS, R., KRETZSCHMAR, R. & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. –Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. (9)
- ZÖPHEL, u. & STEFFENS, R. (2002): Atlas der Amphibien Sachsens. –Sächs. Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Sächs. Druck und Verlagshaus Dresden. (10)
- Abfrage TRAPP, H. (16.08.2010), NABU Freiberg: faunistische Daten (11)
- Sondergutachten Fledermäuse, Amphibien, Avifauna, xylobionte Käfer S177 Ausbau in Meißen Plossenaufstieg/ Ertüchtigung Siebeneichener Schlossberg – Ergänzende faunistische Untersuchungen 2012 - Endbericht (NATURSCHUTZINSTITUT, REGION DRESDEN E.V., 18.03.2013) (12)
- IB OESER (15.10.2015): Artenliste Landschaftspflegerischer Begleitplan, vgl. Unterlage 19.1 (13)

Die durchgeführten Erhebungen / Sondergutachten liefern eine ausreichende Datengrundlage zur Bewertung der artenschutzrechtlichen Verträglichkeit. Vorliegende Erkenntnislücken der Datenrecherche, wurden durch die 2011 / 2012 durchgeführten Kartierungen (Sondergutachten NSI, FRANK) geschlossen. Unklar bleibt das Vorkommen des Springfrosch im Bereich des Siebeneichener Schlossparks. Im Rahmen der Sonderuntersuchungen 2011 (7) und 2012 (12) gelangen hier keine eindeutigen Nachweise. Im Rahmen des vorliegenden Gutachtens wird im Sinne einer „worst case“ Annahme von einem Vorkommen des Springfrosch ausgegangen.

5 Vorprüfung

Im Folgenden erfolgt eine artgruppenspezifische Auflistung von:

- vorliegenden Artnachweisen im 1000m-Umkreis (Plossenaufstieg) bzw. 500m- Umkreis Umleitungsstrecke) sowie
- potentiell im UG vorkommenden Arten, welche entsprechend den Unterlagen des LfULG (Tabelle „Streng geschützte Arten“) zum prüfrelevanten Artenspektrum zählen und anhand ihrer Verbreitung in den relevanten Messtischblättern potentiell im betroffenen Naturraum vorkommen können.

Die im Einzelnen zu betrachtenden Arten sind in den Tabellen unter den folgenden Gliederungspunkten dargestellt (Relevanzprüfung in den Tabellen auf Grundlage der unter Pkt. 3 genannten Kriterien). In den Artentabellen wird der jeweilige Schutzstatus der Arten angegeben.

5.1 Farn- und Samenpflanzen

Im UG existieren keine Vorkommen von streng geschützten Pflanzenarten gemäß Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen“ (Datengrundlagen: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG): digital vorliegenden Artdaten des LfULG [zentrale Artdatenbank], digital vorliegenden Artdaten der UNB, Artenliste Flora im Anhang zum Landschaftspflegerischen Begleitplan [IB OESER 2013]).

5.2 Säugetiere (ohne Fledermäuse)

In Sachsen ausgestorben bzw. verschollene Arten:

Für das UG liegen keine Hinweise auf das Vorkommen in Sachsen ausgestorbener bzw. verschollener streng geschützte Arten (Europ. Ziesel, Wildkatze, Europ. Nerz, Braunbär, Wisent) vor.

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

Artnamen	Artnamen	RL	EU	D	Quelle	Status
Castor fiber	Biber	3	II IV	sg	2, 3	im UG (an der Elbe)
Cricetus cricetus	Feldhamster	1	IV	sg		
Lutra lutra	Fischotter	1	II IV	sg	2, 3	im UG (an der Elbe)

Rote Listen Sachsen (RL) - Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste, aber keine Gefährdung und keine RL-Arten

FFH-RL Anh. IV: = Anhang IV der FFH-Richtlinie: streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse

Schutzstatus: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG):

Weitere vorliegende Daten / Rasterdaten:

Aus den Rasterdaten der MTB-Quadranten 4846NO und 4846SO ergeben sich keine Hinweise auf das Vorkommen weiterer relevanter Arten.

Für das Vorkommen weiterer streng geschützter Arten, wie Wolf, Luchs und Haselmaus liegen im Untersuchungsgebiet keine Indizien vor.

5.3 Säugetiere - Fledermäuse

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

SQ = Sommerquartier, WSQ = Wochenstubenquartier, WQ = Winterquartier, ZQ = Zwischenquartier
 Rote Liste: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = extrem selten, V= Arten der Vorwarnliste;
 Schutzstatus: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG)

	Deutscher Name (Fett = im UG reproduzierende Arten)	Wissenschaftlicher Name	Nachweise im UG "Plossenaufstieg"	Nachweise im UG "Schloßberg Siebeneichen"	Nachweise außerhalb UG, Entfernungsangaben zum Schloßberg Siebeneichen	Rote Liste D (2009)	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt
Familie Hufeisennasen									
1	Kleine Hufeisennase	Rhinolophus hipposideros		2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise in Schlossnähe beiderseits der Trasse, WSQ: im Schloss Siebeneichen (seit 1969) ; ZQ: in Gebäude unterhalb; Regelmäßiges Jagdgebiet für Jungtiere der Wochenstube!	2005-2012: WSQ Triebischtal (Datenbank LRA Meißen + NABU FaG Fledermausschutz DD, zit. nach FRANK, 2013)	1	1	II IV	sg
Familie Glattnasen - Mopsfledermäuse									
2	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	1999: ZQ Neumarkt 39/40 , Hangplatz in Durchgang (Reproduktionsnachweis), (KATZER, zit. nach Artenbank LfULG 2010), 2013: Flugnachweis im Stadtpark oberhalb (südlich) Plossenaufstieg (LUTY)	2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise längs der geplanten Trasse von der B6 bis auf Höhe Schloss Siebeneichen, am Teich Aritahain (Reproduktionsnachweis) und in der Bockwener Talle: Transferflüge entlang Siebeneichener Schloßbergweg	2000: WQ in Meißen in 2km Entfernung zur Trasse (Datenbank LRA Meißen, zit.nach FRANK, 2013) sowie Flugnachweise an Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)	2	1	II IV	sg
Familie Glattnasen - Breitflügelfledermäuse									
3	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	1998: Flugnachweis im Stadtpark, (FRANK, zit. nach Artenbank LfULG 2010)	2012 (FRANK, 2013): Flugnachweise im Ost- und Westteil der Trasse, im trassennahen Laubmischwald sowie am Ufer des Teichs Aritahain; SQ: im Schloss Siebeneichen (2003) , Recherche: Flugnachweise im UG (2008,2011), (NSI Dresden, Map FFH "Linkselbische...", 7, zit. nach FRANK, 2013)	2000: WQ in Meißen (Eisenbahnbrücke+Buschbad) in min. 1,4 km Entfernung sowie Flugnachweise in Ortslage Meißen (1998), Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)	G	3	IV	sg

Deutscher Name	Wiss. Name	UG „Plossenaufstieg“	UG „Siebeneichen“	Nachweise außerhalb UG	D	Sax	FFH	sg
Familie Glattnasen - Mausohren								
4	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	1998: Flugnachweis im Stadtpark, (FRANK, zit. nach Artdatenbank LfULG 2010)	2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise , konzentriert im östlichen Teil des UG längs der geplanten Trasse (Flugweg Siebeneichener Schlossbergweg) und jagend am Teich Aritahain <u>Recherche: Flugnachweise</u> im UG (2008,2011), (NSI Dresden, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	Flugnachweise in Ortslage Meißen (1998), Bodel/Ebhangen nördlich Mei (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)		IV	sg
5.1	Große Bartfledermaus	Myotis brandtii		2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise in den Waldbeständen des östlichen Gebietsteils beidseits der Trasse, (Flugweg Siebeneichener Schlossbergweg) Reproduktionsnachweis für die Kleine Bartfledermaus	Flugnachweise an Bodel/Ebhangen nördlich Mei (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	V	2 IV	sg
5.2	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus				V	2 IV	sg
6	Fransenfledermaus	Myotis nattereri		2012 (FRANK, 2013): Flugnachweise beidseitig der geplanten Trasse in den Waldbeständen sowie im Tierparkgelände, Reproduktionsnachweis , regelmäßige Präsenz der Art im UG anzunehmen ; <u>Recherche: Flugnachweise</u> im UG (2008), (Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	Flugnachweise an Bodel/Ebhangen nördlich Mei (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	2	IV	sg
7	Großes Mausohr	Myotis myotis		2012 (FRANK, 2013): Einzelne Flugnachweise beidseitig der geplanten Trasse in den Waldbeständen, Reproduktionsnachweis , regelmäßige Präsenz der Art im UG anzunehmen <u>Recherche: SQ in Schloss Siebeneichen</u> (2000,2004) und Flugnachweise im UG (2011), (Datenbank LRA Meißen, NSI Dresden, zit. nach FRANK, 2013) 2013: Flugnachweis im Park Plossenschänke, ca. 500m N Siebeneichen (LUTY)	2000-2011: 2 WSQ in Meißen in 1,6km (Rathaus) und 2,1 km Entfernung (Fa. Rath, Triebischthal) 2000,2004: weitere SQ in Meißen (z.B. Kornhaus+Albrechtsburg) in min. 1,6km Entfernung sowie Flugnachweise an Bodel/Ebhangen nördlich Mei (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	V	2 II IV	sg
Familie Glattnasen - Abendsegler								
8	Abendsegler	Nyctalus noctula	1998: Flugnachweis im Stadtpark, (FRANK, zit. nach Artdatenbank LfULG 2010)	2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise über den Waldbeständen und an den Waldrändern beidseits der Trasse als auch über den offenen Flächen im Westen des UG, Jagd über Waldflächen und Tierparkgelände, <u>Recherche: Flugnachweise</u> im UG (2007,2008,2011), (NSI Dresden, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	2011: WQ Albrechtsburg sowie Flugnachweise in Ortslage Meißen (1998,2006), Bodel/Ebhangen nördlich Mei (2004,2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische..." / zit. nach FRANK, 2013)	V	3 IV	sg
9	Kleinabendsegler	Nyctalus leisleri		2012 (FRANK, 2013): Flugnachweise in Teichnähe Aritahain und auf der gesamten wald- und gehölzgesäumten Trassenstrecke, Reproduktionsnachweis		D	R IV	sg

Deutscher Name	Wiss. Name	UG „Plossenaufstieg“	UG „Siebeneichen“	Nachweise außerhalb UG	D	Sax	FFH	sg
Familie Glattnasen - Zwergfledermäuse								
10	Zwergfledermaus Pipistrellus pipistrellus		2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise im gesamten UG, Jagd über Teich im Westteil des UG, SQ an Gebäude im westlichen Teil des Siebeneichen Schlossbergs, Reproduktionsnachweis im UG Recherche: SQ im Schloß Siebeneichen (2000) (Datenbank LRA Meißen) Flugnachweise im UG (2008, 2011), (NSI Dresden, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)	2006: WSQ in Meißen in 2,1 km Entfernung zur Trasse 2011: WSQ in Meißen in 1,3 km Entfernung zur Trasse sowie weitere Flugnachweise an Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (2004, 2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)		V	IV	sg
11	Rauhhaufledermaus Pipistrellus nathusii		2012 (FRANK, 2013): Regelmäßige Flugnachweise über fast gesamter Trassenstrecke, Jagd über Teich im Westteil des UG. Recherche: Flugnachweise im UG (2008, 2011), (NSI Dresden, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)	Flugnachweise an Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (2004, 2008) (Datenbank LRA Meißen, Map FFH "Linkselbische...", zit. nach FRANK, 2013)		R	IV	sg
12	Mückenfledermaus Pipistrellus pygmaeus		2012 (FRANK, 2013): Einzelne Flugnachweise in Teichnähe und im Tierparkgelände		D		IV	sg
Familie Glattnasen - Langohrfledermäuse								
13	Braunes Langohr Plecotus auritus		2012 (FRANK, 2013): Einzelner Flugnachweis von Plectotus spec. (aufgrund sehr leiser Rufe möglicherweise methodisch unterrepräsentiert); Recherche: SQ in Schloss Siebeneichen (2000-2006) von Plectotus spec.I (Datenbank LRA Meißen, zit.nach FRANK, 2013), regelmäßige Präsenz der Art im UG anzunehmen	2000: WQ in Meißen (Rathaus) in min. 1,6km Entfernung zur Trasse (Datenbank LRA Meißen, zit.nach FRANK, 2013), 1999: WSQ in Meißen in 1,8 km SW Siebeneichen Schlossberg 2000: WQ in Meißen (Rathaus) in 1,6km Entfernung zur Trasse. 1998: WQ in Winkwitz in 3,4km Entfernung zur Trasse (Datenbank LRA Meißen, zit.nach FRANK, 2013) + Flugbeobachtung Plectotus spec. an Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (2004) (Datenbank LRA Meißen zit. nach FRANK, 2013)	V	V	IV	sg
14	Graues Langohr Plecotus austriacus				2	2	IV	sg
Familie Glattnasen - Zweifarbfledermäuse								
15	Zweifarfledermaus Vespertilio murinus		2003: Einzelfund in Meißen auf Plossenhöhe (Datenbank LRA Meißen, zit.nach FRANK, 2013)		D	R	IV	sg

Für das Vorkommen weiterer streng geschützter Arten, wie Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) liegen im Untersuchungsgebiet keine Indizien vor.

5.4 Vögel

In Sachsen ausgestorben bzw. verschollene Arten:

Für das UG liegen **keine** Hinweise auf das Vorkommen in Sachsen ausgestorbener bzw. verschollener streng geschützte Arten (Blauracke, Großtrappe, Rotkopfwürger, Schlangennadler, Schwarzstirnwürger, Steinrötel, Triel) vor.

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

Innerhalb des 1000m / 500m Umkreises liegen folgende Artennachweise streng geschützter Arten vor (Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung sind grau unterlegt.):

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status
Aaskräh	<i>Corvus corone</i>	-	bg	1, 2, 3, 7	B im UG
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	bg	1, 2, 3, 6, 13	B im UG
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	bg	1, 13	B im UG
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)
Blässralle*	<i>Fulica atra*</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	V	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	bg	1, 13	B? im 2km Umkreis
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	3	bg	1, 2, 3, 13	BV im UG, NG
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3	sg	5, 12, 13	B im UG (Teich am Schlossberg, NG u.a. im Tierpark)
Elster	<i>Pica pica</i>	-	bg	1, 2, 3, 13	B im UGt
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	n.b.	bg	1, 2, 3, 13	im 2 km Umkreis (Altnachweis), B?
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	V	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status
Fitis	Phylloscopus trochilus	V	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Flussregenpfeifer	Charadrius dubius	-	sg	2, 3	B im 2 km Umkreis
Gänsesäger	Mergus merganser	R	bg	2,3	Gast/ DZ im 2 km Umkreis
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Gartengrasmücke	Sylvia borin	V	bg	1, 2, 13	B im UG
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	3	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Gelbspötter	Hippolais icterina	V	bg	1, 2, 3, 5, 7, 13	B im UG
Gimpel	Pyrrhula pyrrhula	-	bg	1, 2, 3, 5, 7, 13	B im UG
Girlitz	Serinus serinus	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Goldammer	Emberiza citrinella	-	bg	2, 3, 13	B im UG
Gaugans*	Anser anser*	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km-Umkreis (potenziell im UG)
Graureiher	Ardea cinerea	-	bg	1, 2, 3, 13	außerhalb 2 km Umkreis (für Offenbereiche im 2 km-Umkreis potenzieller NG)
Grauschnäpper	Muscicapa striata	-	bg	1, 2, 3, 5, 7, 13	B im UG
Grauspecht	Picus canus	-	sg	2, 3	außerhalb 2 km Umkreis (Altnachweis)
Grünfink	Carduelis chloris	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Grünspecht	Picus viridis	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Habicht	Accipiter gentilis	-	sg	1, 2, 3, 5, 7, 12, 13	NG
Haubenlerche	Galerida cristata	1	sg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Haubentaucher	Podiceps cristatus	-	bg	2, 3	im UG (Elbe)
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Hausperling	Passer domesticus	V	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Heckenbraunelle	Prunella modularis	-	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Heidelerche	Lullula arborea	3	sg	2, 3, 13	im UG (Plossenhöhe, Altnachweis), B?
Höckerschwan*	Cygnus olor*	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis
Hohltaube	Columba oenas	-	bg	1, 2, 3, 5, 7, 12, 13	B im UG
Kernbeißer	Coccothraustes coccothraustes	-	bg	1, 2, 3, 7, 13	B im UG
Kiebitz	Vanellus vanellus	1	bg	1, 13	außerhalb 2 km Umkreis (für Offenbereiche im 2 km-Umkreis potenzieller DZ)
Klappergrasmücke	Sylvia curruca	V	bg	1,2, 3, 6, 7, 13	B im UG
Kleiber	Sitta europaea	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Kleinspecht	Dendrocopos minor	-	bg	1, 13	B?
Kohlmeise	Parus major	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Kolkrabe	Corvus corax	-	bg	2, 3	B? im UG
Kormoran	Phalacrocorax carbo	V	bg	2, 3	Gast im 2 km Umkreis (Elbe)
Kornweihe	Circus cyaneus	1	sg	2, 6	im 2 km Umkreis (Altnachweis – aktuelles Vorkommen auszuschließen)
Kuckuck	Cuculus canorus	3	bg	1, 2, 3, 13	B? im 2 km Umkreis (Elbe)
Mauersegler	Apus apus	-	bg	1, 2, 3, 5, 7, 13	NG, potenziell B im UG

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 7, 13	B im UG + N
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3	bg	2, 3, 7	NG im UG
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	-	bg	2, 3, 13	B im UG
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	bg	1, 2, 3, 7, 13	B im UG (Kolonie im Tierpark)
Reiherente*	<i>Aythya fuligula*</i>	-	bg	1, 2	Gast im UG (Elbe)
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 12	Einmalig Brutversuch im Tierpark, sonst NG im UG
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>		bg	2, 3	DZ/ Gast im 2km-Umkreis (Altnachweis)
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	2	bg	2, 3	potenzieller NG im UG (DZ/ Gast)
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	V	bg	1, 2, 3, 13	B im UG
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	-	bg	2, 3	B im 2 km Umkreis (Elbaue)
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	2	sg	1, 2, 3, 6, 13	pot. NG im UG (B? im Bereich Lerchaweg/ Goldgrund)
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	sg	2, 3, 5, 7, 13	NG im UG
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	sg	2, 3	B? im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Sibirischer Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	R	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>		sg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	bg	1, 5, 7, 13	B im UG
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	sg	1, 2, 3, 13	B? im UG
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	bg	1, 2, 3, 7, 13	B im UG
Stockente*	<i>Anas platyrhynchos*</i>	-	bg	1, 2, 3, 7, 13	B im UG
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>	V	sg	1, 2, 3, 13	B im 2 km Umkreis
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	0	sg	2, 3	im 2 km-Umkreis (Altnachweis)
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	sg	1, 2, 3, 13	B im UG
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	0	sg	2, 3	B? im 2 km Umkreis
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	-	sg	1, 2, 3, 13	NG

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	bg	1, 13	B im UG
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	sg	2, 3	im 2 km Umkreis (B? Elbaue)
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 12, 13	B im UG
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	V	bg	1, 13	BV im UG
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	sg	12	Einmalig balzend (Volierenvogel im Tierpark)
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	V	sg	1, 2, 13	im 2 km Umkreis (NG Elbaue - Altnachweis)
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	V	sg	2, 3, 13	B? im 2 km Umkreis
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	V	bg	2, 3	B? im UG (Altnachweis – aktuell aber durchaus potenziell)
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 13	B im UG
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>		bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Gast/ DZ; Altnachweis)
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Gast/ DZ; Altnachweis)

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999): Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Sumpfohreule (RLS R – extrem selten)

Weitere vorliegende Rasterdaten:

Für die MTB-Quadranten 4846NO und 4846SO lagen weiterhin Nachweise für folgende Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung vor:

Artnamen Wissenschaftlich	Artnamen Deutsch	RLS	D
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	2	sg
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	R	sg
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	1	sg
<i>Grus grus</i>	Kranich	2	sg
<i>Emberiza hortulana</i>	Ortolan	2	sg
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	2	bg
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe		sg
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	2	sg
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	2	sg
<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan	R	sg
<i>Sylvia nisia</i>	Sperbergrasmücke	3	sg
<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	V	bg
<i>Streptopelia turtur</i>	Turtaube		sg
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	1	sg
<i>Cinclus cinclus</i>	Wasseramsel	3	bg

Artnamen Wissenschaftlich	Artnamen Deutsch	RLS	D
Anthus pratensis	Wiesenpieper		bg
Circus pygargus	Wiesenweihe	1	sg

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingemischte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
 2 = Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
 3 = Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbereiches (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Es liegen keine Hinweise auf das Vorkommen weiterer streng geschützter bzw. gefährdeter Vogelarten vor.

5.5 Amphibien

In Sachsen ausgestorben bzw. verschollene Arten:

Für das UG liegen **keine** Hinweise auf das Vorkommen der in Sachsen als ausgestorben bzw. verschollen geltenden streng geschützten Gelbbauchunke vor.

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

Innerhalb des 1000m / 500m Umkreises liegen folgende Artennachweise streng geschützter Arten vor:

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	EU	D	Quelle	Status
Rana dalmatina	Springfrosch	3	IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 12	Nachweis nördlich von Meißen (Bennoteich, 1995); 2011, 2012: ungesicherter Nachweis im unteren Teich Schlosspark Siebeneichen

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Quelle = vgl. Datengrundlagen Gliederungspunkt 4

Bei den nachgewiesenen Arten: Erdkröte (*Bufo bufo*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Feuersalamander (*Salamandra atra*), Bergmolch (*Triturus alpestris*), Teichmolch (*Triturus vulgaris*) handelt es sich nicht um Arten des Anhang IV, sodass diese Arten im Landschaftspflegerischen Begleitplan (Unterlage 19.1) behandelt werden.

Weitere vorliegende Daten / Rasterdaten:

Für die MTB-Quadranten 4846NO und 4846 SO lagen weiterhin Nachweise für folgende Amphibienarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung vor:

Artnamen Wissenschaftlich	Artnamen Deutsch	RLS	EU	DE	Quelle	Status
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	3	IV	sg	2	Nachweis nördlich von Meißen (Benno-teich, 1995)
<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch	2	II IV	sg	2	Quadrantenachweis 4846 SO
<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	2	IV	sg	2	Nachweis > 2km NO, (Steinbrüche Nieder-rauer Straße, 1995)

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Weitere potentiell vorkommende streng geschützte Arten, wie Rotbauchunke, Kreuzkröte, Laubfrosch, Knoblauchkröte, Moorfrosch sind im Untersuchungsgebiet nicht zu prognostizieren.

5.6 Reptilien**In Sachsen ausgestorben bzw. verschollene Arten:**

Für das UG liegen keine Hinweise auf das Vorkommen in Sachsen ausgestorbener bzw. verschollener streng geschützte Arten (Europ. Sumpfschildkröte) vor.

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

Innerhalb des 1000m / 500m Umkreises liegen folgende Artennach- bzw. Hinweise streng geschützter Arten vor:

Artnamen Wiss.	Artnamen Deutsch	RLS	EU	DE	Quelle	Status
<i>Coronella austriaca</i>	Glattnatter	2	IV	sg	6, 13	im UG Verdacht im Bereich Goldgrund/ Lerchaweg (6), Hang und Obstwiesen Bockwener Weg westlich S 177 (13)
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3	IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	Regelmäßige Nachweise im Bereich Siebeneichen, Verdacht im Bereich Goldgrund/ Lerchaweg

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Quelle = vgl. Datengrundlagen Gliederungspunkt 4

Bei den nachgewiesenen Arten: Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) handelt es sich nicht um Arten des Anhang IV, sodass diese Arten im Landschaftspflegerischen Begleitplan (Unterlage 19.1) behandelt werden.

Vorliegende Rasterdaten:

Aus den Rasterdaten der MTB-Quadranten 4846NO und 4846SO ergeben sich keine Hinweise auf das Vorkommen weiterer relevanter Arten.

Weitere potentiell vorkommende Arten, insbesondere ein Vorkommen der Würfelnatter (Anhang IV) für welche seit 1999 ein Wiederansiedlungsversuch an der Elbe nördlich Meißen läuft, sind im Untersuchungsgebiet nicht zu prognostizieren. Aufgrund des isolierten Vorkommens sowie der engen Habitatbindung der Art an klimatisch begünstigte Flusstäler mit hoher Sonneneinstrahlung, kann ein Vorkommen der Art im UG ausgeschlossen werden. Für das geplante Vorhaben hat diese Art daher keine artenschutzrechtliche Relevanz, so dass von einer weiteren Prüfung abgesehen wird.

5.7 Wirbellose

Vorliegende Daten streng geschützter Arten

Innerhalb des 1000m / 500m Umkreises liegen folgende Artennachweise streng geschützter Arten vor:

Artnamen Wiss.	Artnamen Deutsch	RLS	EU	DE	Quelle	Status
<i>Osmoderma eremita</i>	Eremit	2	II IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	Nachweise im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg sowie potentiell vorkommend im Bereich Plossenaufstieg
<i>Cerambyx cerdo</i>	Heldbock	1	II IV	sg	1, 2, 3, 5, 7	Südhang Sonnenleite in Meißen ca. 1 km nordwestlich
<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling		II IV	sg	1, 2, 3, 7	Wiese 50m südlich Bauende Umleitungsstrecke

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Quelle = vgl. Datengrundlagen Gliederungspunkt 4

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) sind keine Arten des Anhang IV sondern Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie (Schutz dieser Arten in FFH-Gebieten), sodass diese Arten im Rahmen der entsprechenden FFH-Vorprüfungen (Unterlage 12.2) berücksichtigt werden und nicht Bestandteil des vorliegenden AFB sind (keine Doppelbehandlung).

Weitere Nachweise streng geschützter Arten liegen nicht vor. Bezüglich der Nennung sonstiger Arten sei auf die Artenliste Flora/ Fauna im Anhang zum Landschaftspflegerischen Begleitplan (Unterlage 19.1) verwiesen.

Vorliegende Rasterdaten:

Aus den Rasterdaten der MTB-Quadranten 4846NO und 4846SO ergeben sich keine Hinweise auf das Vorkommen weiterer relevanter Arten.

Weitere potentiell vorkommende Arten sind im Untersuchungsgebiet nicht zu prognostizieren.

6 Beschreibung des Vorhabens, der relevanten Wirkfaktoren

Vorhabensbeschreibung

Plossenaufstieg

Das Vorhaben steht im Zusammenhang mit dem bestandsnahen Ausbau der S 177 im Stadtgebiet Meißen, welcher am Knotenpunkt Neumarkt / Wilsdruffer Straße beginnen und ca. 50 m hinter der Einmündung der Gellertstraße enden soll. Gemäß technischen Erläuterungsbericht (IBH 2016) liegt die derzeitige werktägliche Verkehrsbelastung in diesem Abschnitt bei ca. 7.800 Kfz/24h, der SV-Anteil beträgt ca. 6%. Im Rahmen der durchgeführten Verkehrsuntersuchung mit Prognosehorizont 2025 wurden verschiedene Planfälle untersucht. Im Ergebnis kommen alle prognostizierten Verkehrsbelastungen für den "Plossenaufstieg" zu einer leicht rückläufigen Verkehrsentwicklung im Jahr 2025 (Planungsnullfall: werktäglich ca. 7.300 Kfz/24h, Planfall 1: werktäglich ca. 7.500 Kfz/24h, Planfall 2: werktäglich ca. 7.500 Kfz/24h). Die straßenrechtlich zugelassene Geschwindigkeit beträgt 50 km/h. In Abstimmung mit dem LASuV Meißen wird die Geschwindigkeit von der Einmündung Gellertstraße bis unterhalb der Haarnadelkurve (in beiden Richtungen) auf 30 km/h beschränkt.

Während der Bauzeit in diesem Abschnitt ist für die Sicherstellung des Verkehrs für Rettungsdienste, Feuerwehr und den Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) eine zusätzliche örtliche Umleitungsstrecke einzurichten.

Umleitungsstrecke

Da innerhalb des Stadtgebietes Meißen keine Straßen- und Wegeverbindungen zur Verfügung die geeignet sind, zusätzlichen Umleitungsverkehr aufzunehmen, ist eine bauliche Ertüchtigung des Siebeneichener Schlossberges für die Nutzung als örtliche Umleitungsstrecke für Rettungsdienste, Feuerwehr und den Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) erforderlich.

Die geplante Ausbaulänge des Abschnittes zwischen der Zufahrt zum Siebeneichener Schloss (Bau-km 0+000) und der Einmündung in die Siebeneichener Straße (B 6) beträgt 497 m. Der Ausbauquerschnitt ist mit einer Fahrbahnbreite von 3,50 m sowie zwei jeweils 0,50 m breiten Banketten geplant. Zwischen dem Zugang zum Tierpark Meißen (Bau-km 0+380) und der Siebeneichener Straße (Bau-km 0+440, Zugang zum ÖPNV) wird auf der Nordseite der Fahrbahn ein 1,50 m breiter Gehweg angeordnet. Zusätzlich werden entlang der Baustrecke drei, jeweils 2,00 m breite Ausweichbuchten für den Begegnungsverkehr vorgesehen.

Um den kulturell wertvollen Bereich des Siebeneichener Schlosses (Bau-km 0+000) mit dem östlich angrenzenden, weitestgehend geschützten Baumbestand der Baustecke zu schützen, erfolgt der unvermeidbare Flächeneingriff ausschließlich nach Norden in Richtung Gelände des Tierpark Meißen.

Vorhabensbezogene Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren

Im Zuge der Baudurchführung kommt es zu zeitlich begrenzten Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, die als baubedingte Wirkungen bezeichnet werden:

Verletzung/ Tötung wild lebender Tiere

Baumaschinen und –fahrzeuge verkehren mit relativ niedrigen Geschwindigkeiten, sodass es relativ unwahrscheinlich ist, dass querende Individuen von Maschinen erfasst und verletzt oder getötet werden (Kollisionsrisiko), zumal die Baustelle über eine entsprechende Scheuchwirkung verfügt. Insbesondere im Zuge der Baufeldberäumung besteht jedoch die Möglichkeit, dass Einzelindividuen, die sich im unmittelbaren Baubereich aufhalten, geschädigt werden können. Dies betrifft insbesondere geplante Gehölzfällungen sowie Gebäudeabbrüche die vorhabensbestandteil sind und von Tieren als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte genutzt werden können.

Um zu vermeiden, dass der Verbotstatbestand Verletzung/Tötung wild lebender Tiere eintritt, sieht der Artenschutzbeitrag im Weiteren entsprechende Vermeidungsmaßnahmen vor.

Zeitweiser Verlust von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten

Im Baufeld sind intensive und länger andauernde Wirkungen unvermeidbar (zumindest zeitweiser, vollständigen Vegetationsverlust). Es ist auch die Fällung von Gehölzen und der Abbruch von Gebäuden notwendig. Weiterhin werden im Zuge der Baufeldberäumung Erdarbeiten (z.B. Abtrag des Oberbodens) und Geländeanpassungen durchgeführt. Im Ergebnis können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten verlorengehen.

Störung wild lebender Tiere

Im Zuge der Baumaßnahmen sind Baulärm, Erschütterungen und Vibrationen sowie visuelle Störungen (Bewegungen und die Anwesenheit von Menschen und Maschinen).

Diese vom Baubetrieb ausgehenden Störungen besitzen ein entsprechendes artspezifisches Stresspotenzial. Aufgrund der bestehenden Trasse bzw. der Lage des Eingriffsbereichs im Siedlungsraum von Meißen verfügt das Vorhabensgebiet jedoch über eine entsprechende Vorbelastung (Störwirkungen im Zusammenhang mit dem Verkehr, bereits Meidungsverhalten für sehr störungsempfindliche Arten zu erwarten), sodass die Wirkungen für das Umfeld vernachlässigbar sind. Lediglich starke Störungen (wie z.B. die Beseitigung von Nestern während der Brutzeit/ oder Fällmaßnahmen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Nestern), welche räumlich auf den unmittelbaren Baubereich beschränkt sind, sind aus artenschutzrechtlicher Sicht relevant. Um zu vermeiden, dass der Verbotstatbestand der erheblichen Störung wild lebender Tiere (Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population) eintritt, sieht der Artenschutzbeitrag im Weiteren entsprechende Vermeidungsmaßnahmen vor.

Anlagebedingte Wirkfaktoren

Direkter Verlust von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten

Durch die Anlage der neuen Ingenieurbauwerke und Verkehrsflächen am Plossenaufstieg sowie der bauzeitlichen Umleitungsstrecke am Siebeneichener Schlossberg kommt es anlage- und baubedingt zum Verlust an unterschiedlichen Biotopen und Baumfällungen/Gebäudeabrissen (= Habitate der wild lebenden Tiere), welche im Rahmen der Konfliktanalyse zu untersuchen sind. Bezüglich der detaillierten Bilanzierung des Flächenverbrauchs sei an dieser Stelle auf den LBP (IB OESER) verwiesen.

Am Plossenaufstieg wurden bereits im Vorfeld Maßnahmen zur Hangsicherung (Baumfällungen und Anlage vernagelter Seilnetze) durchgeführt. Diese Arbeiten mussten, begleitet durch eine ökologische Baubegleitung (IB OESER, 2013), zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit ohne Aufschub durchgeführt werden. Eine entsprechende Ausnahmegenehmigung lag vor. Der Baumbestand wurde in diesen Bereichen vom "Hochwald" zum "Niederwald" umgebaut, um die Anbringung der Netze zu ermöglichen.

Betriebsbedingte Wirkprozesse

Verletzung/ Tötung wild lebender Tiere

Es besteht die Möglichkeit, dass Individuen durch den Verkehr erfasst und verletzt oder getötet werden. Die Wirkungsintensität ist im Allgemeinen abhängig von der Verkehrsdichte und deren zeitlicher Verteilung sowie von der Verkehrsgeschwindigkeit und der Sichtbarkeit der Fahrzeuge.

Da durch den Straßenausbau am Plossenaufstieg (kein Neubau) keine wesentlich geänderte Verkehrssituation (wie höhere Verkehrsdichte oder geänderte zeitliche Verteilung etc.) zu erwarten ist, sind geänderte Bedingungen bezüglich Wechselbeziehungen dort lediglich im Zusammenhang mit Änderungen im Bereich von Leitstrukturen möglich. Im Bereich des Plossenaufstieges herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko für Vögel und Fledermäuse von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird. Weiterhin ist bei Bau-km 0+395 die Anlage eines Kleintierdurchlasses mit einer Breite von 2,00 m und einer Höhe von 1,00 m vorgesehen, wodurch die Durchgängigkeit für Kleinsäuger erhöht wird.

Anders ist die Situation im Bereich der Umleitungsstrecke (Siebeneichener Schlossberg) zu bewerten: Während der auf 2 Jahre angelegten Bauzeit des Plossenaufstieges wird der als Umleitungsstrecke ertüchtigte Siebeneichener Schlossberg regelmäßig von Fahrzeugen befahren werden. Danach ist eine Nutzung nur noch von dazu berechtigten Grundstücksnutzern (inkl. im Hochwasserfall von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes) vorgesehen, die Befahrbarkeit des Siebeneichener Schlossberges wird durch den geplanten Ausbau jedoch erheblich verbessert, so dass eine nachhaltige Zunahme von Verkehrsströmen nicht ausgeschlossen werden kann. Durch den Betrieb einer Straße kann es zu Verletzungen und Tötungen von Fledermäusen durch Kollision mit Fahrzeugen

kommen. Insbesondere aufgrund der engen räumlichen Nähe zum Wochenstubenquartier der der stark kollisionsgefährdeten Kleinen Hufeisennase aber auch zu den kollisionsgefährdeten Arten Eisvogel und Rauchschnalbe, welche ebenfalls im Nahbereich reproduzieren, sind diesbezügliche Auswirkungen zu untersuchen.

Störung wild lebender Tiere

Insbesondere durch den Kraftfahrzeugverkehr treten betriebsbedingte Wirkungen auf, welche schwerpunktmäßig Emissionen, wie Verkehrslärm, Abgase oder Licht beinhalten.

Gemäß technischem Erläuterungsbericht (IBH 2016) liegt die derzeitige werktägliche Verkehrsbelastung am Plossenaufstieg bei ca. 7.800 Kfz/24h, der SV-Anteil beträgt ca. 6%. Im Rahmen der durchgeführten Verkehrsuntersuchung mit Prognosehorizont 2025 wurden verschiedene Planfälle untersucht. Im Ergebnis kommen alle prognostizierten Verkehrsbelastungen für den "Plossenaufstieg" zu einer leicht rückläufigen Verkehrsentwicklung im Jahr 2025 (Planungsnullfall: werktäglich ca. 7.300 Kfz/24h, Planfall 1: werktäglich ca. 7.500 Kfz/24h, Planfall 2: werktäglich ca. 7.500 Kfz/24h). Das Verkehrsaufkommen liegt damit unter 10.000 Kfz/24h. Eine wesentliche Änderung der Verkehrssituation am Plossenaufstieg (wie höhere Verkehrsdichte oder geänderte zeitliche Verteilung etc.) ist daher nicht zu erwarten.

Im Bereich der Umleitungsstrecke wird für die Dauer der 2jährigen Nutzung, eine Zunahme der Verkehrsdichte auf ca. 80 Kfz/24 h prognostiziert (vgl. Anlage 1).

Für die Vogelarten der Gruppe 2 (Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) sind vergleichsweise große Effektdistanzen je nach Art von 200 bis 500 m zugrunde zu legen. Da bei geringen Verkehrsmengen (= Straßen mit Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h) die Wirkungen über 100 m hinaus kaum erkennbar sind, wird die maximale Reichweite der negativen Effekte in diesem Fall nicht berücksichtigt. Stattdessen wird für alle Arten der Gruppe 2 davon ausgegangen, dass die Abnahme der Habitateignung bis 100 m vom Fahrbahnrand 20% beträgt. Die maximale Effektdistanz für Arten der Gruppe 2 beträgt im Zuge des Vorhabens damit 100m.

Für die Vogelarten der Gruppe 4 (Brutvögel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit) spielen bei geringen Verkehrsmengen (= Straßen mit Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h) die Wirkungen über 100m hinaus bis zur Effektdistanz keine Rolle.

Bei relevanten Arten der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) handelt es sich um Arten mit großer Fluchtdistanz und um Arten, welche in Brutkolonien brüten (einzusetzende Fluchtdistanzen und Störradien für Kolonien sind relevant). Für diese Arten ist für Straßen aller Verkehrsmengenklassen (auch unter 10.000 Kfz) die Abnahme der Habitateignung vom Fahrbahnrand bis zur artspezifischen Fluchtdistanz bzw. Störradius mit 100% anzusetzen (maximale Effektdistanz = Fluchtdistanz = Totalverlust des Bruthabitates).

Mögliche Auswirkungen sind daher insbesondere für folgende Brutvogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung innerhalb der folgenden Effektdistanzen zu untersuchen:

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	maximale Effektdistanz / Fluchtdistanz / Störradius gemäß „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010)
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	3	bg	Gruppe 5 – maximale Effektdistanz = 100 m
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3	sg	Gruppe 4 - maximale Effektdistanz = 100 m

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	D	maximale Effektdistanz / Fluchtdistanz / Störradius gemäß „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010)
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	sg	Gruppe 4 - maximale Effektdistanz = 100 m
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	-	sg	Gruppe 5 – Fluchtdistanz = 200 m
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	bg	Gruppe 2 - maximale Effektdistanz = 100m (Abnahme der Habitategnung bis 100 m vom Fahrbahnrand 20%)
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	sg	Gruppe 5 – Fluchtdistanz = 200 m
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	bg	Gruppe 5 - maximale Effektdistanz 100 m
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	sg	Gruppe 5 – Fluchtdistanz = 300 m
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	3	bg	Gruppe 5 - Fluchtdistanz = 300 m
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	3	sg	Gruppe 2 - maximale Effektdistanz = 100m (Abnahme der Habitategnung bis 100 m vom Fahrbahnrand 20%)
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	sg	Gruppe 5 - Fluchtdistanz 300 m
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	3	sg	Gruppe 5 - Fluchtdistanz 150 m
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	sg	Gruppe 5 - Fluchtdistanz 100 m
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	sg	Gruppe 2 - maximale Effektdistanz = 100m (Abnahme der Habitategnung bis 100 m vom Fahrbahnrand 20%)

Die Auswirkungen auf die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände sind im Rahmen der Konfliktanalyse zu untersuchen.

7 Auswahl der relevanten Arten/ Relevanzprüfung

7.1 Farn- und Samenpflanzen

Im UG existieren keine Vorkommen von streng geschützten Pflanzenarten gemäß Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen“.

7.2 Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Im Folgenden werden jene Arten, bei denen Beeinträchtigungen aus artenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden können mit Begründung für den Ausschluss dokumentiert.

Relevante, im Rahmen der Konfliktanalyse zu behandelnde Arten sind fett markiert.

Zu prüfendes Artenspektrum (vgl. Vorprüfung)

Artnamen	Artnamen	RL	EU	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Castor fiber	Biber	3	II IV	sg	2, 3	im UG (an der Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) #
Cricetus cricetus	Feldhamster	1	IV	sg			nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) *
Lutra lutra	Fischotter	1	II IV	sg	2, 3	im UG (an der Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) #

Die Art besiedelt gewässergeprägte Lebensräume, welche im Vorhabensbereich nicht vorhanden sind. Sowohl Elb- als auch Triebischtal bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst. Im Rahmen der durchgeführten Sonderuntersuchungen wurden keine Hinweise auf das Vorkommen der Art im Untersuchungsraum erzielt.

* Für den Feldhamster liegt ein Hinweis von 1994 aus der Feldflur um Riemsdorf vor (FIEDLER, 1994, Bau-/Höhle, Nachweis unsicher). Der Feldhamster kommt heute in Sachsen nur noch im Nordwesten des Leipziger Landes, sowie in kleineren Restvorkommen östlich von Leipzig, im Westen des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes sowie in der Östlichen Oberlausitz vor. Vorkommen dieser Arten sind damit nur außerhalb der spezifischen Wirkbänder des Vorhabens zu erwarten (Kriterium Wirkung/Relevanz). Für das geplante Vorhaben hat diese Art keine artenschutzrechtliche Relevanz.

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingemischte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
2 = Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
3 = Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbereichs (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Vom Vorhaben sind keine streng geschützten Säugetierarten gemäß Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen“ betroffen. Die Artgruppe ist somit für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im Weiteren nicht relevant. Es sei an dieser Stelle auf die Behandlung von besonders geschützten Amphibienarten im LBP (Unterlage 19.1) verwiesen.

7.3 Säugetiere - Fledermäuse

Alle Arten des zu prüfenden Artenspektrums (vgl. Vorprüfung) sind im Rahmen des AFB relevant und sind einzelartlich auf Grundlage des Formblattes „Artenschutz“ zu prüfen. Dabei werden die Schwesterarten Große Bartfledermaus (5.1) und Kleine Bartfledermaus (5.2) separat behandelt, so dass insgesamt eine Prüfung für 16 Arten vorzunehmen ist.

	Deutscher Name (Fett = im UG reproduzierende Arten)	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste D (2009)	Rote Liste Sachsen	Anhang FFH-RL	sg = streng geschützt
	Familie Hufeisennasen					
1	Kleine Hufeisennase	Rhinolophus hipposideros	1	1	II IV	sg
	Familie Glattnasen - Mopsfledermäuse					
2	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	2	1	II IV	sg
	Familie Glattnasen - Breitflügelfledermäuse					
3	Breitflügel-fledermaus	Eptesicus serotinus	G	3	IV	sg
	Familie Glattnasen - Mausohren					
4	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii			IV	sg
5.1	Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	V	2	IV	sg
5.2	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	V	2	IV	sg
6	Fransenfledermaus	Myotis nattereri		2	IV	sg
7	Großes Mausohr	Myotis myotis	V	2	II IV	sg
	Familie Glattnasen - Abendsegler					
8	Abendsegler	Nyctalus noctula	V	3	IV	sg
9	Kleinabendsegler	Nyctalus leisleri	D	R	IV	sg
	Familie Glattnasen - Zwergfledermäuse					
10	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus		V	IV	sg
11	Rauhhaufledermaus	Pipistrellus nathusii		R	IV	sg
12	Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	D		IV	sg
	Familie Glattnasen - Langohrfledermäuse					
13	Braunes Langohr	Plecotus auritus	V	V	IV	sg
14	Graues Langohr	Plecotus austriacus	2	2	IV	sg
	Familie Glattnasen - Zweifarbfledermäuse					
15	Zweifarfledermaus	Vespertilio murinus	D	R	IV	sg

7.4 Vögel

Im Folgenden werden jene Arten, bei denen Beeinträchtigungen aus artenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden können mit Begründung für den Ausschluss dokumentiert. Weiterhin erfolgt eine Abschätzung, welche Vogelarten überschlägig (Spalte Relevanz = ÜS) und welche vertieft zu prüfen sind (Spalte Relevanz = ja).

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Aaskrähe	Corvus corone	-	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Amsel	Turdus merula	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Bachstelze	Motacilla alba	-	bg	1, 2, 3, 6	B im UG	ÜS	
Baumfalke	Falco subbuteo	2	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen) ³
Baumpieper	Anthus trivialis	3	bg	1	B im UG	ÜS	
Bergfink	Fringilla montifringilla	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)	nein	keine regelmäßig in Sachsen auftretende Vogelart
Beutelmeise	Remiz pendulinus	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Birkenzeisig	Carduelis flammea	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)	ÜS	
Blässgans	Anser albifrons	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Blässralle*	Fulica atra*	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Blaumeise	Parus caeruleus	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Bluthänfling	Carduelis cannabina	V	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Braunkehlchen	Saxicola rubetra	2	bg	1	B? im 2km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Buchfink	Fringilla coelebs	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Buntspecht	Dendrocopos major	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Dohle	Corvus monedula	3	bg	1, 2, 3	BV im UG, NG	ja	
Dorngrasmücke	Sylvia communis	V	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Eichelhäher	Garrulus glandarius	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Eisvogel	Alcedo atthis	3	sg	5	B im UG	ja	
Elster	Pica pica	-	bg	1, 2, 3	B im UGt	ÜS	
Fasan	Phasianus colchicus	n.b.	bg	1, 2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis), B?	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Feldlerche	Alauda arvensis	V	bg	1, 2, 3	B im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Feldschwirl	Locustella naevia	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	ÜS	
Feldsperling	Passer montanus	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Fichtenkreuzschnabel	Loxia curvirostra	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im UG (Altnachweis)	ÜS	
Fischadler	Pandion haliaetus	R	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Fitis	Phylloscopus trochilus	V	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Flussregenpfeifer	Charadrius dubius	-	sg	2, 3	B im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Gänsesäger	Mergus merganser	R	bg	2, 3	Gast/ DZ im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Gartengrasmücke	Sylvia borin	V	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	3	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)

Artnamen (deutsch)	Artnamen (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V	bg	1, 2, 3, 5	B im UG	ÜS	
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 7	B im UG	ÜS	
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	bg	2, 3	B im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Gaugans*	<i>Anser anser</i> *	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km-Umkreis (potenziell im UG)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	bg	1, 2, 3	außerhalb 2 km Umkreis (für Offenbereiche im 2 km-Umkreis potenzieller NG)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 7	B im UG	ÜS	
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	-	sg	2, 3	außerhalb 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ja	
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 7	NG	ja	
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	sg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	bg	2, 3	im UG (Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	3	sg	2, 3	im UG (Plossen- höhe, Altnach- weis), B?	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Höckerschwan*	<i>Cygnus olor</i> *	-	bg	2, 3	im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 7	B im UG	ja	
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	1	bg	1	außerhalb 2 km Umkreis (für Offenbereiche im 2 km-Umkreis potenzieller DZ)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	V	bg	1, 2, 3, 6	B im UG	ÜS	
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	-	bg	1	B?	ÜS	ÜS
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	1	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	bg	2, 3	B? im UG	ÜS	
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	V	bg	2, 3	Gast im 2 km Umkreis (Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	1	sg	2, 6	im 2 km Umkreis (Altnachweis – aktuelles Vor- kommen auszu- schließen)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Kranich	<i>Grus grus</i>	2	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	bg	1, 2, 3	B? im 2 km Umkreis (Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5	NG, potenziell B im UG	ÜS	
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	sg	1, 2, 3, 5	B im UG + N	ja	
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3	bg	2, 3	NG im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	2	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	ÜS	
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	-	bg	2, 3	B im UG	ÜS	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	bg	1, 2, 3	B im UG	ja	
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	bg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Reiherente*	<i>Aythya fuligula*</i>	-	bg	1, 2	Gast im UG (Elbe)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>		sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	Einmalig Brutversuch im Tierpark	ja	
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>		bg	2, 3	DZ/ Gast im 2km-Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	2	bg	2, 3	potenzieller NG im UG (DZ/ Gast)	ja	
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	V	bg	1, 2, 3	B im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	-	bg	2, 3	B im 2 km Umkreis (Elbaue)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	2	sg	1, 2, 3, 6	pot. NG im UG (B? im Bereich Lerchaweg/ Goldgrund)	ja	
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	sg	2, 3, 5	NG im UG	ja	
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	sg	2, 3	B? im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	2	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	2	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Sibirischer Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	R	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>		sg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	R	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	bg	1, 5	B im UG	ÜS	
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	sg	1, 2, 3	B? im UG	ja	
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	ÜS	
Stockente*	<i>Anas platyrhynchos*</i>	-	bg	1, 2, 3	B im UG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	-	bg	2, 3	DZ/ Gast im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Sumpfmiese	<i>Parus palustris</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	V	bg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Tannenmiese	<i>Parus ater</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>	V	sg	1, 2, 3	B im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	0	sg	2, 3	im 2 km-Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	sg	1, 2, 3	B im UG	ja	
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>		sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	0	sg	2,3	B? im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	-	sg	1, 2,3	NG	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	bg	1	B im UG	ÜS	
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	sg	2,3	im 2 km Umkreis (B? Elbaue)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ja	
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	V	bg	1	BV im UG	ÜS	
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	sg	12	Einmalig balzend (Volierenvogel im Tierpark)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	1	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	3	bg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	V	sg	1, 2	im 2 km Umkreis (NG Elbaue - Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	V	sg	2, 3	B? im 2 km Umkreis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>		bg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	1	sg	3	Rasternachweis	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	V	bg	2,3	B? im UG (Altnachweis – aktuell potenziell)	ÜS	
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	bg	1, 2, 3, 5, 6, 7	B im UG	ÜS	
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>		bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Gast/ DZ; Altnachweis)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	V	bg	2, 3	im 2 km Umkreis (Gast/ DZ;	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
					Altnachweis		

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

Relevanz: ÜS = Überschlägige Prüfung für weit verbreitete ungefährdete Arten (bg und nicht RL 1-3) oder keine hervorgehobene Bedeutung nach SMUL (2011)

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingensichte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
 2 = Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
 3 = Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbandes (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Relevante Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung (**Dohle, Eisvogel, Grünspecht, Habicht, Hohltaube, Mäusebussard, Rauchschwalbe, Rotmilan, Saatkrähe, Schleiereule, Schwarzmilan, Sperber, Turmfalke, Waldkauz**) werden einzelartlich unter Verwendung der Artblätter geprüft.

Relevante Vogelarten, welche keine hervorgehobene artenschutzrechtlicher Bedeutung besitzen, werden im Weiteren nicht gesondert in Artblättern betrachtet. Da es sich bei ihnen um landesweit verbreitete ungefährdete ubiquitäre Arten wie beispielsweise Amsel, Blaumeise oder Kohlmeise handelt, werden diese auf Basis von Artgruppen überschlägig geprüft.

Vogelarten ohne hervorgehobene artenschutzrechtlicher Bedeutung (landesweit verbreitete ungefährdete ubiquitäre Arten)

Im Ergebnis der Relevanzprüfung werden folgende Arten auf Basis von Artgruppen überschlägig geprüft:

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Artgruppe
Aaskrähe	Corvus corone	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Amsel	Turdus merula	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Bachstelze	Motacilla alba	-	bg	Gebäudebrüter
Baumpieper	Anthus trivialis	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Birkenzeisig	Carduelis flammea	-	bg	Gast
Blaumeise	Parus caeruleus	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Bluthänfling	Carduelis cannabina	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Buchfink	Fringilla coelebs	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Buntspecht	Dendrocopos major	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Eichelhäher	Garrulus glandarius	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Elster	Pica pica	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Feldsperling	Passer montanus	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Fitis	Phylloscopus trochilus	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Gartengrasmücke	Sylvia borin	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Gelbspötter	Hippolais icterina	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	D	Artgruppe
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	bg	Gebäudebrüter
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	bg	Gebäudebrüter
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	bg	Gebäudebrüter
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	V	bg	Gebäudebrüter
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	V	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	bg	Arten der Gehölze im Siedlungsbereich

7.5 Amphibien

Im Folgenden werden jene Arten, bei denen Beeinträchtigungen aus artenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden können mit Begründung für den Ausschluss dokumentiert.

Relevante, im Rahmen der Konfliktanalyse zu behandelnde Arten sind fett markiert.

Zu prüfendes Artenspektrum (vgl. Vorprüfung)

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLS	EU	D	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Rana dalmatina	Springfrosch	3	IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7, 12	Nachweis nördlich von Meißen (Benno-teich, 1995); 2011, 2012: ungesicherter Nachweis im unteren Teich Schlosspark Siebeneichen	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) *
Triturus cristatus	Kammolch	2	II IV	sg	7, 12	Keine Nachweise	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)
Bufo viridis	Wechselkröte	2	IV	sg	7, 12	Keine Nachweise	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen)

* Beim Springfrosch handelt es sich um eine Art die als Landlebensraum trockene, lichte, krautreiche Laub- und Laubmischwälder bewohnt. Diese schließen sich im vorliegenden Fall südlich an die vorhandenen Gewässer im Schlosspark an und werden, wie auch nicht die Gewässer selbst vom Vorhaben beeinflusst. Die betroffenen Ausbaubereiche nördlich des Siebeneichener Schlossberges werden im vorliegenden Fall vom Tierparkgelände eingenommen und sind für eine Besiedlung mit dem Springfrosch ungeeignet.

Im Rahmen der durchgeführten Sonderuntersuchungen wurden keine Hinweise auf das Vorkommen der Art im Untersuchungsraum erzielt.

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „Fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingensichle und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
 2 = Kriterium „Fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
 3 = Kriterium „Fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbandes (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Vom Vorhaben sind keine streng geschützten Amphibienarten gemäß Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen“ betroffen. Die Artgruppe ist somit für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im Weiteren nicht relevant.

Es sei an dieser Stelle auf die Behandlung von besonders geschützten Amphibienarten im LBP (Unterlage 19.1) verwiesen.

7.6 Reptilien

Im Folgenden werden jene Arten, bei denen Beeinträchtigungen aus artenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden können mit Begründung für den Ausschluss dokumentiert.

Relevante, im Rahmen der Konfliktdanalyse zu behandelnde Arten sind fett markiert.

Zu prüfendes Artenspektrum (vgl. Vorprüfung)

Artnamen Wiss.	Artnamen Deutsch	RLS	EU	DE	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
<i>Coronella austriaca</i>	Glattnatter	2	IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	im UG Verdacht im Bereich Goldgrund/ Lerchaweg (6), Hang und Obstwiesen Bockwener Weg westlich S 177 (13)	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) #
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3	IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	Regelmäßige Nachweise im Bereich Siebeneichen, Verdacht im Bereich Goldgrund/ Lerchaweg	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) *

Die Glattnatter besiedelt trocken-warme, kleinräumig gegliederte Lebensräume, die sowohl offene, oft steinige Elemente (Felsen, Steinhäufen/-mauern), liegendes Totholz als auch niedrigen Bewuchs im Wechsel mit Rohbodenflächen, aber auch Gebüsche oder lichten Wald aufweisen. Im Rahmen der durchgeführten Sonderuntersuchungen wurden keine Hinweise auf das Vorkommen der Art im Untersuchungsraum erzielt.

* Die Zauneidechse besiedelt halboffene, wärmebegünstigte Lebensräume mit lockerem, gut wasserdurchlässigem Boden und einem Mosaik aus besonnten Stellen und Versteckplätzen. Im Rahmen der Kartierungen wurde sie im Schlossbereich sowie im Hangwald südlich vom Schloss Siebeneichen nachgewiesen. Für die betroffenen - thermisch unbegünstigten - Ausbaubereiche nördlich des Siebeneichener Schlossberges liegen keine Nachweise vor.

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingensichte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
2 = Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
3 = Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbandes (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

Vom Vorhaben sind keine streng geschützten Reptilienarten gemäß Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten [außer Vögel] in Sachsen“ betroffen. Die Artgruppe ist somit für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung im Weiteren nicht relevant.

Es sei an dieser Stelle auf die Behandlung von besonders geschützten Reptilienarten im LBP (Unterlage 19.1) verwiesen.

7.7 Wirbellose

Im Folgenden werden jene Arten, bei denen Beeinträchtigungen aus artenschutzrechtlicher Sicht ausgeschlossen werden können mit Begründung für den Ausschluss dokumentiert.

Relevante, im Rahmen der Konfliktanalyse zu behandelnde Arten sind fett markiert.

Zu prüfendes Artenspektrum (vgl. Vorprüfung)

Artnamen Wiss.	Artnamen Deutsch	RLS	EU	DE	Quelle	Status	Relevanz	Kriterium für Ausschluss
Osmoderma eremita	Eremit	2	II IV	sg	1, 2, 3, 5, 6, 7	Nachweise im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg sowie potentiell vorkommend im Bereich Plossenaufstieg	ja	
Cerambyx cerdo	Heldbock	1	II IV	sg	1, 2, 3, 5, 7	Südhang Sonnenleite in Meißen ca. 1 km nordwestlich	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) #
Maculinea nausithous	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling		II IV	sg	1, 2, 3, 7	Wiese knapp außerhalb UG südöstlich Tierpark	nein	3 (keine geeigneten Habitatstrukturen betroffen) *

Der Heldbock ist ein Bewohner lichter Wälder mit hohem Eichenanteil (geringe Baumdichte) in sonniger Lage. Aufgrund der vorhandenen Exposition und Waldzusammensetzung ist mit einem Vorkommen der Art im betroffenen Abschnitt nicht zu rechnen.

* Die genannte Wiese ist räumlich durch Gehölzriegel bzw. Bebauung vom Vorhabensbereich abgetrennt. Andere für Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling geeignete Habitatflächen befinden sich ebenfalls nicht im Wirkungsbereich des Vorhabens.

Erläuterung Status: b.g. = besonders geschützt (BNatSchG), s.g. = streng geschützt (BNatSchG);

RLS = Rote Liste Sachsen (Rau, Steffens & Zöphel 1999); Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = extrem selten, V = Arten der Vorwarnliste = jedoch keine Gefährdung und keine RL-Arten

Quelle = vgl. Datengrundlagen Gliederungspunkt 4

Kriterium für Ausschluss: 1 = Kriterium „fehlende Gefährdung“: weit verbreitete, ökologisch breit eingemischte und als ungefährdet geltende oder außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes auftretende Arten - Behandlung im LBP
 2 = Kriterium „fehlende Empfindlichkeit“: wirkungsbezogen als unempfindlich geltende Arten
 3 = Kriterium „fehlende Wirkung/Relevanz“: mit Sicherheit nur außerhalb des spezifischen Wirkungsbereiches (bei Vögeln z.B. Lärm) auftretende Arten

8 Konfliktanalyse

8.1 Überschlägige Prüfung

Überschlägige Prüfung von Vogelarten auf Basis von Artgruppen

Die häufigen Brutvogelarten und seltenen Gastvogelarten entsprechend der Aufführung im Kapitel 4.2 „Auswahl der relevanten Arten/ Relevanzprüfung“ (Vogelarten ohne hervorgehobene artenschutzrechtlicher Bedeutung [landesweit verbreitete ungefährdete ubiquitäre Arten]) sind hinsichtlich ihres möglichen Vorkommens im Planungsgebiet sowie hinsichtlich einer Verschlechterung ihres Erhaltungszustandes im Planungsgebiet in Folge der Realisierung des geplanten Vorhabens überschlägig zu prüfen:

Arten der Gehölze im Siedlungsbereich (42 Arten wie z.B. Amsel, Grünfink, Kohlmeise, Rotkehlchen) & Gebäudebrüter (5 Arten wie z.B. Mauersegler, Haussperling), Gäste (Birkenzeisig)

Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG); Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG); Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Das Eintreten der o.g. Verbotstatbestände wird im Zuge der folgenden Maßnahmen vermieden: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH– Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Vor Beginn und während der Baufeldberäumung ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Nester kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen. Sollten Nester bzw. Individuen festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen.

Im Zuge der o.g. Vermeidungsmaßnahmen werden erhebliche Störungen für Brutplätze, die Tötung oder Verletzung von Tieren/ Entwicklungsstadien und die ersatzlose Beseitigung von Lebensstätten vermieden (kein Verlassen besetzter Nester aufgrund plötzlich auftretender starker Störungen während des Brutgeschehens, ggf. Sicherung von Nestern – z.B. durch zeitlichen Aufschub, ggf. Ausgleichsmaßnahmen in Abstimmung mit UNB).

Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlößchen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal; sowie Gebäudequartiere innerhalb des Stadtgebietes), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen ($V_{\max}=50\text{km/h}$, im Bereich Haarnadelkurve deutlich geringer) als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg ($V_{\max} = 30 \text{ km/h}$) verkehren werden, sind Kollisionen zudem unwahrscheinlich. Zwar kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Tiere durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).

Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentli-

chen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).

Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.

Bei Durchführung der o.g. Vermeidungsmaßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG vermieden. Die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ist weiterhin erfüllt.

8.2 Prüfung auf Einzelartenniveau

Im Folgenden werden die relevante Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung (**Dohle, Eisvogel, Grünspecht, Habicht, Hohltaube, Mäusebussard, Rauchschwalbe, Rotmilan, Saatkrähe, Schleiereule, Schwarzmilan, Sperber, Turmfalke, Waldkauz**) einzelartlich unter Verwendung der Artblätter geprüft.

FLEDERMÄUSE-----**Braunes Langohr**

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie V		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Das Braune Langohr besiedelt das Tiefland sowie die Mittelgebirgsregionen und meidet lediglich ausgesprochen waldarme Gebiete. Als Sommerquartiere werden Baumhöhlen, Spalten, Bäume mit abstehender Rinde, Nist- und Fledermauskästen, Dachböden von Kirchen und kleineren Gebäuden in Waldnähe genutzt. Ab Mitte Mai bilden sich die Wochenstubenkolonien. Die Geburt der Jungen findet in den ersten drei Juli-Wochen statt. Ein Weibchen bekommt ein Junges pro Jahr, Zwillinge sind sehr selten. Nach etwa einem Monat sind die Jungtiere voll flugfähig. Zur Schwärmzeit von Mitte August bis in den September werden spezielle Paarungsquartiere aufgesucht, und es wird vor den Winterquartieren geschwärmt. Von November bis Anfang März verbringen die Tiere ihre Winterruhe in Höhlen, Stollen, Kellern und vereinzelt in frostsicheren Baumhöhlen mit mindestens 10 cm starken Wänden. Dabei erfolgt oftmals ein mehrmaliges Wechseln des Hängeplatzes sowie des Winterquartiers. Zur Beutejagd werden bis zu 3 km vom Quartier entfernte Gebiete aufgesucht. Entsprechend des Nahrungsangebotes beträgt der Aktionsraum eines Individuums zwischen 1 und 40 ha. Die Art hält sich die meiste Zeit in bestimmten Teilen des Aktionsraumes auf. Diese Kernjagdgebiete sind im Radius von höchstens 1.500 m um das Quartier gelegen und weisen Größen von 0,75 bis 1,5 ha auf. Typische Jagdgebiete sind mehrschichtige Laubwälder, wobei auch Waldränder, Gebüsche, Hecken, Obstplantagen, Parks, Gärten sowie strukturärmere Waldtypen (z.B. Nadelforste) aufgesucht werden. Der Fang der Beutetiere, vorrangig Schmetterlinge, Zweiflügler, Weberknechte, Webspinnen und Käfer, erfolgt im freien Luftraum oder sie werden von der Vegetation im Rüttelflug abgelesen (neben der aktiv akustischen wird auch die passiv akustische Beutetierdetektion zur Jagd eingesetzt - Hören von Bewegungen der Beuteinsekten). Erbeutete Insekten werden gerne zu speziellen Hangplätzen getragen und dort verzehrt. Die Art fliegt überwiegend langsam (7 – 10 km/h), in niedriger Höhe (3 – 6 m) und nahe an Vegetationsstrukturen entlang. Da die Ortungsrufe nur ca. 5 m weit reichen, sind die Tiere gezwungen, sich an Strukturen wie Waldrändern, Hecken, aber auch Brücken zu orientieren. Das Braune Langohr gilt als wenig wanderfreudig, so dass Sommer- und Winterquartiere selten mehr als 20 km auseinander liegen. (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009; Petersen, B. et al. 2004, DOERPINGHAUS, A. et al. 2005, LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 2004, MESCHÉDE A. & HELLER K.-G., 2002, SCHÖBER, W. & GRIMMBERGER, E. 1987)</p> <p>Wegen ihres langsamen, niedrigen Fluges werden Braune Langohren relativ oft Opfer des Straßenverkehrs (HAENSEL & RACKOW 1996 in PETERSEN, B. et al. 2004). In BRINKMANN, R. et al. (2012) wird das Kollisionsrisiko für die Art beim</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
Transferflug über Straßen mit „hoch“ angegeben. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „hoch“ bewertet. Bezüglich Lärmemissionen wird ebenfalls von einer hohen Empfindlichkeit ausgegangen (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). Zudem ist eine Beseitigung von Quartieren möglich (geeignete Quartierbäume).		
<p>Verbreitung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Wochenstuben der Art sind aus allen Bundesländern bekannt, wobei die Art im Tiefland etwas seltener zu sein scheint, als in den Mittelgebirgsregionen (nach: PETERSEN, B. et al. 2004). Die Art wird in Deutschland als relativ häufig angesehen.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Das Braune Langohr tritt ganzjährig in Sachsen auf und ist in allen Naturräumen weit verbreitet (höchste Rasterfrequenz unter den Fledermausarten des Landes). Die Vorkommen sind recht gleichmäßig verteilt. Lediglich in den waldarmen Ackerländern im Norden des Leipziger Landes bei Delitzsch, im Nordsächsischen Platten- und Hügelland sowie im Mittelsächsischen Lösshügelland südwestlich von Riesa und im Oberlausitzer Gefilde westlich Bautzen ist die Art weniger häufig. Im Westerzgebirge wie auch im Fichtelberggebiet in Lagen oberhalb 800 m ü. NN ist die Vorkommensdichte natürlicherweise geringer. (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde das Braune Langohr im Rahmen des Sondergutachtens von CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) bei einem Netzfang nachgewiesen (Weg im Gehölzbestand im oberen Hangbereich Höhe Schloss Siebeneichen – ohne Reproduktionsnachweise). Als nächstgelegenes Sommerquartier ist das 50 m von der geplanten Trasse entfernte Schloss Siebeneichen einzustufen, wo <i>Plecotus spec.</i> nachgewiesen wurde. Mit nur einem akustischen Nachweis sind die Langohrarten aufgrund ihrer sehr leisen Rufe sicher unterrepräsentiert. Außerdem liegen für das Braune Langohr innerhalb der Artdatenbank des LfULG Nachweise im Stadtgebiet Meißen vor. Ein bekanntes Winterquartier der Art befindet sich im Rathaus (Dachboden) der Stadt Meißen. Weiterhin besteht eine Wochenstube in Meißen, ca. 1,8 km südwestlich des Schlossbergs Siebeneichen.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Jagd- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lösshügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> </div> <p>Das unter Pkt. 2 genannte Sommer-/Winterquartiere werden nicht vom Vorhaben beansprucht. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]).</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
<p>Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <p>Das Braune Langohr gilt als strukturgebunden fliegende Art. Das Kollisionsrisiko für die Art beim Transferflug über Straßen wird in BRINKMANN, R. et al. (2012) als „hoch“ bewertet. Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art nachgewiesen wurde, ist mit Querungen der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30$ km/h, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise sehr geringen Gefährdung querender Fledermäuse.</p>			

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
<p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p>		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p>			
<p>Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten (regelmäßigen) Winterquartiere bzw. Wochenstuben sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V VEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p>			
<p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p>			
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg ist mit einer regelmäßigen Präsenz der Art zu rechnen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p>			
<p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst. Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind.</p> <p>Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stamm- und Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH)</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung) bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)
<p style="text-align: right;">hiermit</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.1 Breitflügelfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie G <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 3		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die Breitflügelfledermaus bevorzugt als Quartier im allgemeinen Spalten und kleinere Hohlräume von Gebäuden. Die Wochenstuben (bisher ausschließlich in und an Gebäuden nachgewiesen), meist im Firstbereich von Dachstühlen, hinter Fassadenverkleidungen an Gebäuden und Regenrinnen, Lüftungsschächten und Dehnungsfugen von Brücken, werden ab April aufgesucht. Der Geburtstermin der Jungen ist stark witterungsabhängig, so dass sich der Geburtszeitraum von Mitte Mai bis August erstrecken kann. Ein Weibchen bringt pro Jahr in der Regel ein Nachkommen zur Welt, seltener sind Zwillingengeburt. Im Alter von 36 Tagen unternehmen die Jungen ihre ersten Ausflüge, werden jedoch noch bis zu weiteren 26 Tagen gesäugt. Die Paarungszeit beginnt mit dem Verlassen der Wochenstuben ab August (Wochenstubenzeit April bis August /September). Die Winterquartiere werden zwischen Oktober und April bezogen. Es werden Keller, Höhlen, Stollen, ältere Bauwerke und oberirdische Spaltenquartiere aufgesucht. Selten überwintern vereinzelte Tiere in ihren Sommerquartieren. Bisher sind keine Massenwinterquartiere bekannt. Breitflügelfledermäuse fliegen in 10 bis 15 m Höhe, oft entlang von bestimmten Flugstraßen, zu ihren regelmäßigen Jagdgebieten. Dabei fliegen sie mäßig schnell (ca. 20 km/h) und kurvenreich. Nach BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Art ein bedächtiger Flug im freien Luftraum und entlang von Gehölzen, meist zwischen 5 m bis Kronenhöhe typisch (bedingt strukturgebundenes Flugverhalten). Zur Insektenjagd werden steile Sturzflüge ausgeführt. Ein Individuum besucht 2 bis 8 verschiedene Jagdgebiete pro Nacht, die sich in einem Umkreis von durchschnittlich 6,5 km zum Quartier befinden. In Siedlungsgebieten beträgt der Aktionsradius bei der Jagd selten über 1.000 m. Die Beutetiere, vorrangig Käfer, Wanzen, Netzflügler, Hautflügler, Schmetterlinge, Köcherfliegen und Zweiflügler, werden meist über offenen Flächen mit randlichen Gehölzstrukturen gejagt. Bevorzugt werden dabei Waldränder, Grünland mit Hecken, Gewässerufer, Parks, Baumreihen, Hinterhöfe, Sportplätze, Müllkippen sowie beleuchtete Wege und Plätze. Vereinzelt liegen auch Beobachtungen von jagenden Individuen in Wäldern vor. Die Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier beträgt meist weniger als 50 km, so dass die Art als ortstreu eingestuft wird. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009, Petersen, B. et al. 2004, LAU 2004)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2012) wird das Kollisionsrisiko für die Art mit „gering“ angegeben. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen sowie Lärmemissionen wird mit „gering“ bewertet. Zudem ist eine Beseitigung von Quartieren beim Gebäudeabriss möglich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Die Art zählt in Deutschland zu den nicht seltenen Fledermausarten. In Norddeutschland ist die Art häufig und kommt vor allem in Dörfern und Städten vor. In den Mittelgebirgen ist sie seltener, als im Tiefland. (nach: BfN 2004)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen In Sachsen kommt die Art ganzjährig vor. Sie ist im sächsischen Tief- und Hügelland weit verbreitet, während sie in den Mittelgebirgen deutlich seltener nachgewiesen wird. Sie wird in Sachsen hauptsächlich im Siedlungsbereich und dessen unmittelbarer Umgebung beobachtet (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p> <p>Bei den Untersuchungen von CHIROPLAN & CH. SCHMIDT zählte die Breitflügelfledermaus mit neun akustischen Nachweisen an sieben Standorten zu den selten nachgewiesenen Arten. Die Nachweisorte befinden sich im Ost- und Westteil der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, im dort vorhandenen trassennahen Laubmischwald sowie am Ufer des Teiches am Aritahain. Ein Sommerquartier der Art befindet sich im Schloss Siebeneichen etwa 50 m von der geplanten Trasse entfernt. Die Breitflügelfledermaus hat zudem wahrscheinlich einen Anteil an der regelmäßig registrierten Artengruppe Nyctaloide Art. Reproduktionsnachweise für das Untersuchungsgebiet liegen nicht vor. Am 10.06.2012 wurden auf der Rückseite eines Gebäudes auf dem Grundstück Siebeneichener Schlossberg 7 zwei intensiv um ein Gebäude jagende Breitflügelfledermäuse beobachtet, was ein Hinweis auf eine mögliche Nutzung des Gebäudes als Quartier ist. Ein bekanntes Winterquartier der Art befindet sich in der Eisenbahnbrücke über die Elbe in Meißen. Das Schloss Siebeneichen dient außerdem der Breitflügelfledermaus, dem Großen Mausohr und dem Grauen und / oder Braunen Langohr als Sommerquartier. Zudem liegen für die Art Flugnachweise aus den gehölzbestandenen Hangbereichen des Stadtparks südlich der Ausbautrasse <u>Plossenaufstieg</u> vor (FRANK, zit. nach Artdatenbank LFULG 2010).</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Ausbauvorhaben unbeeinflusst. Bäume spielen als Tagesschlaf- oder Winterquartier eine untergeordnete Bedeutung. Allerdings sind im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks) zum Abriss vorgesehen. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen ist, dass Quartiere an/ in den Gebäuden (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, und somit im Zuge des Gebäudeabrisses Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten der Verbotstatbestände zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <p>Die Baufeldberäumung (Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
Gebäude durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entspre- chend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren			
<p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abrissarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quar- tiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausge- schlossen werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Der Verbotstatbestand tritt baubedingt ein.	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die typische Flughöhe liegt nach BRINKMANN (2012) meist zwischen 5 m bis Kronenhöhe, wobei die Art lediglich bedingt strukturgebunden fliegt. In BRINKMANN, R. et al. (2012) wird das Kollisionsrisiko für die Art mit „gering“ angegeben. Damit besteht für die Art z.Z. kein erhöhtes Risiko vom Verkehr erfasst zu werden (Flug i.d.R. über dem Verkehrsraum) und ist auch für die Zukunft nicht zu prognostizieren.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Die Gebäudeabrisse können zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten Quartiere sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher diesbezüglich nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH – Bauzeiten- beschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaube- gleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.			
Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> , aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat. In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzu- stellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).			
Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneiechener Schlossberg wurde die Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw.			

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
<p>Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Allerdings wird die Empfindlichkeit der Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen mit „gering“ angegeben, auch eine enge strukturgebundene Flugweise ist nicht arttypisch. Wirksam ist weiterhin die Maßnahme 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse), die einer Abwertung des Jagdhabitates entgegenwirkt. Zudem liegen keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>			
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst. Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks), welche zum Abriss vorgesehen sind.</p> <p>Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit, zudem einzelne Tiere in Spalten schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>			
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.2 Fransenfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen <p>Sommerlebensräume der Fransenfledermaus liegen in Wäldern sowie auch im Siedlungsbereich. Ab April/Mai beziehen die Tiere die Wochenstubenquartiere (in Dachstühlen, Mauerspalt, Baumhöhlen, Baumspalten oder in Nist- und Fledermauskästen im Wald). Regional ist ein gehäuftes Auftreten der Art in ländlichen Regionen mit genutzten Viehställen zu beobachten. Die Geburt der Jungen (jeweils 1 Nachkommen pro Weibchen) erfolgt spätestens Anfang Juli. Nach ca. 4 Wochen sind die Jungen flugfähig. Die Wochenstubenkolonien werden in der zweiten Augushälfte aufgelöst. Danach beginnen im Spätsommer die Paarungszeit und das Schwärmen vor den Winterquartieren. Diese werden Ende November/Anfang Dezember aufgesucht. Als Winterquartiere werden Höhlen und Stollen bevorzugt, jedoch finden sich überwinternde Tiere auch in oberirdischen Gebäuden, wo sie Spalten oder Geröll aufsuchen. Die Winterquartiere werden spätestens Anfang April wieder verlassen. Sommer- und Winterquartier liegen im Regelfall bis zu 80 km auseinander, wobei auch Distanzen bis zu 185 km bekannt sind. Die Art der Jagdgebiete der Fransenfledermaus ist jahreszeitlich verschieden. Im Frühjahr werden überwiegend offene Lebensräume, wie Streuobstwiesen, Getreidefelder, Weiden mit Hecken und Bäumen oder Gewässer aufgesucht. Ab spätestens Sommer erfolgt die Verlagerung der Jagdgebiete in Wälder, wobei auch reine Nadelbaumbestände nicht ausgeschlossen werden. Auf dem Weg zu den Jagdgebieten nutzen Fransenfledermäuse oft Flugstraßen (Orientierung an linearen Strukturen wie Hecken und Alleen). Der Jagdflug ist nicht schnell und oft niedrig (1 – 4 m über Boden). Erbeutet werden überwiegend Web Spinner, Zweiflügler, Schmetterlinge, Käfer und Weberknechte, die von der Vegetation abgelesen werden. Dazu wird die Vegetation vom Kronenbereich bis in die untere Strauchschicht abgesucht. Fransenfledermäuse sind in der Lage, Beutetiere vom Boden aufzunehmen, im freien Flug zu erbeuten oder von der Wasseroberfläche auszulesen. Die Jagdreviere sind bis zu 3 km vom Quartier entfernt, wobei im Spätsommer und Herbst geringere Entfernungen (max. 600 m) zurückgelegt werden. Ähnlich dem Braunen Langohr (<i>Plecotus auritus</i>) bevorzugt die Art bestimmte Kerngebiete in einem Radius von etwa 1.500 m um das Quartier zur Nahrungssuche. Eine Ausnahme bilden Vorkommen innerhalb der Viehställe, die bei entsprechend ausreichender Menge an Fliegen und geeigneten Quartiermöglichkeiten diese Ställe nicht verlassen. (nach: BfN 2002, BfN 2004, LAU 2004)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2008) ist das Kollisionsrisiko der Fransenfledermaus auf dem Transferflug über Straßen mit „hoch“ angegeben. Für die strukturgebunden jagende Art können Änderungen an vorhandenen Orientierungsstrukturen (Gehölzbestände) bzw. an der Geländemorphologie zu einer Erhöhung des Kollisionsrisikos führen (hohe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit hoch bewertet. Bezüglich Lärmemissionen wird nach derzeitigem Kenntnisstand von einer geringen Empfindlichkeit ausgegangen. Zudem ist eine Beseitigung von Quartieren möglich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
Verbreitung		
<p>Verbreitung in Deutschland Die Art kommt in allen Bundesländern vor. Wochenstuben sind jedoch in den meisten Gebieten selten. (nach: Petersen, B. et al. 2004).</p> <p>Verbreitung in Sachsen Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet der Art. Hier gehört die Fransenfledermaus zu den relativ weit verbreiteten Fledermausarten. Außer in waldarmen Acker- und Tagebaugeländen kommt sie sicherlich in allen Regionen Sachsens vor. Die Wochenstuben verteilen sich gleichmäßig über die Höhenstufen bis 550 m ü. NN (bisher vor allem in der Düben-Dahlener Heide, im Oberlausitzer Teich- und Heidegebiet, im Leipziger Land sowie in Vorgebirgslagen im Vogtland, Erzgebirgsbecken und Östlicher Oberlausitz nachgewiesen). Die Winterquartiere bzw. -nachweise verteilen sich ebenfalls über ganz Sachsen, mit einer Häufung im Hügelland und Bergland. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Bei den Untersuchungen von CHIROPLAN & CH. SCHMIDT im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberges war die Fransenfledermaus mit drei akustischen Nachweisen an drei Standorten vertreten. Demnach hat die Art außerdem sicherlich einen Anteil an der regelmäßig anzutreffenden Artengruppe <i>Myotis</i>-Art. Sie trat mit insgesamt fünf Tieren bei drei Netzfängen (Weg im Gehölzbestand im oberen Hangbereich Höhe Schloss Siebeneichen, Teich im Ostteil des Untersuchungsgebiets, Bockwener Telle) auf, die an einem Standort mit dem Fang eines juvenilen Männchens die Reproduktion im Gebiet belegten. Die Nachweisstandorte verteilen sich in den Waldgebieten beiderseits der geplanten Trasse sowie im Tierparkgelände. Aufgrund des relativ häufigen Nachweises der Art bei den Netzfängen und da die leise rufende Art bei akustischen Erfassungen unterrepräsentiert wird, ist eine Nutzung von großen Teilen des Untersuchungsgebietes als Jagdhabitat und ggfs. Quartierstandort wahrscheinlich. Weitere Flugnachweise liegen aus dem Bereich Bosel / Elbhänge nördlich Meißen (2004, 2008) vor (Datenbank LRA Meißen, Map FFH „Linkselbische Täler zwischen Dresden und Meißen“ zit. nach FRANK).</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- bzw. Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Altkreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
<p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Fransenfledermaus gilt als strukturgebunden fliegende Art. Das Kollisionsrisiko für die Art beim Transferflug über Straßen wird in BRINKMANN, R. et al. (2012) als „hoch“ bewertet. Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Straßenraum des Schlossberges/der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{\max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise sehr geringen Gefährdung querender Fledermäuse.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>			
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p>			
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p>			
<p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p>			
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg ist mit einer regelmäßigen Präsenz der Art zu rechnen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p>			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013; Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.3 Graues Langohr

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2		<input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Das Graue Langohr ist eng an Siedlungen und offene Kulturlandschaften gebunden. Die Art findet man hauptsächlich in trocken-warmen Agrarlandschaften der Ebenen und im Hügelland bis 300 m ü NN. Die Sommerquartiere, einschließlich der Wochenstuben, befinden sich in und an Gebäuden, bevorzugt in Dachräumen, Mauerhöhlungen oder seltener in Spalten hinter Wandverkleidungen. Die Wochenstuben werden von den Weibchen von Ende Mai bis September bewohnt, wo die Weibchen jeweils ein Junges zur Welt bringen. Nahrungsflüge zu Wiesen, Weiden, Brachen, Haus- und Obstgärten, Gehölzrändern und Wäldern (insbesondere Buchen-Hallenwäldern) liegen im Umkreis von ca. 5,5 km zum Quartier, wobei quartiernahe Bereiche mehrmals pro Nacht angefliegen werden. Die Jagdflüge beginnen etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang und enden etwa eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Die Hauptbeute der Grauen Langohren sind Schmetterlinge, seltener Käfer, Zweiflügler oder andere Fluginsekten. Mit Vorliebe werden Nahrungsflüge entlang der Straßenbeleuchtung (HQL-Lampen) durchgeführt, wobei anfliegende Eulenfalter erbeutet werden. Nachgewiesen wurde auch das Aufnehmen von sitzenden Beutetieren. Erbeutete Insekten werden gern zu speziellen Hangplätzen gebracht und dort verzehrt. Die Art verfolgt zwei verschiedene Jagdstrategien, nämlich die kleinräumige, langsame Jagd in der Vegetation (Flughöhe von 0,1 m bis 5 m über dem Boden) und den schnellen Jagdflug im offenen Luftraum (Baumkronenregion - neben der aktiv akustischen wird auch die passiv akustische Beutetierdetektion zur Jagd eingesetzt). Die bis zu 18 km vom Sommerquartier entfernten Winterquartiere werden ab Oktober (teilweise erst ab Dezember) bezogen. Die Tiere suchen dazu Keller oder Mauerspalt auf, seltener hängen sie auch in Kirchen, außen an Gebäuden oder in Mehlschwalbennestern. Im März werden die Winterquartiere verlassen. Allein lebende Männchen nutzen Höhlen und Stollen auch im Sommer (Mai-August) als Quartier. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009, PETERSEN, B. ET AL. 2004, DOERPINGHAUS, A. ET AL. 2005, HOFMANN, T IN: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 2001, SCHÖBER, W. & GRIMMBERGER, E. 1987)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2008) ist das Kollisionsrisiko für das Graue Langohr auf dem Transferflug mit „hoch“ angegeben. Die strukturgebunden fliegende Art besitzt eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „hoch“ bewertet. Auch bezüglich Lärmemissionen ist von einer hohen Empfindlichkeit auszugehen (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). Die Beseitigung von Quartieren ist möglich (Abrissgebäude).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Außer im nordwestdeutschen Tiefland ist die Art weit verbreitet, aber fast überall selten. Die nördliche Arealgrenze verläuft etwa entlang der Linie Venray (NL) – Köln – Nümbrecht – Hamm – Bielefeld – Porta Westfalica (NW) – Hannover – Celle (NI) – Stendal (ST) – Zehdenik – Grieben – Wustrow – Chorin – Felchow (BB). (nach: Petersen, B. et al. 2004). Die Verbreitungsschwerpunkte befinden sich im Süden und in der Mitte, wobei die Art oberhalb von 300 m selten ist. (nach: PETERSEN, B. et al. 2004).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Das Graue Langohr kommt ganzjährig in Sachsen vor. Während es im Tief- und Hügelland recht gleichmäßig verbreitet ist, liegen nur vereinzelte Funde in den Randlagen der Mittelgebirge vor. Besonders häufig wurde die Art in der Dübener-Dahlener Heide, dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in der Dresdner Elbtalweitung und angrenzenden Bereichen nachgewiesen. Neunzig Prozent der Wochenstuben- und Winterquartiere befinden sich in Höhenlagen unterhalb 250 m ü. NN. (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et al. 2009)</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) kann im Untersuchungsgebiet der <u>Umleitungsstrecke</u> mit dem Grauen Langohr gerechnet werden, da Quartiernachweise in der näheren Umgebung vorhanden sind. Als nächstgelegenes Sommerquartier ist das 50 m von der geplanten Trasse entfernte Schloss Siebeneichen einzustufen, wo <i>Plectotus spec.</i> nachgewiesen wurde. Mit nur einem akustischen Nachweis sind die Langohrarten aufgrund ihrer sehr leisen Rufe sicher unterrepräsentiert. Die Netzfänge ergaben keine Reproduktionsnachweise. Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen bisher keine Nachweise vor. Ein bekanntes Winterquartier der Art befindet sich im Rathaus (Dachboden) der Stadt Meißen. Außerdem liegen für <i>Plectotus spec.</i> innerhalb der Artdatenbank des LfULG Nachweise im Bereich Bosel/Elbhänge nördlich Meißen (Datenbank LRA Meißen, zit. nach FRANK) vor. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Altkreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Ausbauvorhaben unbeeinflusst. Bäume spielen als Tagesschlaf- oder Winterquartier eine untergeordnete Bedeutung. Allerdings sind im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks) zum Abriss vorgesehen. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen ist, dass Quartiere an/ in den Gebäuden (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, und somit im Zuge des Gebäudeabrisses Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten der Verbotstatbestände zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <p>Die Baufeldberäumung (Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)
Gebäude durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren		
<p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abrissarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p>Das Graue Langohr gilt als strukturgebunden fliegende Art. Das Kollisionsrisiko für die Art beim Transferflug über Straßen wird in BRINKMANN, R. et al. (2012) als „hoch“ bewertet.</p> <p>Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Straßenraum des Schlossberges/der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise sehr geringen Gefährdung querender Fledermäuse.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden <p>Die Gebäudeabrisse können zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten Quartiere sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher diesbezüglich nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbauleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg ist mit einer regelmäßigen Präsenz der Art zu rechnen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst. Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks), welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit, zudem einzelne Tiere in Spalten schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)
<p>sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.4 Große / Kleine Bartfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Im Vergleich zur Schwesterart Kleine Bartfledermaus ist die Große Bartfledermaus deutlich enger an Waldlebensräume gebunden. Bevorzugte Lebensräume sind wald- und gewässerreiche, kleinstrukturierte Kulturlandschaften. Der Winterschlaf dauert etwa von Oktober bis März/ April. Bis Mai schließt sich dann die Wanderperiode an. In den Sommermonaten Mai bis Juli finden sich die Weibchen in Gebäudespalten, Dachböden, Baumhöhlen und Nistkästen zu Wochenstuben zusammen. Zwischen Anfang Juni und Anfang Juli bringen die Weibchen jeweils ein Junges zur Welt, das nach 3 bis 4 Wochen flugfähig ist. Während der Wochenstubenzeit sind die Männchen solitär. Nach Auflösung der Wochenstuben schließt sich eine weitere Wanderperiode an, in der die Tiere nachts vor möglichen Winterquartieren schwärmen und sich vermutlich paaren. Im Oktober suchen die Tiere zur Überwinterung Höhlen, Stollen und Keller auf. Als Jagdrevier sucht die Art Wälder, Gärten und Gewässer auf. Zur Jagd verlassen die Tiere ihr Quartier kurz nach Sonnenuntergang. Die Fledermäuse sind fast immer die ganze Nacht aktiv. Häufig finden Jagdflüge entlang von Hecken, Baumreihen, Waldrändern und Gräben statt. Die Entfernung zwischen den Sommerquartieren und dem regelmäßig aufgesuchten Jagdgebiet kann bis zu 10 km betragen. Die Flugstrecken werden dabei strukturgebunden entlang von Hecken, Feldgehölzen und Bachtälern (oftmals auf dem kürzesten Weg) zurückgelegt. Dabei fliegen die Tiere schnell und kurvig in einer Höhe von 3 bis 10 m (innerhalb von Wäldern auch niedriger). Gejagt werden überwiegend Schmetterlinge sowie flugunfähige Gliedertiere (z.B. Ohrwürmer, Weberknechte oder Webspinnen). Mit überflogenen Distanzen von bis zu 250 km (Extremwert fast 800 km) wird die Große Bartfledermaus als Mittelstreckenwanderer klassifiziert. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009, PETERSEN, B. ET AL. 2004, DOERINGHAUS, A. ET AL. 2005, HOFMANN, T IN: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 2001)</p> <p>Die Kleine Bartfledermaus gilt als sehr anpassungsfähig. Sie besiedelt Wälder, Siedlungsbereiche, offene Kulturlandschaften oder das Umfeld von Gewässern. Bis spätestens Mai erfolgt das Aufsuchen der Wochenstubenquartiere, wobei überwiegend Spalten und Hohlräume in und an Gebäuden und selten Baumhöhlen sowie abstehende Baumrinde genutzt werden. Im Juni bringen die Weibchen ein Junges zur Welt (auch Zwillingegeburten möglich). Nach Verlassen der Wochenstuben bis Ende August können beide Geschlechter in Paarungsquartieren (teilweise Nistkästen) bzw. beim Schwärmen vor ihren Winterquartieren gefunden werden (von September bis Anfang November). Der Bezug der Winterquartiere, vorrangig frostfreier Höhlen, Stollen und Keller, erfolgt ab November, verlassen werden diese spätestens Ende März. Bei der Jagdgebietswahl ist die Art</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
<p>flexibel (gut strukturierte gehölzreiche Landschaften, Wälder und Waldränder, Siedlungen, Gewässerufer, Hecken und Gärten). Nahrungsflüge sind selten weiter als 650 m vom Quartier entfernt. Im Sommer beginnen die Tiere ihr Quartier ca. 15 – 30 Minuten nach Sonnenuntergang zu verlassen und jagen die ganze Nacht. Der Jagdflug ist mäßig schnell (10 – 15 km/h), wendig und kurvenreich und erfolgt in Gehölznähe, oft sehr niedrig in ca. 1-3 m Höhe, aber auch in Baumkronenhöhe. Die Beutetiere, zumeist Zweiflügler, Kleinschmetterlinge, Köcherfliegen und Webspinnen werden im Flug bzw. von Blättern und Zweigen aufgenommen. Wanderungsdistanzen zwischen Sommer- und Winterquartier betragen in der Regel unter 50 km. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009, PETERSEN, B. ET AL. 2004, DOERPINGHAUS, A. ET AL. 2005, HOFMANN, T IN: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 2001)</p> <p>Nach BRINKMANN, R. et al. (2008) ist das Kollisionsrisiko für beide Arten bei der Querung von Straßen (Transferflug) als „hoch“ zu bewerten. Die Empfindlichkeit der Schwesterarten gegenüber Zerschneidung ist als „hoch“ einzuschätzen (strukturgebundenes bzw. bedingt strukturgebundenes Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird ebenfalls als „hoch“ bewertet. In Bezug auf Lärmemissionen ist nach derzeitigem Kenntnisstand von geringen Empfindlichkeiten auszugehen. Zudem ist schließlich eine Beseitigung von Quartieren möglich.</p>		
<p>Verbreitung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Verbreitung der der Großen Bartfledermaus in Deutschland ist bisher nur lückenhaft bekannt. Inzwischen sind aber Wochenstuben aus BB, BW, BY, MV, NI, RP, SH, SN, ST und TH nachgewiesen. Viele einzelne Funde machen Sommervorkommen, die bisher übersehen wurden, in weiteren Regionen wahrscheinlich. (nach: Petersen, B. et al. 2004). Nach BOYE et al. 2004 wird Deutschland durchgängig besiedelt, wenngleich noch nicht aus allen Bundesländern Wochenstubenquartiere bekannt sind.</p> <p>In Norddeutschland wurden Kleine Bartfledermäuse bisher nur sehr selten gefunden, während die Art im übrigen Bundesgebiet (kontinentale biogeografische Region) weit verbreitet zu sein scheint. Möglicherweise wurde sie aber vielerorts übersehen oder konnte nicht sicher bestimmt werden. Wochenstuben sind in BB, BW, BY, HE, NI, NW, SN, ST und TH nachgewiesen. (nach: PETERSEN, B. ET AL. 2004)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet der Großen Bartfledermaus. Sie gehört hier zu den verbreitetsten Fledermausarten. Die bisherigen Wochenstuben-Nachweise sind auf wenige, über das Land verteilte Regionen beschränkt (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Bereiche des Lössgefildes in der Östlichen Lausitz, die Umgebung Dresdens, Bornas und Werdaus sowie wenige Orte in den unteren Berglagen des Vogtlandes, des Oberlausitzer Berglandes und des Mittel- und Ostergebirges. Zwei Drittel der Nachweise liegen in Höhenlagen unterhalb 200 m ü. NN. Die Winternachweise beschränken sich mit wenigen Ausnahmen auf das Sächsische Bergland und die Mittelgebirge.</p> <p>In Sachsen zählt die Kleine Bartfledermaus zu den stetiger verbreiteten Fledermausarten und ist in allen Naturräumen Sachsens vertreten, insgesamt jedoch selten. Die Wochenstuben sind auf das Tiefland mit Schwerpunkten in der Düben-Dahleener Heide, im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie im Lössgefilde verteilt (hier Konzentration im Dresdner Raum und in der Östlichen Oberlausitz). Die Winterquartiere und sonstigen Nachweise im Zeitraum November bis Februar beschränken sich mit Ausnahme eines Fundes im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet auf die Lössgefilde sowie das Bergland und die Mittelgebirge. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009.)</p> </div> </div>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> </div> </div> <p>Die Große und Kleine Bartfledermaus sind anhand ihrer Rufe nicht zu unterscheiden, daher wurden die entsprechenden akustischen Nachweise in CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) zur Artengruppe Bartfledermausart zusammengefasst, wobei die Bartfledermausarten im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> zeitweise sehr hohe Aktivitätswerte erreichten (im Bereich des Teiches im Ostteil des Untersuchungsgebietes). Auf diese Artengruppe entfallen 66 akustische Nachweise an 15 Standorten. Diese befinden sich in den Waldbeständen des östlichen Gebietsteils beiderseits der Trasse. Die Bartfledermausarten</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
<p>haben außerdem sicherlich einen Anteil an der regelmäßig anzutreffenden Artengruppe Myotis-Art. Die Netzfänge ergaben das Vorkommen der Großen (Hohlweg des Siebeneichener Schlossberges am Tierpark) und der Kleinen Bartfledermaus (Bockwener Telle), wobei mit dem Fang eines juvenilen Weibchens der Kleinen Bartfledermaus ein Reproduktionsnachweis erfolgte, während die Große Bartfledermaus lediglich mit einem nicht reproduzierenden Weibchen vertreten war. Für die Große Bartfledermaus verfügt der Siebeneichener Schlossbergweg über Bedeutung als Flugweg.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am Plossenaufstieg (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- bzw. Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt. Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt- kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt).</p> <p>Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
<p>restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen			
<p>Beide Bartfledermausarten gelten als strukturgebunden (bis bedingt strukturgebunden) fliegende Arten. Deren Kollisionsrisiko beim Transferflug über Straßen als „hoch“ bewertet wird (in BRINKMANN, R. et al., 2012). Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Straßenraum des Schlossberges/der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise sehr geringen Gefährdung querender Fledermäuse.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen			
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg ist mit einer regelmäßigen Präsenz der Art zu rechnen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnah-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
<p>men vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlößchen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) und Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.5 Großer Abendsegler

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 3		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Große Abendsegler gilt als klassische baumbewohnende Fledermausart, so dass sich seine Wohn-, Brut- und Zufluchtsstätten überwiegend in Wäldern und Parkanlagen befinden. Bevorzugt werden Laub- und Auwälder mit viel Alt- und Totholz. Als Quartiere werden häufig Spechthöhlen in Laubbäumen genutzt. Arttypisch sind eine Vielzahl von periodisch genutzten Quartieren. So liegen Untersuchungen vor, dass im Jahresverlauf in einem ganzjährig vom Großen Abendsegler besiedelten Wald mehr als 60 Höhlen genutzt werden. Weitere Sommerquartiere stellen Nist- und Fledermauskästen, Hohlräume hinter Gebäudeverkleidungen oder Gebäudeinnenräume dar. Die Wochenstubegebiete werden bei wandernden Individuen zwischen April und Mai aufgesucht. Die Jungen, zwischen 1 und 3 Nachkommen je Weibchen, werden zwischen Ende Mai und Mitte Juni geboren und sind ab Ende Juli flügge, so dass die Wochenstuben sich auflösen. Nach intensiven Schwärmen an wichtigen Überwinterungsplätzen sowie Balz und Paarung (Hauptpaarungszeit August/ September; auch von Oktober bis Januar kommt es noch zu Paarungen) erfolgt mit dem Eintreten des ersten Frostes ab November der Einflug in die Winterquartiere. Neben Baumhöhlen, vorwiegend geräumig und nach oben ausgefault, bezieht die Art auch Quartier an Gebäuden und in Felsspalten. Während winterlicher Wärmeperioden erwachen die Tiere und es kann zu Quartierwechseln zwischen bewohnten Baumhöhlen kommen. Ende Februar bis Anfang März wird das Winterquartier verlassen. Jagdflüge erfolgen bis zu 10 km Entfernung vom Quartier. Die Jagdgeschwindigkeit ist mit über 30 km/h sehr hoch. Vorrangig jagt der Große Abendsegler über Baumkronenhöhe, wo fliegende Insekten ab einer Flügelspannweite von 9 mm, z.B. Maikäfer, Junikäfer, Zweiflügler, Eintagsfliegen, Köcherfliegen und Schmetterlinge, erbeutet werden. Als Jagdgebiete werden große Wasserflächen, Talwiesen, lichte Wälder, abgeerntete Felder und beleuchtete Flächen im Siedlungsbereich genutzt. Die verschiedenen Jagdgebiete des Großen Abendseglers werden allabendlich in einer bestimmten Reihenfolge angefliegen. Als Langsteckenwanderer legt die Art teilweise mehr als 1.000 km zwischen Sommer- und Winterquartier zurück. Bei saisonalen Wanderungen werden pro Nacht mehr als 100 km zurückgelegt. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009, Petersen, B. et al. 2004, LAU 2004)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2012) wird das Kollisionsrisiko für die Art mit „sehr gering“ angegeben (wenig strukturgebundenes Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen sowie Lärmemissionen wird mit „gering“ bewertet. Zudem ist eine Beseitigung von Quartieren bei Baumfällungen/ beim Gebäudeabriss möglich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
Verbreitung		
<p>Verbreitung in Deutschland Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Wochenstuben sind vorwiegend in Norddeutschland zu finden, weitere befinden sich in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Im übrigen Deutschland sind Wochenstuben sehr selten. (nach: BfN 2004)</p>		
<p>Verbreitung in Sachsen Sachsen ist Reproduktions-, Sommer- und Überwinterungsgebiet; zudem halten sich Abendsegler in großer Zahl während des Durchzuges in Sachsen auf. Die Wochenstuben liegen in der Nordhälfte Sachsens unterhalb 300 m ü. NN in gewässer- und waldreichen Gebieten. Winterquartiere bzw. Dezember- und Januarfunde sind ähnlich weiträumig vom Tiefland bis in die unteren Berglagen verteilt. (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Für den Abendsegler liegen innerhalb der Artdatenbank des LfULG zwei Nachweise aus dem Stadtgebiet Meißen vor (FRANK, 1998, 2006). Einer der Nachweise befindet sich <u>in der Nähe des Plossenaufstieges</u> (außerhalb des Quartiers südwestlich des Vorhabens im Bereich Stadtpark). Ein Winterquartier befindet sich in der Albrechtsburg. Ein weiterer Nachweis existiert von WÜRFLEIN (2007) am Schloss Siebeneichen. Außerdem konnte die Art für den Raum <u>Umleitungsstrecke</u> am Siebeneichener Schlossberg auch im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) bestätigt werden.</p> <p>Laut CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) erreichte der Abendsegler hier regelmäßig sehr hohe Aktivitätswerte im Bereich des Siebeneichener Schlossberges. Die wichtigsten Jagdgebiete befinden sich über den Waldflächen und dem Tierparkgelände. Weiterhin wurde die Art im Bereich der Offenlandflächen und Kleingartenanlagen im Westteil, in den stark durchgrün-ten Siedlungsflächen Offenlandbereiche und Siedlungsflächen im Ostteil kartiert</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- bzw. Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt. Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weiterhin mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind und über ein Quartierpotential verfügen.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p>Das unter Pkt. 2 genannte Winterquartier wird nicht vom Vorhaben beansprucht. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbar-</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
<p>keit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die Art verfügt über ein wenig strukturgebundenes Flugverhalten, gejagt wird vorwiegend im freien Luftraum zwischen 10-40 m Höhe bzw. über Baumkronenhöhe, sodass das Kollisionsrisiko für die Art als „sehr gering“ eingeschätzt wird. Damit besteht für die Art z.Z. kein erhöhtes Risiko vom Verkehr erfasst zu werden (Flug i.d.R. über dem Verkehrsraum) und ist auch für die Zukunft nicht zu prognostizieren.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Das bekannte unter Pkt. 2 genannte (regelmäßige) Winterquartier ist nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde eine regelmäßigen Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschut-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>zes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH)</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.6 Großes Mausohr

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V		<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		<input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Das Große Mausohr ist in unseren Breiten an menschliche Siedlungen gebunden (wärmeliebende Art). Wochenstuben befinden sich meist in großen Räumen von Gebäuden (vorwiegend im Dachfirstbereich). Bei Kälte- und Regenperioden werden im Jagdrevier Baumhöhlen aufgesucht und zum Übertragen genutzt. Weitere Sommerquartiere finden sich in Spalten und Höhlungen an Gebäuden, in unterirdischen Höhlen und Stollen sowie in Baumhöhlen (vor allem von Männchen genutzt). Auch Nistkästen und Hohlräume in Brücken werden als Zwischen- und Paarungsquartier genutzt. Die Überwinterung von September/ Oktober bis März/ April erfolgt einzeln oder in Gruppen frei an der Decke von unterirdischen Höhlen, Stollen oder Kellern hängend bzw. in Spalten verkrochen (allerdings auch Überwinterungsverstecke in Felsspalten und Baumhöhlen vermutet). Wanderungen von bis zu 200 km zwischen Winter- und Sommerquartier wurden nachgewiesen (Mittelstreckenwanderer).</p> <p>Zur Jagd werden zu 75 % geschlossene Waldbestände, insbesondere Laubwälder, genutzt. Dabei werden typische Altersklassenwälder mit geringer Bodenbedeckung und freiem Luftraum bis in 2 m Höhe (z.B. Buchenhallenwald) bevorzugt. Zum Beutetierwerb werden aber auch Obstgärten, Äcker und frisch gemähte Wiesen aufgesucht (neben aktiv akustischer Beutetierdetektion auch passiv akustische Beutetierdetektion). Das Jagdgebiet eines Individuums ist ca. 30-35 km² groß und befindet sich in einem Umkreis von 15 km, in Ausnahmefällen bis 25 km um die Wochenstube (Transferflüge in schnellem direkten Flug, Strukturbindung vor allem beim abendlichen Ausflug aus den Quartieren ausgeprägt). Das Große Mausohr fliegt bei der Nahrungssuche mäßig schnell (ca. 15 km/h) in einer Höhe von 0,5 bis 3 m über dem Boden. Das Nahrungsspektrum umfasst schwärmende Insekten (Jagd um Baumkronen), wie Nachtschmetterlinge und Käfer (insbesondere Mai- und Junikäfer) sowie am Boden lebende Insekten, wie Laufkäfer, Schmetterlingsraupen und Grillen (Bodenjagd auf Laufkäfer – langsamer Flug ca. 1 m über dem Boden). Mausohren verlassen das Winterquartier ab März/April und bilden ab April/Mai Wochenstubenkolonien. Geburten finden ab Mai/Juni statt, der Ausflug der Jungen ist frühestens nach 5 Wochen zu beobachten. Im August/September werden die Wochenquartiere verlassen und ab Ende September die Winterquartiere aufgesucht. Neben der Hauptpaarungszeit im August bis September sind weitere Paarungen im Herbst bis zum Frühjahr möglich. In der Regel haben die Weibchen ein Junges pro Jahr. (nach: Petersen, B. et al. 2004, HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p> <p>Nach BRINKMANN, R. et al. (2012) ist ein Kollisionsrisiko für die Art bei der Querung von Straßen (Transferflug) zumindest „vorhanden“. Die Art fliegt „bedingt strukturgebunden“ und verfügt über eine mittlere bis hohe Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „hoch“ angegeben. Auch bezüglich Lärmemissionen ist von einer hohen Empfindlichkeit auszugehen (Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). Außerdem ist</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
eine Beseitigung von Quartieren möglich (Beseitigung von geeigneten Quartierbäumen = mögliche Übertagungsverstecke).		
Verbreitung		
Verbreitung in Deutschland Das Große Mausohr ist in Deutschland weit verbreitet, wobei es von Süden nach Norden seltener wird. In Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen bestehen die größten Vorkommen. (nach: BfN 2004)		Verbreitung in Sachsen In Sachsen tritt die Art ganzjährig auf und ist weit verbreitet. Die Wochenstuben sind hauptsächlich in waldreichen Teilen des Sächsischen Lössgebietes (Nordsächsisches Platten- und Hügelland, Mulde-Lösshügelland, Oberlausitzer Gefilde, Östliche Oberlausitz) sowie im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet verbreitet. Zur Überwinterung ziehen die Mausohren aus dem Tief- und Hügelland in die Mittelgebirge, insbesondere in das Erzgebirge. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen		<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Gemäß Daten des LfULG (2010) bestehen Wochenstuben- bzw. Sommerquartiere in Meißen (Rathaus, Kornhaus), weiterhin ein Sommerquartier im Schloss Siebeneichen (an der <u>Umleitungsstrecke</u>) und im Triebischtal (Meißen - Gemeindehaus Fa. Rath). Außerdem befindet sich der Planungsraum noch im Aktionsradius (Entfernungszone bis 15 km) der Wochenstuben Schloss Gauernitz, Autobahnbrücke über den Lotzebach. Die Hangwälder des Elb- bzw. Triebischtals werden in den jeweiligen Managementplänen der beiden FFH-Gebiete (Linkselbische Täler, Triebischtal) als Jagdhabitate angegeben. Außerdem wurde die Art für den Raum <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg auch im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) bestätigt (Rufaktivität und Netzfänge – ein laktierendes Weibchen - Reproduktionsnachweis). Aufgrund der vielen bekannten Wochenstubenquartiere der Art im Umfeld ist die Präsenz der Art auch für den Planungsraum anzunehmen.</p> <p>Für den Park Plossenschänke, ca. 500m nördlich der Umleitungsstrecke liegt ein Nachweis von LUTY aus dem Jahr 2013 vor.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Das unter Pkt. 2 genannte Sommer-/Winterquartiere werden nicht vom Vorhaben beansprucht. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012].		
Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<p>Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Große Mausohr gilt als bedingt strukturgebunden fliegende Art. Ein Kollisionsrisiko ist vorhanden (BRINKMANN, R. et al., 2012). Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo einzelne Nachweise der Art beidseitig der geplanten Trasse in den Waldbeständen gelangen, ist mit Flügen im Bereich des Straßenkörpers / der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30$ km/h, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise geringen Gefährdung fliegender Tiere.</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
<p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
<p>Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten Quartiere sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Bau- feldgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p>			
<p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p>			
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde die Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p>			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Kleiner Abendsegler

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisler</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D		<input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie R		<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Der im kollinen Bereich bis 600 m Höhe liegende Lebensraum des Kleinen Abendseglers ist durch einen hohen Waldanteil geprägt, verbunden mit Gewässern und offenen Bereichen. Als Sommerquartier nutzt die Art Baumhöhlen, Baumspalten, Nist- und Fledermauskästen, seltener Quartiere an Gebäuden oder zwischen Balken. Die Art wechselt oftmals zwischen den Quartieren. Neben den Tagesquartieren nutzen Weibchen auch Ruheplatz- oder Kontaktquartiere, Männchen zur Balzzeit besondere Paarungsquartiere. Die Sommerquartiere sind in der Regel von April bis September besetzt. Die Weibchen gebären im Juni ein Junges oder Zwillinge, die Anfang August selbstständig sind. Im August und September finden in den Balz- und Paarungsrevieren der Männchen die Paarungen statt. Zu dieser Zeit befinden sich in den Wochenstuben nur noch die diesjährigen Jungtiere. Die Überwinterung findet überwiegend in Bäumen statt, sehr selten in Fledermauskästen. Die in Deutschland den Sommer verbringenden Tiere suchen zur Überwinterung weit entfernte Gebiete (mindestens 400 bis 1.100 km) auf, so dass die Art als Fernwanderer klassifiziert ist. Bei ihren Jagdflügen entfernen sich die Kleinen Abendsegler bis über 17 km von ihren Quartieren. Bei Weibchen der Wochenstuben konnten Jagdflüge in bis zu 5 km weit entfernte Gebiete nachgewiesen werden. Kleine Abendsegler verlassen ihr Quartier während der ersten halben Stunde nach Sonnenuntergang. In manchen Nächten (vor allem im zeitigen Frühjahr und im Spätsommer) bleiben die Tiere im Quartier und jagen nicht. Die Aktivitätszeiten dauern im Frühjahr meist nur etwa eine Stunde, manchmal fliegen die Tiere noch einmal kurz vor Sonnenaufgang aus. Während der Jungenaufzucht kehren die Mütter mehrmals in der Nacht zum Säugen zurück, im August jagen sie dann oft nur in der ersten Nachthälfte. Die Männchen sind ab August die ganze Nacht aktiv und grenzen ihre Balzreviere ab. Die Auswahl der Jagdgebiete erfolgt nach dem Nahrungsangebot sowie freiem Flugraum. Es werden Waldgebiete, strukturreiche offene Landschaften, Gewässer, besiedelte Bereiche, Windwurf- und Kahlschlagflächen, Waldwege und Schneisen befliegen. Der Jagdflug findet selten unter 10 m Höhe statt, wobei mittelgroße Fluginsekten, wie Schmetterlinge, Netzflügler oder Zweiflügler erbeutet werden. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009, Petersen, B. et al. 2004, LAU 2004)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2012) wird das Kollisionsrisiko für die Art mit „sehr gering“ angegeben (schneller gewandter Flug im freien Luftraum, wenig strukturgebundenen Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen sowie Lärmemissionen wird mit „gering“ bewertet. Allerdings ist eine Beseitigung von Quartieren bei Baumfällungen/ beim Gebäudeabriss möglich.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Wochenstuben sind vorwiegend in Norddeutschland zu finden, weitere befinden sich in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Im übrigen Deutschland sind Wochenstuben sehr selten. (nach: BfN 2004)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Der Kleinabendsegler bewohnt in Sachsen hauptsächlich Laubwälder, vorzugsweise Eichen- und Buchenaltbestände. Er wurde aber auch in Parkanlagen, in aufgelockerten Fichten- und Kieferaltbeständen ohne Unterwuchs sowie in Ortschaften (z.B. Grimma, Leutersdorf bei Löbau) nachgewiesen. Sommerquartiere wurden in Sachsen vor allem in Fledermaus-Flachkästen gefunden. Hauptsächlich dienen aber wohl Baumhöhlen und -spalten als Quartier. Ausnahmsweise befinden sich auch Wochenstuben in Ortschaften an Gebäuden. Zur Überwinterung dienen möglicherweise Felsspalten z.B. in der Sächsischen Schweiz. Einzelfunde in Gebäuden könnten auch auf Winterquartiere an Bauwerken hindeuten. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Rufaktivitäten des Kleinabendseglers wurden für den Bereich des Siebeneichener Schlossbergs (geplante <u>Umleitungsstrecke</u>) im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) festgestellt (Teichnähe am Aritahain, gesamter wald- und gehölzgesäumter Weg am siebeneichener Schlossberg). Das Vorkommen der Art wurde darüber hinaus bei Netzfängen bestätigt (juveniles Männchen = Reproduktionsnachweis). Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- bzw. Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt. Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weiterhin mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind und über ein Quartierpotential verfügen. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> </div> <p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisler</i>)	
<p>schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Der Kleine Abendsegler verfügt über ein wenig strukturgebundenes Flugverhalten (Flug im freien Luftraum). Das Kollisionsrisiko für die Art wird als „sehr gering“ eingeschätzt. Damit besteht für die Art z.Z. kein erhöhtes Risiko vom Verkehr erfasst zu werden (Flug i.d.R. über dem Verkehrsraum) und ist auch für die Zukunft nicht zu prognostizieren.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch die Fällung potenzieller Quartier- bäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Ver- schlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustel- len, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Stra- ße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung be- reits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde eine regelmäßigen Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betrof- fenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plosse- naufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubge- hölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneiche- ner Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“- Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnah- men vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtli-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
<p>nien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH)</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.7 Kleine Hufeisennase

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideras</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 1		<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 1		<input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen		
<p>Bevorzugter Lebensraum sind reich strukturierte und kleinräumige Landschaften mit extensiv genutzten Kulturlflächen und Wäldern, in denen die Kleine Hufeisennase ihre Sommerlebensräume sucht. Als Sommerquartiere nutzt sie ungestörte Dachräume, selten auch unterirdische Hohlräume. Wochenstuben können ausnahmsweise auch in Kellern und Karsthöhlen sein. Zwischen Quartier und Jagdgebiet muss ein möglichst durchgängiges System von Leitstrukturen (Hecken, Staudensäume, Mauern usw.) bestehen, größere offene Flächen sowie breitere Verkehrsstrassen werden selten überflogen und gelten als Barrieren (BIEDERMANN 1999, MOTTE & LIBOIS 2002). Die Jagdhabitats liegen in der Nähe der Sommerquartiere (Distanzen bis 4,2 km) und die Tiere verbringen die Hälfte ihrer Aktivitätszeit innerhalb eines Umkreises mit einem Radius von 600 m um das Sommerquartier (BONTADINA et al. 2002). Wälder mit einem relativ hohen Laubbaumanteil (20 %) haben als Jagdgebiete eine herausragende Bedeutung, vor allem im Frühjahr (BONTADINA et al. 2002, HOLZHAIDER et al. 2002, MOTTE & LIBOIS 2002). Bejagt werden hauptsächlich fliegende Insekten (vorwiegend Schmetterlinge, Zweiflügler, Köcherfliegen und Netzflügler), es werden aber auch sitzende Insekten von der Vegetation abgelesen (BECK et al. 1989, WEINER 1998). Nahrungsanalysen weisen auf einen hohen Anteil von Dipteren, besonders Stechmücken, hin. Das Winterquartier (bevorzugt störungsfreie und temperaturkonstante [6-7 °C] Höhlen, Stollen oder Keller) liegt möglichst nah um das Sommerquartier (Radius maximal 30 km). Der Flug der Kleinen Hufeisennase ist äußerst wendig (langsamer Flug), meistens niedrig über oder in der Vegetation und mit vielen Wendungen (Jagd sehr dicht an oder im Blattwerk von Gehölzen). Kleinere Freiflächen werden bodennah überflogen, größere Freiflächen (> 200m) werden gemieden. Individuelle Aktionsräume sind bei Wochenstubentieren 12-53 ha groß (BONTADINA et al. 2002). Wechsel zwischen Sommer- und Winterlebensraum erfolgen regelmäßig durch 5-30 km weite Saisonwanderungen. Die weiteste festgestellte Flugstrecke beträgt 146 km (SCHÖBER 1998, ROER & SCHÖBER 2001a). (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et al. 2009, Petersen, B. et al. 2004, LAU 2004)</p> <p>In BRINKMANN, R. et al. (2008) wird das Kollisionsrisiko für die Kleine Hufeisennase beim Transferflug über Straßen als „sehr hoch“ eingeschätzt. Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Zerschneidung wird als „sehr hoch“ bewertet (strukturgebundenes Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird ebenfalls mit „hoch“ angegeben. In Bezug auf Lärmemissionen ist nach derzeitigem Kenntnisstand von einer geringen Empfindlichkeit auszugehen.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
Verbreitung		
<p>Verbreitung in Deutschland Diese Art war in Deutschland früher vielerorts nicht selten und stellenweise, besonders in Süddeutschland, bis etwa in die 1950er Jahre sogar häufig (Bardorf 1950). Bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts waren starke Bestandeseinbußen zu verzeichnen, sodass die Art heute in Deutschland vom Aussterben bedroht ist. Es existieren heute nur noch Vorkommen in Südostdeutschland (südliches Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern). (nach: BfN 2004)</p>		
<p>Verbreitung in Sachsen Die Kleine Hufeisennase ist in Sachsen eine sehr seltene Fledermausart. Nach dem Verlust zahlreicher Quartiere und der Verringerung der Anzahl beobachteter Tiere seit dem Beginn regelmäßiger Zählungen in den 1960er Jahren, hat sich der Bestand in Sachsen seit den 1980er Jahren wieder stabilisiert und sehr langsam erholt, wobei die Entwicklung in den verbliebenen Quartieren sehr unterschiedlich verlief und stark von der Nutzung der jeweiligen Quartiergebäude abhing (ZÖPHEL & WILHELM 1999). Mit gegenwärtig über 1.000 Alttieren in 11 stabilen Wochenstubenquartieren beherbergt Sachsen einschließlich der adulten Männchen mit fast 2.000 Tieren aber immerhin über 40% des Bestandes in Deutschland. Die Vorkommen konzentrieren sich in den wärmebegünstigten Gebieten des oberen Elbtals und dessen Umgebung zwischen Meißen und der Landesgrenze in der Sächsischen Schweiz. Der Schwerpunkt befindet sich im unteren Osterzgebirge südwestlich von Pirna entlang mehrerer Täler von Nebenflüssen der Elbe (Müglitz, Seidewitz, Bahre, Gottleuba). Im Nordwesten schließt sich ein gegenwärtig isoliertes Vorkommensgebiet entlang des Triebischtals südwestlich von Meißen an. Ein Austausch von Individuen zwischen beiden Teilpopulationen ist nicht wahrscheinlich. (HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Die Kleine Hufeisennase verfügt im Bereich der bauzeitlichen <u>Umleitungsstrecke</u> über ein sehr trassennahes Wochenstubenquartier im Schloss Siebeneichen. Das Quartier befindet sich etwa 50 m von der geplanten Umleitungsstrecke entfernt. Die Wochenstubenkolonie im Schloss Siebeneichen ist seit den 1969 bekannt und besteht aktuell aus mindestens zehn adulten Tieren (NABU Fachgruppe Fledermausschutz Dresden, Datenbank LRA Meißen 2012) und aktuell etwa fünf juvenilen Tieren. Ein weiteres Wochenstubenquartier befindet sich etwa 1.900 m entfernt in Meißen-Triebischtal. Dieses wies einen Quartierbestand von 37 Alttieren auf (schriftl. Mitteilung FG Fledermausschutz Dresden 30.07.2012). Es bestehen Funktionsbeziehungen zwischen den Wochenstubenquartieren Siebeneichen und Triebischtal sowie dem etwa 6.500 m von der Trasse entfernten langjährig bekannten Winterquartier Miltitz bestehen (PLAN T 2009). Die beiden Wochenstubenquartiere in Meißen beherbergen mehr als 50% der Gesamtpopulation der Art im Landkreis Meißen und sind damit von herausragender Bedeutung für den Erhalt der Population im Landkreis. Die 3 Quartiere (in Meißen-Siebeneichen, Meißen-Triebischtal sowie in Miltitz) beherbergen den überwiegenden Teil aller im Landkreis Meißen nachgewiesenen Kleinen Hufeisennasen.</p>		
<p>Die Kleine Hufeisennase wurde in den Untersuchungen von CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) akustisch mit 30 Rufsequenzen an 15 variablen Standorten registriert. Sie trat außerdem an beiden Dauerstandorten (an Trasse unmittelbar nordwestlich des Schlosses, an Trasse ca. 75 m nordöstlich des Schlosses) auf. Die Nachweisorte liegen in Schlossnähe beiderseits der Umleitungsstrecke. Eine Konzentration von Rufnachweisen liegt unweit der geplanten Trasse im Bereich eines aufgelassenen Gartengrundstücks mit einem nicht genutzten Gebäude vor (ca. 100 m östlich des Schlosses), welches vermutlich als Zwischen- bzw. Rastquartier genutzt wird. An einem Standort unmittelbar am Schlossbergweg auf Höhe des Wirtschaftseingangs des Tierparks wurden Nachweise der Kleinen Hufeisennase an drei Terminen erbracht. Die Verteilung der Nachweispunkte weist darauf hin, dass die im Schloss Siebeneichen reproduzierenden Weibchen und deren Jungtiere das Untersuchungsgebiet regelmäßig als Jagd- und Durchflugsgebiet nutzen und dabei die geplante Trasse queren. Die Waldflä-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
<p>chen verfügen über eine hohe Bedeutung als Jagdhabitat. Dabei verbringen Kleine Hufeisennasen 90 % ihrer Jagdaktivität im 2,5 km - Umkreis um das Wochenstubenquartier, wobei 50 % der Aufenthaltspunkte in einem Radius von 600 m um das Quartier liegen (BONTADINA et al. 2002, BONTADINA et al. 2006).</p> <p>Weiterhin kommt den Waldflächen eine besondere Bedeutung für die stark strukturgebunden fliegende Kleine Hufeisennase zu, da sie den bedeutendsten geschlossenen Transferraum zwischen dem Wochenstubenquartier im Schloss Siebeneichen und dem Wochenstubenquartier in Meißen-Triebischtal sowie weiter zu dem Winterquartier im Kalkwerk Miltitz bilden. Als besonders wichtiger Querungsbereich für strukturgebunden fliegende Fledermausarten wurde von CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) der Bereich des Schlossbergweges zwischen Höhe Schloss Siebeneichen und dem Waldende des Weges auf Höhe des Besuchereingangs des Tierparks Siebeneichen abgegrenzt. Während der Waldfläche im mittleren Teil des Untersuchungsgebietes (beidseitig des Schlossbergweges zwischen Schloss Siebeneichen und Besuchereingang Tierpark Siebeneichen) eine Funktion als hochwertiger flächiger Transferraum zuzuordnen ist, fungiert die Waldfläche südlich des Großparkplatzes des Sächsischen Bildungsinstituts als Teil einer lückigen und damit strukturell suboptimal Transferstruktur zwischen dem Quartier Siebeneichen und den Gehölzbeständen entlang der S177.</p> <p>Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen bisher keine Nachweise vor.</p> <p>Weitere Nachweise liefern die MaP's „Linkselbische Täler zwischen Dresden und Meißen“ und „Triebischtäler“. Der MaP „Linkselbische Täler zwischen Dresden und Meißen“ weist alle Gehölzstrukturen im Umkreis von 4 km um die Wochenstube Schloss Siebeneichen (ID 30009) als Habitatfläche aus (Jagdhabitat: Hangwälder zwischen Siebeneichen und Scharfenberg). Der MaP „Triebischtäler“ weist im Umkreis Gemengehaus Fa. Rath die Habitatfläche 30013 aus, welche sich entlang der Triebisch von Meißen bis zum Tharandter Wald erstreckt. Ein Wechsel von Tieren aus dem Triebischtal in die linkselbischen Täler wurde auch im Rahmen der Managementplanung für das FFH-Gebiet Triebischtal bestätigt.</p> <p>Weiterhin wurden im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) Funktionsräume im Radius von 2.500 m um die Wochenstube in Siebeneichen dargestellt. Ein zusammenhängender Flugkorridor ist für die Gehölzbrücke Katharinenhof/ Neudörfchen – Goldgrund aufgeführt. Dieser befindet sich nordwestlich der Umleitungsstrecke Schlossberg Siebeneichen (in ca. 0,5 km) bzw. 0,5 km südwestlich der Ausbaustrecke am Plossenaufstieg. Weitere fragmentierte Flugkorridore befinden sich südlich von Meißen (Bockwener Telle, Bockwener Weg/ Allee). Die gehölzreichen Siedlungsräume von Meißen eignen sich als Durchfluräume. In allen Siedlungsbereichen ist das Vorhandensein von Quartieren möglich. Als Hauptflugweg zwischen den o.g. Quartieren wird der Südrand der Stadt Meißen angesehen, da hier durchgängig breite gehölzreiche Siedlungsflächen sowie Waldbestände als Durchflurraum zur Verfügung stehen.</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Ausbauvorhaben unbeeinflusst. Bäume spielen als Tagesschlaf- oder Winterquartier in Mitteleuropa keine Rolle (MESCHÉDE A. & HELLER K.-G., 2002). Allerdings sind im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks) zum Abriss vorgesehen. Gemäß CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) ist in allen Siedlungsbereichen im Radius von 2.500 m um das Wochenstubenquartier das Vorhandensein von Quartieren möglich, sodass trotz fehlender Nachweise im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen ist, dass Quartiere an/ in den Gebäuden (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, und somit im Zuge des Gebäudeabrisses Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten der Verbotstatbestände zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <p>Die Baufeldberäumung (Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzei-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
<p>tenbeschränkungen). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden. Darüber hinaus ist als Bestandteil der Maßnahme 2.1V CEF FFH ein Monitoring während des Umleitungszeitraumes vorgesehen, welches zur Gewinnung von Vergleichsdaten zum Ausgangszustand bereits eine volle Aktivitätsphase (März bis Oktober) vor Rodung der Gehölze im Baubereich am Siebeneiechener Schlossberg zu beginnen und kontinuierlich bis zum Ende des Umleitungszeitraumes durchzuführen ist.</p> <p>Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abrissarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p>In BRINKMANN, R. et al. (2008) wird das Kollisionsrisiko für die Kleine Hufeisennase beim Transferflug über Straßen als „sehr hoch“ eingeschätzt.</p> <p>Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Anders ist die Situation im Bereich der Umleitungsstrecke (Siebeneiechener Schlossberg) zu bewerten:</p> <p>Während der auf 2 Jahre angelegten Bauzeit des Plossenaufstieges wird der als <u>Umleitungsstrecke</u> ertüchtigte Siebeneiechener Schlossberg regelmäßig von Fahrzeugen befahren werden. Danach ist eine Nutzung nur noch von dazu berechtigten Grundstücksnutzern (inkl. im Hochwasserfall von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes) vorgesehen, die Befahrbarkeit des Siebeneiechener Schlossberges wird durch den geplanten Ausbau jedoch erheblich verbessert, so dass eine nachhaltige Zunahme von Verkehrsströmen nicht ausgeschlossen werden kann. Durch den Betrieb einer Straße kann es zu Verletzungen und Tötungen von Fledermäusen durch Kollision mit Fahrzeugen kommen.</p> <p>Grundlegend ist nach CHIROPLAN & CH. SCHMIDT (2013) zu beachten, dass die Realisierung eines Straßenprojektes im unmittelbaren Umfeld eines Wochenstubenquartiers der stark kollisionsgefährdeten Kleinen Hufeisennase mit einer hohen Prognoseunsicherheit bezüglich der Wirksamkeit der Maßnahmen behaftet ist. Durch die geringe Entfernung zum Quartier finden sehr häufige Überflüge der geplanten Trasse statt und ist eine hohe Gefährdung von Jungtieren im direkten Umfeld des Quartiers gegeben.</p> <p>Die Nachweisorte liegen in Schlossnähe beiderseits der Trasse. Eine Konzentration von Rufnachweisen liegt unweit der geplanten Trasse (aufgelassenes Gartengrundstück). Die im Schloss Siebeneichen reproduzierenden Weibchen und deren Jungtiere nutzen das UG regelmäßig als Jagd- und Durchflugsgebiet und queren dabei die geplante Trasse. Kleine Hufeisennasen verbringen 90 % ihrer Jagdaktivität im 2,5 km - Umkreis um das Wochenstubenquartier, wobei 50 % der Aufenthalts-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
<p>punkte in einem Radius von 600 m um das Quartier liegen (BONTADINA et al. 2002, BONTADINA et al. 2006). Weiterhin kommt den Waldflächen eine besondere Bedeutung zu, da sie den bedeutendsten geschlossenen Transferraum zwischen dem Wochenstubenquartier im Schloss Siebeneichen und dem Wochenstubenquartier in Meißen-Triebischtal sowie weiter zu dem Winterquartier im Kalkwerk Miltitz bilden. Der besonders wichtige Querungsbereich ist der Bereich des Schlossbergwegs zwischen Höhe Schloss Siebeneichen und dem Waldende des Weges auf Höhe des Besuchereingangs des Tierparks (= hochwertiger flächiger Transferraum).</p> <p>Aufgrund ihrer Jagdstrategie und ihres Flugverhaltens (strukturgebundenes Flugverhalten/ Ortungsrufe reichen höchstens 5 m weit/ fliegen dabei eng entlang der Vegetationsstrukturen) gilt die Kleine Hufeisennase als stark kollisionsgefährdete Art. Die Insektenjagd der Kleinen Hufeisennasen erfolgt verhältnismäßig niedrig in der Regel 0,3 – 5 m hoch, gern auf Lichtungen und Entlang von Waldwegen mit Randbüschen (Skiba R.: „Europäische Fledermäuse“, 2009 Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben).</p> <p>Der aktuelle Stand zur juristischen Auslegung des Tötungsverbotes ist in der Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg): „Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse“; Dresden 31.12.2012, S. 10) wiedergegeben: „Für die Beurteilung von Straßenplanungen verfestigt sich die fachliche Interpretation des Tötungsverbotes in der Form, dass betriebsbedingte Kollisionen von Fledermäusen im Verkehr dann als tatbestandsmäßig einzustufen sind, wenn es zu regelmäßigen Kollisionen im Bereich von tradierten Flugkorridoren kommt und das Töten der Tiere ohne entsprechende Vermeidungs-/ Minderungsmaßnahmen bewusst in Kauf genommen wird. Das Tötungsrisiko geht dann über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und ist „signifikant“ erhöht. Der Tötungstatbestand ist damit im Grunde immer individuenbezogen zu betrachten und auszulegen. Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko kann z.B. immer dann angenommen werden, wenn traditionelle Flugwege von den sich strukturgebunden orientierenden und damit grundsätzlich durch Kollisionen im Verkehr gefährdeten Fledermausarten durch einen Straßenneubau gequert werden (vgl. z.B. BAUCKLOH et al. 2007, LÜTTMANN 2007, ROLL et al. 2008, SPORBECK et al. 2008, TRAUTNER 2008 u.a.)“.</p> <p>Die geplante Umleitungsstrecke verläuft unmittelbar neben dem Wochenstubenquartier (50 m) bzw. nachweislich im regelmäßigen Jagd- und Durchflugsgebiet der dortigen Population (ca. 10 Adulte und 5 Juvenile) auf dem Siebeneichener Schlossberg-Weg, welcher bisher ein unbefestigter (aufgeschotterter), weitestgehend verkehrsfreier Waldweg ist.</p> <p>Das Kollisionsrisiko ist dort aus mehreren Gründen besonders hoch:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) es handelt sich um ein nachgewiesenes Jagdhabitat, unmittelbar neben einer tradierten Wochenstube b) es finden keine gerichteten Überflüge (Querungen) statt, sondern es wird diffus (auch längs des Weges) gejagt (Erschwerende Umstände da Absicherung nach allen Seiten erforderlich) c) es finden keine einzelnen Überflüge sondern mehrere Hundert Flugbewegungen im Bereich des Schlossberges pro Nacht statt (mündl. FRANK bei Vorortbegehung am 20.03.2013). Das Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko für ein einzelnes Individuum ist daher allein durch die hohe Zahl potenzieller Gefahrensituationen bei 3000 KFZ in 24h und mehreren Hundert Flugbewegungen pro Nacht viel höher als bei einzelnen Transferflügen d) es handelt sich nicht nur um flugerfahrenen Alttiere sondern auch unerfahrene Jungtiere, die am Jagdgeschehen beteiligt sind <p>Gleichzeitig zerschneidet die Trasse den hochwertigen flächigen Transferraum der lokalen Population (Siebeneichener Population + Wochenstubenquartier in Meißen-Triebischtal mit Quartierbestand von 37 Alttieren mit Funktionsbeziehungen zu Winterquartier in Miltitz).</p> <p>Der oben dargelegten juristischen Auslegung des Tötungsverbotes nach, ist somit bei Freigabe des Siebeneichener Schlossberges für den allgemeinen Umleitungsverkehr (3.000 Kfz/ Tag) ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Kleine Hufeisennase zu prognostizieren. Wirksame Querungshilfen sind aufgrund der örtlichen Gegebenheiten am Standort nicht möglich. Im vorliegenden Fall wird ein geschlossenes Waldgebiet mit Funktion als Jagdhabitat gequert. Entsprechend den Vorgaben der o.g. Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen, sind Trassierungen in geschlossenen Waldgebieten besonders konfliktträchtig, da hier Trassenquerungen diffus und nicht konzentriert erfolgen. Um den Verbotstatbestand zu verhindern ist eine grundlegende Minimierung des Kollisionsrisikos notwendig. Weiterhin muss die Funktion des Transferraumes der Waldflächen erhalten werden, um den Austausch zwischen den Quartieren und zwischen Quartieren und Jagdhabitaten für strukturgebunden fliegende Arten zu gewährleisten.</p> <p>Um den Verbotstatbestand des BNatSchG Abs. 1 Nr.1 zu verhindern sind folgende Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen zwingend notwendig:</p> <p>Um eine artenschutzrechtliche Zulässigkeit zu erreichen sowie das Eintreten von erheblichen Beeinträchtigungen der artspezifischen Erhaltungsziele zu verhindern, ist die Verkehrsbelastung am Siebeneichener Schlossberg während der 2jährigen Umleitungsphase auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß zu beschränken (Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr,</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	
<p>Krankentransport und Notarzt sowie die Aufrechterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs mit Kleinbussen). Die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist – dem Vorsorgeprinzip und der aktuellen Rechtsprechung folgend (Urteil des OVG zur Waldschlößchenbrücke, Az.: 5 BS 336/07) - durch versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke sicherzustellen (2.1V CEF FFH). Die Maßnahme 2.1V CEF FFH beinhaltet darüber hinaus ein Monitoring für die Fledermäuse während des Umleitungszeitraumes, um die Wirksamkeit der Maßnahme zu überprüfen/ abzusichern. Maßgebliche Punkte für das Monitoring sind die Wochenstube der Kleinen Hufeisennase im Schloss Siebeneichen und das Flugverhalten der Fledermäuse im Ausbaubereich. Im Rahmen dieses Monitorings ist auch die Funktionsfähigkeit der Polleranlage regelmäßig zu kontrollieren. Zur Gewinnung von Daten zum Ausgangszustand ohne Ausbau des Siebeneichener Schlossberges als Grundlage für den Vergleich ist das Monitoring bereits eine volle Aktivitätsphase der Fledermäuse (März bis Oktober) vor Rodung der Gehölze im Baubereich der Ausbaustrecke am Siebeneichener Schlossberg zu beginnen und kontinuierlich bis zum Ende des Umleitungszeitraumes durchzuführen. Bei etwaigen negativen Auswirkungen die dem Umleitungsbetrieb anzulasten sind, soll in Abstimmung mit der UNB über weitere Maßnahmen entschieden werden.</p> <p>Während der Umleitungsphase kann in Verbindung mit 2.1V CEF FFH von einer maximalen Häufigkeit von 6 Fahrten des ÖPNV (3 Tal- und 3 Bergfahrten) pro Stunde in den Hauptverkehrszeiten (6-18 Uhr) ausgegangen werden, die auf diese Weise im betroffenen Abschnitt anfallen. In den für die Kleine Hufeisennase relevanten Zeiten davor und danach ist mit <u>nur jeweils einer Fahrt pro Richtung</u> zu rechnen, wobei in den Nachtstunden der Verkehr ganz eingestellt wird (vgl. Ermittlung der Verkehrsbelastung in Anlage 1). In Summe wurde eine Verkehrsbelastung von ca. 80 KFZ/24 h ermittelt. Angaben zu einer Verkehrsbelastung durch den Rettungsdienst und Feuerwehr waren durch die unregelmäßigen Einsatzhäufigkeiten nicht prognostizierbar und sind demnach in den 80 KFZ/24 h nicht enthalten.</p> <p>Das prognostizierte Verkehrsaufkommen lässt keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisiko erkennen, da es sich auf wenige Einzelfahrten in den Nachtstunden beschränkt. Da der Schlossberg zur Zeit nicht gegen Durchfahrt gesichert ist, finden auch in der aktuellen Situation einzelne Durchfahrten statt.</p> <p>Im Anschluss an die 2jährige Umleitungsphase sind geeignete Maßnahmen zur dauerhaften mengenmäßigen Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg notwendig. Die mengenmäßige Verkehrsbeschränkung soll dabei so wirken, dass das Befahren des Ausbaubereiches am Siebeneichener Schlossberg nur durch die dazu berechtigten Grundstücksnutzer (inkl. im Hochwasserfall von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes) möglich ist. Auch hier sind begleitende verkehrsregelnde Maßnahmen erforderlich. Dazu ist die Funktion der Polleranlage dauerhaft aufrecht zu erhalten (2.2V CEF FFH).</p> <p>Zwischen Bau-km 0+060 und Bau-km 0+220 des Schlossberges soll eine Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen (Hainbuche, Stieleiche, Winterlinde, aus extra weitem Stand, mind. 4 m Höhe, zwischenzeitlich auch Zitterpappeln) unmittelbar nach Abschluss der Bauarbeiten im Abstand von ca. 6 m gepflanzt werden. Damit wird der Unterbrechung des Kronenschlusses entgegen gewirkt (3.2A CEF FFH).</p> <p>Insbesondere die Kleine Hufeisennase ist eine sehr strukturgebunden fliegende Art. Mit Hilfe einer Schadensbegrenzungsmaßnahme wird die Unterbrechung des Kronenschlusses auf unter 10 m verringert und ein relativ hoher Überflug gewährleistet. Die Entfernung der Baumkronen zueinander entspricht dann den Hinweisen des SMWA (2012) und ist auf dem Niveau an der S 177 zwischen Siebeneichener Kirschberg und Goldgrund, welcher nachweislich als Verbindungskorridor zwischen Elbhang und dem Triebischtal genutzt wird. Die funktionale Zusammengehörigkeit zwischen Quartier (Schloss Siebeneichen) und Jagdgebiet der Kleinen Hufeisennase wird durch die Maßnahme wiederhergestellt.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
<p>Die Gebäudeabrisse können zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten Quartiere sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher diesbezüglich nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbaustrecke keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> befindet sich die Wochenstube der Kleinen Hufeisennase in ca. 50 m Entfernung zur Ausbaustrecke. Bauzeitliche Störungen dieser Wochenstube (z.B. durch Verlärmung oder Erschütterungen) und in diesem Zusammenhang negative Wirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Wochenstubenpopulation (z.B. Abnahme der Fitness der Weibchen und daraus resultierend ein verminderter Erfolg bei der Jungenaufzucht) sind daher nicht sicher auszuschließen. Um erhebliche Störungen während der Jungenaufzucht sicher zu verhindern ist im Nahbereich zum Wochenstubenquartier eine zeitliche Beschränkung (Bauverbot 1. April bis 31. August) für die Straßenbauarbeiten im Bereich zwischen Bau-km 0+000 - 0+240 am Siebeneichener Schlossberg notwendig. (4 V CEF FFH - Bauzeitenbeschränkungen = u.a. Straßenbauarbeiten nur im Zeitraum zwischen September und März durchzuführen).</p> <p>Weiterhin ist der Siebeneichener Schlossberg das tradierte Jagdhabitat der benachbarten Wochenstube Siebeneichen betroffen. Neben den bereits unter 3a) geschilderten sehr hohem Kollisionsrisiko (Tötungsrisiko) sind auch die betriebsbedingte Lichtemissionen sowie die Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) als populationsrelevante Beeinträchtigungen zu identifizieren. Bekannt ist, dass insbesondere einige Waldfledermausarten wie Bechstein-, Fransen-, Bartfledermäuse, Mausohren und Langohren sowie auch Hufeisennasen Licht meiden, da sie sich durch Licht gestört fühlen bzw. einem höheren Prädationsdruck, z. B. durch Nachtgreifvögel, ausgesetzt sein könnten. Wasserfledermäuse, Mausohren und Kleine Hufeisennasen verlagern sogar ihre Flugrouten bei Beleuchtung (z.B. STONE et al. 2009). Dies könnte sich im vorliegenden Fall auf den Reproduktionserfolg bzw. die Existenz der Wochenstube auswirken. Um eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population (erhebliche Störung) auszuschließen sind weiterhin, auch zur Abwendung des Störungsverbot, folgende (bereits unter 3a) geschilderte) Maßnahmen erforderlich:</p> <p>Beschränkung der Verkehrsbelastung am Siebeneichener Schlossberg während der 2jährigen Umleitungsphase auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß (Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr, Krankentransport und Notarzt sowie die Aufrechterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs mit Kleinbussen) durch versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke inkl. eines Monitoring zur Überprüfung der Wirksamkeit (2.1V CEF FFH).</p> <p>Dauerhafte Beschränkung der Verkehrsbelastung am Siebeneichener Schlossberg (im Anschluss an die 2jährige Umleitungsphase) auf die dazu berechtigten Grundstücksnutzer (inkl. im Hochwasserfall von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes), inkl. Maßnahmen zur Funktionssicherung, durch den dauerhaften Erhalt der versenkbaren Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke. (2.2V CEF FFH).</p> <p>Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen zwischen Bau-km 0+060 und Bau-km 0+220 des Schlossberges. Damit wird der Unterbrechung des Kronenschlusses entgegen gewirkt und die funktionale Zusammengehörigkeit zwischen Quartier (Schloss Siebeneichen) und Jagdgebiet der Kleinen Hufeisennase wiederhergestellt. (3.2A CEF FFH).</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst. Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks), welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit, zudem einzelne Tiere in Spalten schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.8 Mopsfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 1		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Während des Sommers werden vorrangig walddreiche Landschaften besiedelt. Ab Anfang Mai bilden sich die Wochenstuben, die sich in engen Spalten an Bäumen oder Gebäuden, in Spechthöhlen, hinter abstehender Borke von Bäumen, hinter Fensterläden oder Hausverkleidungen befinden. Im Juni werden 1 bis 2 Junge geboren. Ab Ende August erfolgt die Auflösung der Wochenstuben. Paarungen erfolgen vom Spätsommer bis zum darauf folgenden Frühjahr, wurden aber nie im Winterquartier beobachtet. Zwischen November und März hält die Art Winterruhe. Dabei zeigt die Art eine hohe Kälteresistenz, so dass die Tiere erst ab tiefen Frosttemperaturen (ab -10 °C) die oberirdischen Winterquartiere in Spalten von Bäumen und Gebäuden verlassen, um in unterirdische Stätten (Karsthöhlen, Bergwerke, Bunkeranlagen) zu ziehen. Diese werden jedoch bereits ab einer Temperatur von 0°C wieder verlassen. Bei der Wahl der Jagdgebiete zeigt die Art Präferenzen für Wälder und parkartige Landschaften. Weiterhin erfolgen Beutezüge entlang von Waldrändern, Baumreihen, Feldhecken, Wasserläufen oder baumgesäumten Feldwegen. Erbeutet werden vorwiegend Klein- und Nachtschmetterlinge, daneben auch Fliegen, Käfer, Netzflügler und andere Fluginsekten. Der Aktionsradius der Mopsfledermaus beträgt etwa 8 bis 10 km um das Quartier, der von den jagenden Tieren mehrmals pro Nacht durchflogen werden kann. Adulte Männchen entfernen sich teilweise lediglich wenige hundert Meter vom Quartier. Innerhalb des Aktionsraumes liegen 2 bis 10 Jagdgebiete, die jeweils eine Fläche von 0,05 bis 0,7 km² aufweisen. Typisch für die Art ist der Wechsel zwischen schnellem und langsamem wendigen Flug. Bei der Beutejagd fliegt die Art mäßig schnell (Jagdflug niedrig [ab 1,5m] bis im Kronenbereich und über dem Kronendach), überbrückt jedoch die Strecken zwischen den einzelnen Jagdrevieren im sehr schnellen Flug, geradlinig entlang von linearen Strukturen (z.B. Waldwege, -straßen, Gewässerläufe). Die Art wechselt im Frühjahr und Sommer häufig die Quartiere, ohne jedoch größere Migrationsdistanzen zurückzulegen. Sommer- und Winterquartiere sind meist nicht weiter als 20 km voneinander entfernt. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009, Petersen, B. et al. 2004, LAU 2004)</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Mopsfledermaus beim Transferflug ein Kollisionsrisiko „vorhanden“. Typisch ist der Wechsel zwischen schnellem und langsamem wendigen Flug. Der Jagdflug erfolgt niedrig (ab 1,5 m) bis in den Kronenbereich und über dem Kronendach (bedingt strukturgebundenes Flugverhalten, z.T. auch strukturgebunden). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „hoch“ (unsichere Einstufung) angegeben. Bezüglich Lärmemissionen ist von einer geringen Empfindlichkeit auszugehen (unsichere Einstufung). Schließlich ist eine Beseitigung von Quartieren möglich (Beseitigung von geeigneten Quartierbäumen).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
Verbreitung		
<p>Verbreitung in Deutschland Die Art lebt in den meisten Regionen Deutschlands und fehlt nur im äußersten Norden und Nordwesten. Die größten Vorkommen befinden sich in Bayern, Thüringen, Brandenburg und Sachsen. (nach: BfN 2004)</p>		
<p>Verbreitung in Sachsen Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet. Die Art ist weit verbreitet, aber nicht häufig. Im Sächsischen Lössgefilde und einigen angrenzenden Bereichen kommt sie etwas zahlreicher vor (z.B.: Düben-Dahlemer Heide, Vogtland, Sächsische Schweiz, Oberlausitzer Bergland). Wochenstuben befinden sich vor allem im südlichen Leipziger Land, im Altenburg-Zeitzer Lösshügelland, im Erzgebirgsbecken, Vogtland, Oberlausitzer Bergland und in der Östlichen Oberlausitz (Höhelagen 120 – 500 m ü. NN). Überwinternde Mopsfledermäuse wurden in Sachsen hauptsächlich westlich der Elbe und in der Sächsischen Schweiz sowie der Östlichen Oberlausitz gefunden. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Für die Mopsfledermaus liegen innerhalb der Artdatenbank des LfULG mehrere Jagd- bzw. Quartiernachweise aus dem Stadtgebiet Meißen/Triebischtal vor (KATZER, WÜRFLEIN, ZÖPHEL; Winterquartier im Gewölbekeller Klostergut). Ein weiteres Zwischenquartier wurde 1999 im Bereich Neumarkt 39/40 (Hangplatz in Durchgang) nachgewiesen (KATZER, zit. nach Artdatenbank LfULG 2010).</p> <p>Die Art wurde darüber hinaus regelmäßig im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) längs der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> von der B6 bis auf Höhe Schloss Siebeneichen, am Teich Aritahain sowie in der Bockwener Telle erfasst (Rufaufzeichnungen). Transferflüge entlang des Siebeneichener Schlossberges wurden belegt. Es gelangen auch 2 Netzfänge (davon ein Reproduktionsnachweis in Teichnähe am Aritahain – juveniles Männchen). Zudem wurde die Art für den gehölzbestandenen Hangbereich des Stadtparks südlich der Ausbautrasse (Detektornachweis - LUTY, 2013).</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Die Hangwälder des Elb- bzw. Triebischtals werden in den jeweiligen Managementplänen der beiden FFH-Gebiete (Linkselbische Täler, Triebischtal) als Jagdhabitate angegeben. Aufgrund der räumlichen Nähe muss ein Individuenaustausch zwischen beiden Gebieten unterstellt werden.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		
<p>Die unter Punkt 2 genannten Quartiere werden nicht vom Vorhaben beansprucht. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baum-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
<p>quartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<p>Die Mopsfledermaus gilt als bedingt strukturgebunden fliegende Art. Ein Kollisionsrisiko ist vorhanden (BRINKMANN, R. et al., 2012).</p> <p>Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art auf Transferflügen entlang des Schlossbergweges</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
<p>nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Bereich des Straßenkörpers / der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{\max} = 30$ km/h, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise geringen Gefährdung fliegender Tiere.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>			
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p>			
<p>Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Die bekannten unter Pkt. 2 genannten Quartiere sind nicht betroffen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p>			
<p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen/ Maskierung von Beutetiergeräuschen im Jagdhabitat möglich). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p>			
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg ist mit einer regelmäßigen Präsenz der Art zu rechnen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.</p>			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fallmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.9 Mückenfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie -		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (unbekannt)
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>In Mitteleuropa wurde die Mückenfledermaus bisher vorwiegend in wassernahen Lebensräumen wie naturnahen Auwäldern sowie Laubwaldbeständen an Teichen festgestellt (BRAUN & HÄUSSLER 1999, SIEMERS & NILL 2000). Sommer- und Wochenstubenquartiere befinden sich in Spalten in und an Gebäuden, in Baumhöhlen und –spalten sowie in Fledermauskästen. Winterquartiere sind Fels- und Mauerspalten, daneben auch Baumhöhlen und –spalten. Jagdgebiete finden sich v.a. in Gewässernähe entlang von Gehölzen, daneben in Wäldern, an Waldrändern und in Parks. Beutetiere sind vorwiegend kleine Fluginsekten, insbesondere mückenartige Dipteren scheinen einen hohen Anteil an der Nahrung auszumachen (BARLOW 1997). Die Jagdgebiete liegen im unmittelbaren Umkreis des Tagesquartiers (bis > 10 km davon). Die Art verfügt über einen sehr schnellen, wendigen Flug (bodennah bis Baumkronenhöhe, vegetationsnah und im freien Luftraum). Daten zur Fortpflanzung (z.B. Geburtstermine) liegen bisher kaum vor. Sommer- und Winterquartiere sind meist < 40 km voneinander entfernt. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009, Petersen, B. et al. 2004)</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Mückenfledermaus ein Kollisionsrisiko „vorhanden“. Die Art verfügt über ein bedingt strukturgebundenes Flugverhalten. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „gering“ angegeben. Bezüglich Lärmemissionen ist ebenfalls von einer geringen Empfindlichkeit auszugehen (unsichere Einstufung). Schließlich ist eine Beseitigung von Quartieren möglich (Beseitigung von geeigneten Quartierbäumen/ Gebäudequartieren).</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland In Deutschland wurde die Art bisher in 9 Bundesländern nachgewiesen (BB, BW, BY, HE, NI, NW, RP, SH und SN). Im Norden Deutschlands ist die Art häufiger als im Süden. (nach: HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009, BfN 2004) </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Sachsen ist Reproduktions- und Überwinterungsgebiet. Die Verbreitung der hier erst im Jahr 2000 entdeckten Art konnte bisher nur unvollständig erfasst werden. Die Vorkommen konzentrieren sich hauptsächlich auf das Tiefland und die Lössgefilde östlich der Elbe. Bisher bekannte Wochenstubenquartiere liegen im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, im Leipziger Land, im Nordsächsischen Platten- und Hügelland, in der Großenhainer Pflege und im Westlausitzer Hügelland und Bergland. Sonstige Sommernachweise stammen </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<p>darüber hinaus aus der Düben-Dahlemer Heide, der Dresdner Elbtalweitung sowie der Östlichen Oberlausitz und liegen überwiegend unterhalb 300 m ü. NN. Bisher wurde erst ein Winterquartier in der Sächsischen Schweiz bekannt (Felspalte). (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p>		
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) wurde die Mückenfledermaus sehr selten im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichen (in Teichnähe, auf dem Tierparkgelände) nachgewiesen. Reproduktionsnachweise liegen nicht vor.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt).</p> <p>Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH –</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
<p>Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <p>Nach BRINKMANN, R. et al. (2012) verfügt die Art über ein bedingt strukturgebundenes Flugverhalten (Kollisionsrisiko vorhanden). Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo einzelne Flugnachweise der Art in Teichnähe sowie im Tierparkbereich gelangen, ist mit Flügen im Bereich des Straßenkörpers / der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{\max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise geringen Gefährdung fliegender Tiere.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden <p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ Gebäudeabriss kann aber zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat. In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde die Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Allerdings wird die Empfindlichkeit der Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen mit „gering“ angegeben. Wirksam ist weiterhin die Maßnahme 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse), die einer Abwertung des Jagdhabitates entgegenwirkt.</p> <p>Zudem liegen keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG) nur Tiere		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH)</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapitel dargestellt.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.10 **Rauhautfledermaus**

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie R		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die Weibchen der Rauhautfledermaus treffen zwischen Ende April/ Anfang Mai nach dem Frühjahrszug in den Wochenstuben ein. Die Männchen erreichen ihre nordöstlichen Sommerquartiere etwas später, bleiben dort aber auch länger als die Weibchen. Durch die Wochenstubenkolonien werden die Sommerquartiere vorrangig im Wald oder am Waldrand in der Nähe von Gewässern gewählt. Besiedelt werden Baumhöhlen, Holzspalten und Stammrisse in Laub- und Kiefernwäldern. Auch Spaltenquartiere an waldnahen Gebäuden sowie Nist- und Fledermauskästen werden angenommen. Im Juni werden die Jungen, vorwiegend Zwillinge, geboren, die bereits Ende Juli flügge sind. Ab Mitte Juli treten Paarungsgruppen auf. Die Hauptpaarungszeit ist in Brandenburg Ende August bis Anfang September (am Rhein Anfang September bis Anfang Oktober, am Bodensee Mitte September bis Mitte Oktober). In Brandenburg verschwinden die letzten Rauhautfledermäuse gegen Ende September. Die Sommerquartiere werden während der ersten Stunde nach Sonnenuntergang zur Jagd verlassen. Es gibt zwei Hauptaktivitätsphasen: In den Wochenstuben eine nach Sonnenuntergang und die zweite etwa 90 – 30 Minuten vor Sonnenaufgang, in Durchzugs- und Paarungsgebieten eine vor Mitternacht und die zweite vor Sonnenaufgang. Zur Beutejagd werden Gewässerufer, Waldränder, Schilfflächen, Feuchtwiesen und lichte Altholzbestände (selten) angefliegen. Die Jagdgebiete sind bis zu 6,5 km vom Quartier entfernt. Zur Orientierung während des Streckenfluges zu den Jagdgebieten nutzt die Art Leitstrukturen, wie Waldränder, Hecken, Wege und Schneisen. Sie überfliegen aber auch große offene Flächen. Ihr Jagdflug ist geradlinig, ca. 20 Km/h schnell und erfolgt in 4 bis 15 m Höhe über dem Boden. Beute wird ausschließlich im Flug ergriffen, wobei Zuckmücken den Hauptanteil bilden. Saisonal werden auch Köcherfliegen, Eintagsfliegen, Netzflügler, Schmetterlinge, Hautflügler und Käfer aufgenommen. Ab September werden die Winterquartiere, vorwiegend Spalten an Gebäuden, Holzstapel sowie Höhlen und Spalten in Wald- und Parkbäumen, aufgesucht. Den Winter verbringen die Tiere einzeln oder in kleinen Gruppen bis zu 20 Individuen. Rauhautfledermäuse gelten als Fernwanderart (Distanzen von deutlich über 1.000 km zwischen Sommer- und Winterquartier bekannt). Die Art gilt als ortstreu. Die Weibchen kehren immer wieder in ihre Wochenstubegebiete zurück, die Männchen suchen regelmäßig dieselben Paarungsgebiete und Balzquartiere auf. (nach (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et al. 2009, PETERSEN, B. et al. 2004, HOFMANN, T in: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 2001, SCHÖBER, W. & GRIMMBERGER, E. 1987)</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Rauhautfledermaus ein Kollisionsrisiko vorhanden. Die Art verfügt über ein bedingt strukturgebundenes Flugverhalten. Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „gering“ angegeben. Bezüglich Lärmemissionen ist ebenfalls von einer geringen Empfindlichkeit auszugehen (unsichere Einstufung). Schließlich ist eine Beseitigung von Quartieren möglich (Beseitigung von geeigneten Quartierbäumen/ Gebäudequartieren).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
<p>Verbreitung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Vorkommen sind in fast ganz Deutschland bekannt. Wochenstuben sind allerdings weitgehend auf BB und MV beschränkt. Weitere Einzelfunde von Wochenstuben bestehen in BY, NI, NW, SH, SN, und ST. Viele Regionen (z.B. Bodensee, Isartal, Mittlere Elbe, Unterelbe) scheinen reine Durchzugs- und Paarungsgebiete zu sein. (nach: BfN 2004)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Sachsen liegt unmittelbar an der Südgrenze des geschlossenen Reproduktionsgebiets, ist aber als Paarungs-, Durchzugs- und Rastgebiet von erheblicher Bedeutung. Es sind nur wenige Fortpflanzungs- und Überwinterungsstätten bekannt. Drei Wochenstuben liegen in Waldgebieten unterhalb 200 m ü. NN: zwei im Leipziger Land und ein Vermehrungsnachweis aus dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Zahlreiche weitere Nachweise stammen aus den wald- und gewässerreichen Gebieten in der Nordhälfte Sachsens (bis 350 m ü. NN, Zeitraum Mai – Juli). Winterquartiere bzw. Einzelfunde im Zeitraum November bis Februar sind auf Höhen unterhalb 250 m ü. NN beschränkt und besonders im Leipziger Auwald, dem Elbtal bei Dresden sowie im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet nachgewiesen.</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div style="width: 48%;"> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Während der Erfassungen im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) war die Rauhautfledermaus im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichen über den gesamten Untersuchungszeitraum (von Ende April bis Ende Juni) vertreten. Jagdnachweise liegen im Bereich des Teiches (Westteil UG Siebeneichen) vor. Ein Reproduktionsnachweis gelang nicht.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)</p>		<p><i>nur Tiere</i></p>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja </div> <div style="width: 48%;"> <input type="checkbox"/> Nein </div> </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
<p>schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Rauhautfledermaus wird als bedingt strukturgebunden fliegende Arten eingestuft. Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Rauhautfledermaus ein Kollisionsrisiko vorhanden.</p> <p>Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Straßenraum des Schlossberges/der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise sehr geringen Gefährdung querender Fledermäuse.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
sicher ausschließen. Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p> <p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat. In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde eine regelmäßigen Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitats führen. Allerdings wird die Empfindlichkeit der Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen mit „gering“ angegeben. Wirksam ist weiterhin die Maßnahme 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse), die einer Abwertung des Jagdhabitats entgegenwirkt. Zudem liegen keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
<p>mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammstadien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fallmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.11 Wasserfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Wasserfledermäuse sind typische Baum- und Waldbewohner. Als Sommerquartier werden überwiegend Bäume mit Höhlen, bevorzugt alte, nach oben ausgefaulte Spechthöhlen in vitalen Bäumen mit einem Durchmesser von mindestens 30 cm in Brusthöhe, aufgesucht. Die Männchen übertagen meist einzeln in Stammrissen, Spalten und Astlöchern von Bäumen sowie seltener in unterirdischen Quartieren oder in Gebäudespalten. Die Paarung der Wasserfledermäuse findet von September bis April statt. Die Wochenstuben werden im April/Mai bezogen. Die Jungen (ein Nachkommen pro Mutter) werden zwischen Ende Mai und Mitte Juni geboren und sind mit 31 Tagen ausgewachsen. Nach dem Flüggewerden der Jungen im Juli/August werden die Wochenstuben verlassen. Gegen Ende August schwärmen die Tiere an ihren Winterquartieren, wie Höhlen, Bergwerken, Kellern oder ähnlichen frostfrei bleibenden Räumlichkeiten, bevor ab Mitte September die Überwinterungsphase beginnt. Die Winterquartiere werden überwiegend zwischen März/April verlassen, jedoch nutzen viele Männchen im Frühsommer die Quartiere zur Übertagung. Der individuelle Aktionsraum einer Wasserfledermaus beträgt etwa 49 ha. Die Art legt Entfernungen von bis zu 8 km zwischen Quartier und Jagdgebiet zurück (meist bis 4 km). Der Jagdbeginn liegt je nach Saison zwischen 15 und 45 Minuten nach Sonnenuntergang. Die Jagd endet im April und Oktober z.T. schon um Mitternacht, in den übrigen Sommermonaten etwa 30 Minuten vor Sonnenaufgang. Die Aktivität ist in den beiden ersten Nachtstunden am größten, dauert aber über die Nacht an und richtet sich nach dem Insektenangebot. Das Jagdgebiet umfasst vorrangig offene Wasserflächen, langsam fließende Bäche und Flüsse (daneben in Wäldern und über Wiesen). Waldlichtungen werden insbesondere im Frühsommer zur Beutejagd aufgesucht. Das Beutespektrum umfasst Zuckmücken, Köcherfliegen, Eintagsfliegen, Käfer und Schmetterlinge, die mit Hilfe der großen Füße und der Schwanzflughaut knapp oberhalb oder direkt von der Wasseroberfläche gefangen werden. Der Jagdflug ist mit 10-18 km/h nicht sehr schnell (meist dicht über der Wasseroberfläche). Die Wasserfledermäuse nutzen zwischen ihren Baumquartieren und den Jagdgebieten ausgeprägte Flugstraßen entlang von markanten Landschaftsstrukturen (dabei schnell fliegende Art). Die Wasserfledermaus bevorzugt geringe Flughöhen (< 5 m). Es werden Entfernungen von bis zu 100 km zwischen Sommer- und Winterquartier bewältigt. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009, PETERSEN, B. et al. 2004)</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist das Kollisionsrisiko für die Art beim Transferflug „hoch“ (strukturelles Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird ebenfalls als „hoch“ eingeschätzt. Lärmemissionen betreffend ist eine geringe Empfindlichkeit anzunehmen (unsichere Einschätzung). Schließlich ist eine Beseitigung von Quartieren möglich (Beseitigung von geeigneten Quartierbäumen, Gebäudeabriss).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Die Art ist in ganz Deutschland verbreitet und zählt zu den häufigeren Fledermausarten. (nach: BfN 2004)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Sachsen ist Reproduktions- und Sommergebiet, und eine große Anzahl Tiere wandert zu und überwintert hier. Die Art wurde im Sommerhalbjahr über fast ganz Sachsen verteilt angetroffen, hat aber ihren Schwerpunkt im gewässerreichen Tiefland. In Höhenlagen unterhalb 200 m ü. NN befinden sich die meisten Wochenstuben (besondere Konzentration im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet und im Süden des Leipziger Landes). Im gut untersuchten Dresdner Raum gibt es kaum Hinweise auf Reproduktion. Überwintert wird vor allem im Hügel- und Bergland zwischen 110 m ü. NN (Elbtal bei Dresden) und 910 m ü. NN (Mühlleithen im Westerzgebirge). (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Die Wasserfledermaus wurde während der Erfassungen im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener regelmäßig, konzentriert im östlichen Teil des UG längs des Schlossbergweges (Flugweg) und jagend am Teich Aritahian, angetroffen. Reproduktionsnachweise gelangen nicht. Weiterhin liegen innerhalb der Artdatenbank des LfULG Nachweise im Stadtgebiet Meißen (FRANK, 1998) sowie aus den Elbhängen/Bosel nördlich Meißen vor (SEICHE, 2004). Der Nachweis im Stadtgebiet von Meißen befindet sich ca. 200 m südwestlich des Plossenaufstieges im Bereich des Goldgrundes/ Stadtpark.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Altkreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Ja </div> <div> <input type="checkbox"/> Nein </div> </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Es sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammpartien und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist das Kollisionsrisiko für die Art beim Transferflug „hoch“ (strukturegebundenes Flugverhalten). Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art auf Transferflügen entlang des Schlossbergweges nachgewiesen wurde, ist mit Flügen im Bereich des Straßenkörpers / der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30$ km/h, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise geringen Gefährdung fliegender Tiere. Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen. Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen			
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch die Fällung potenzieller Quartierbäume/ der Gebäudeabriss kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.			
Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> , aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat (hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber Lichtemissionen). In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).			
Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde eine regelmäßigen Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Lichtmissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges (Eingriff in vorhandene Leitstruktur) könnten hier zu einer Beeinträchtigung des Jagdhabitates führen. Es liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Zudem sind auch hier, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) sowie 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse) wirksam, die einer Abwertung entgegenwirken.			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?			
		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg wurden mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse kartiert (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]. Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH)</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.12 Zweifarbfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zweifarbflodermäus (<i>Vespertilio murinus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie R		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Während der Sommermonate bevorzugen Zweifarbfledermäuse Lebensräume mit Wald- und Felsstrukturen. In siedlungsnahen Bereichen stellen Gebäude einen Ersatz für Felshabitate dar. Dabei bevorzugen die Kolonien niedrigere Häuser in Vorstädten oder ländlicher Lage. Wochenstuben sowie die Männchenquartiere befinden sich häufig in Gebäudespalten unter Ziegeln und hinter Fassadenverkleidungen. Die Wochenstuben werden ab Ende April / Anfang Mai bezogen und Ende Juli / Anfang August wieder verlassen. Die Männchen suchen ab den Sommermonaten Juni/Juli die Sommerquartiere auf, wobei sie alljährlich eine hohe Quartiertreue aufweisen. Die Geburt der Jungen, meist Zwillingsgeburten, erfolgt Mitte Juni. Sie verlassen die Wochenstuben Mitte Juli. Ab dem späten Herbst beginnt die Balz der Zweifarbfledermäuse, die sich teilweise bis in den Dezember hin ausdehnt. Die sehr kälteresistente Art bezieht die Winterquartiere ab November und verlässt diese im März. Im Gegensatz zu den Sommermonaten werden zur Überwinterung oftmals Spalten sehr hoher Gebäude in Innenstadtlagen besiedelt. Zur Beutejagd werden 2 - 6 km vom Tagesquartier entfernte Gebiete angeflogen. Dabei beginnen die Tiere aus einem Wochenstubenquartier etwa 30 - 50 Minuten nach Sonnenuntergang auszufliegen. Schon nach einer Stunde kehren die ersten zurück, die meisten jedoch erst deutlich später und schwärmen dann ausgiebig vor dem Quartier. Bevorzugte Jagdreviere sind große Wasserflächen, offene Felder sowie beleuchtete Plätze und Straßen. Gejagt wird im freien Luftraum. Erbeutet werden Zuckmücken, Fliegen, Schmetterlinge, Köcherfliegen, Netzflügler und Käfer. Zweifarbfledermäuse fliegen sehr schnell, manchmal mit kurzen Sturzflügen. Flug oft in > 50 m Höhe. Die Art gilt als Langstreckenzieher, wobei Wanderstrecken von über 1440 km nachgewiesen wurden. (nach: Petersen, B. et al. 2004, HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et al. 2009)</p> <p>Nach BRINKMANN, R. et al. (2012) ist das Kollisionsrisiko für die Art sehr gering (wenig strukturgebundenes Flugverhalten; Übergänge zu bedingt strukturgebunden möglich). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „gering“ angegeben. Auch bezüglich Lärmemissionen ist von einer geringen Empfindlichkeit auszugehen (unsichere Einstufung). Außerdem ist eine Beseitigung von Gebäudequartieren möglich.</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland In den östlichen und südlichen Bundesländern kommt die Art regelmäßig vor. Im Nordwesten oder und Westen tritt sie nur </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Die Zweifarbfledermaus tritt in Sachsen als Wintergast und Durchzügler sowie als Übersommerer auf. Ein in Naundorf </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Zweifarbflodermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)
<p>sporadisch auf, oder es werden ausschließlich wandernde Exemplare festgestellt. Bisher sind nur einzelne Wochenstuben in SH, MV, BB und BY bekannt. Zahlreicher sind die Nachweise von Männchenkolonien (BB, BW, BY, SN, TH), die mehr als 250 Exemplare umfassen können. (nach BfN 2004)</p> <p>bei Freiberg aufgefundenes Jungtier stellt den einzigen Reproduktionshinweis dar. Weiterhin wurde nördlich von Großenhain im brandenburgisch-sächsischen Grenzgebiet eine Wochenstube gefunden. Bei den weit über das Landverteilten Nachweisen handelt es sich überwiegend um Einzelfunde. Die Zweifarbfledermaus besiedelt in Sachsen zwischen Mai und August ländliche Gebiete einschließlich der Stadtränder sowie Plattenbaugebiete vom Tiefland bis zum Mittelgebirge. Männchenkolonien wurden bisher zweimal im Vogtland sowie je einmal im Mittel- und Osterzgebirge gefunden. Die Überwinterungsgebiete liegen hauptsächlich in großen Städten wie Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau und Chemnitz sowie in den Mittelgebirgen mit einem besonderen Schwerpunkt in der Sächsischen Schweiz. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Für die Zweifarbfledermaus liegt aus der Artdatenbank des LfULG ein Altnachweis von der Plossenhöhe vor (Einzelfund in ca. 350 m Entfernung südöstlich des <u>Plossenaufstieges</u> bzw. 400 m nördlich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberges)). Weitere Nachweise sind nicht vorhanden. Dennoch ist ein regelmäßiges Auftreten der Art im Planungsraum nicht auszuschließen.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Quartiere der Art sind nicht bekannt. Auch aus dem unmittelbaren Planungsraum (Baufeld Plossenaufstieg zzgl. Areale der Hangsicherung sowie Siebeneichener Schlossberg) liegen keine Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings bestehen im Planungsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/ Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten der Verbotstatbestände zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <p>Die Baufeldberäumung (Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen). Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutzeit für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Zweifarbflodermäus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
<p>die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abrissarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>			
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <p>Die Art verfügt über ein wenig strukturgebundenes Flugverhalten, gejagt wird vorwiegend im freien Luftraum, sodass das Kollisionsrisiko für die Art als „sehr gering“ eingeschätzt wird. Damit besteht für die Art z.Z. kein erhöhtes Risiko vom Verkehr erfasst zu werden (Flug i.d.R. über dem Verkehrsraum) und ist auch für die Zukunft nicht zu prognostizieren.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Aber auch der Abriss potenzieller Quartiere (Gebäudeabriss) kann zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier), die zu berücksichtigen sind. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher diesbezüglich nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.</p>			
<p>Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u>, aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat. In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p>			
<p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg sind Störungen durch betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen nicht zu prognostizieren, da die Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen gering empfindlich ist. Wirksam ist weiterhin die Maßnahme 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse), die einer Abwertung des Jagdhabitates entgegenwirkt. Zudem liegen keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdgebiet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren.</p>			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG) nur Tiere		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg (dort etwa auf Höhe Bau-km 0+220, kleinere Wirtschaftsgebäude des Tierparks), welche zum Abriss vorgesehen sind.</p> <p>Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit, zudem einzelne Tiere in Spalten schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zweifarbfliegendermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.1.13 Zwergfledermaus

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie V		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Art tritt schwerpunktmäßig in Siedlungsbereichen, teilweise auch in Großstadtzentren, auf. Als Sommerquartiere dienen Dächer sowie Spaltenquartiere an Giebeln. Einzeltiere und Wochenstubenkolonien nutzen auch Baumhöhlen, Baumspalten und Nistkästen. Die Quartiere werden in der Regel alle 11 – 12 Tage gewechselt, wobei bei Wochenstubenkolonien ein Verbund von Quartieren entsteht. In der Paarungszeit (Hauptpaarungszeit von Ende August bis September) besetzen die Männchen Paarungsquartiere, in die sie bis zu 10 Weibchen locken. Die Wochenstuben bestehen von April bis August. Die ersten Jungtiere sind bereits Ende Juni flugfähig. Die Tiere einer Fortpflanzungsgruppe besetzen im Spätsommer ein gemeinsames Jagdrevier. Das Aufsuchen der Winterquartiere beginnt im November, wobei geräumige Höhlen und unterirdische Gewölbe bevorzugt werden. Neben den auffälligen Massenwinterquartieren werden auch eine Vielzahl von kleinen und kleinsten Überwinterungsmöglichkeiten an Fassaden und Gebäuden genutzt (Einzeltiere, wenige Tiere). Bis zum Verlassen der Winterquartiere im März/April findet man die Tiere in engen Spalten, in denen sie möglichst viel Körperkontakt zum umgebenden Medium haben. Die Nahrung der Zwergfledermäuse besteht aus Mücken, Kleinschmetterlingen und anderen Fluginsekten bis zu einer Größe von etwa 10 mm. Die Jagd erfolgt im freien Luftraum in Vegetationsnähe (überwiegend in der Nähe von Grenzstrukturen: Waldränder, Hecken, Wege; aber auch über Gewässern und an Straßenbeleuchtungen). Die Beutejagd findet auf kleinen Flächen in einem Radius von etwa 2.000 m um das Quartier - bevorzugt in geringen Höhen - statt. Die Fluggeschwindigkeit der Zwergfledermäuse liegt zwischen 10 km/h (während der Jagd) und 15 km/h (während des Streckenfluges). Streckenflüge erfolgen entlang von linearen Landschaftselementen (Gehölze) oder über unstrukturiertem Offenland. Die Art gilt als ortstreu, zwischen ihren Sommer- und Winterquartieren liegen Distanzen von bis zu 50 km. (nach: Petersen, B. et al. 2004, HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U. et. al. 2009)</p> <p>Laut BRINKMANN, R. et al. (2012) ist für die Art beim Transferflug ein Kollisionsrisiko zumindest vorhanden (bedingt strukturgebundenes Flugverhalten). Die Empfindlichkeit gegenüber Lichtemissionen wird mit „gering“ eingeschätzt. Lärmemissionen betreffend ist eine geringe Empfindlichkeit anzunehmen (unsichere Einstufung). Auch die Beseitigung von Quartieren kann eine Rolle spielen.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Verbreitung		
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Art ist bundesweit vorkommend (besonders in Siedlungsbereichen z.T. zahlreich) und zählt in Deutschland zu den nicht seltenen Fledermausarten. (nach: BfN 2004)</p>		<p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Die Zwergfledermaus ist in ganz Sachsen häufig, ganzjährig und flächendeckend anzutreffen (mit Ausnahme der höheren Berglagen). Deutliche Schwerpunkte bestehen in der Oberlausitz, der Sächsischen Schweiz, der Dresdner Elbtalweite und im Ostergebirge. Wochenstuben der Zwergfledermaus sind vor allem aus der Oberlausitz sowie den Gebieten um Dresden, Freiberg, Borna und Crimmitschau bekannt. Große Winterquartiere der Zwergfledermaus sind in Sachsen kaum bekannt, vielmehr werden einzelne Tiere mehr oder weniger zufällig in Gebäuden oder Kellern gefunden. Lediglich in der Sächsischen Schweiz häufen sich die Winterfunde. (nach HAUER S., ANSORGE H., ZÖPHEL U.et. al. 2009)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>		
<p>Für den Raum der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichen zählte die Art im Rahmen des Sondergutachtens (CHIROPLAN & CH. SCHMIDT, 2013) zu den häufig festgestellten Arten. Sie wurde dort regelmäßig im gesamten Untersuchungsgebiet festgestellt. Weiterhin gelangen Jagdnachweise über dem Teich im Westteil des UG Schlossberg Siebeneichen sowie der Nachweise eines Sommerquartiers an einem Gebäude im Westteil des Schlossberges. Der Fang eines juvenilen Tieres und die Nachweise von Wochenstubenquartieren in Meißen (1,3 bzw. 2,1 km vom Schlossberg entfernt) und Winkwitz zeigten, dass die Art im Gebiet reproduziert.</p> <p>Aus dem unmittelbaren Planungsraum am <u>Plossenaufstieg</u> (Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung) liegen keine konkreten Flug- oder Quartiernachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen zur Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Allerdings wurden im Rahmen dieser Begehungen 46 Altbäume mit Höhlen und Spalten (IB OESER, 2013) im Planungsraum festgestellt.</p> <p>Im Rahmen des Sondergutachtens (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) wurden weitere (über 70) potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse am unmittelbaren Trassenverlauf der Umleitungsstrecke Siebeneicher Schlossberg festgestellt.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweite (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das unter Pkt. 2 genannten Quartiere werden nicht vom Vorhaben beansprucht. Allerdings befinden sich sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneicher Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneicher Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneicher Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind. Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen/</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Gebäudeabriss) Individuen der Art verletzt oder getötet werden können.		
<p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <p>Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt).</p> <p>Während dieser Zeit ist für die Fledermäuse mit keinen unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren zu rechnen. Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Am Plossenaufstieg wurde ein Großteil der o.g. Höhlenbäume bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume, Begehung der Abrissgebäude). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und abends vor Ort frei lassen – ermöglicht Aufsuchen benachbarter Quartiere). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Zwergfledermaus gilt als bedingt strukturgebunden fliegende Art. Ein Kollisionsrisiko ist vorhanden (BRINKMANN, R. et al., 2012).</p> <p>Im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> herrscht aktuell im Ausbaubereich/ Haarnadelkurve kein Kronenschluss, sodass keine klassische Überleitungsfunktion für Fledermäuse (im Sinne eines „Hop-over“) besteht. Mit den geplanten Baumpflanzungen (LBP) im Bereich der Haarnadelkurve werden gleichzeitig Leitstrukturen etabliert, sodass der Gehölzverbund gesichert wird. Aufgrund der Haarnadelkurve können Fahrzeuge hier ohnehin nur mit geringen Geschwindigkeiten verkehren (30 km/h), sodass die Sicherung des Gehölzverbundes in diesem Trassenabschnitt besonders wirksam ist (vergleichsweise sehr geringe Gefährdung querender Fledermäuse). Mit Blick auf diese Maßnahme und die bestehenden Vorbelastungen der vorhandenen S 177 ist zu prognostizieren, dass sich das betriebsbedingte Risiko von Fahrzeugen erfasst zu werden am Plossenaufstieg, gegenüber dem Bestand nicht erhöhen wird.</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg, wo die Art regelmäßig nachgewiesen wurde, ist mit regelmäßigen Flügen im Bereich des Straßenkörpers / der Umleitungsstrecke zu rechnen. Damit einher geht eine theoretische Erhöhung des Kollisionspotentials. Die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{\max} = 30 \text{ km/h}$, und der beschränkte Ausbau auf Fahrbahnquerschnitt 3,50 m mit 3 Ausweichstellen führen allerdings auch hier zu einer vergleichsweise geringen Gefährdung fliegender Tiere.</p> <p>Weiterhin sind in diesem Bereich, die zum Schutz der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
sicher ausschließen. Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen			
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Im Moment sind keine Quartiere für die Art im Bereich des Vorhabens bekannt. Die Fällung potenzieller Quartierbäume/ Gebäudeabriss kann aber zu Störwirkungen führen (z.B. Störung im Zwischenquartier). Dabei sind jedoch maximal die Stö- rungen einzelner Individuen innerhalb des begrenzten Eingriffsraums möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszu- stands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, so dass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 3V CEF FFH – Gehölzschutz, 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5 V CEF FFH – Arten- und Biotop- schutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden Störungen während der Fortpflanzungszeit bzw. Winterruhe von vornherein vermieden.			
Der Planungsraum bietet im Bereich des <u>Plossenaufstieges</u> , aufgrund der straßennahen bzw. innerörtlichen Lage bereits derzeit keine optimalen Bedingungen als Jagdhabitat. In Bezug auf betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen ist festzu- stellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).			
Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg wurde die Präsenz der Art nachgewiesen. Betriebsbedingte Licht- bzw. Lärmemissionen sowie Gehölzfällungen entlang des Siebeneichener Schlossberges könnten hier zu einer Beein- trächtigung des Jagdhabitates führen. Allerdings wird die Empfindlichkeit der Art gegenüber Licht- und Lärmemissionen mit „gering“ angegeben. Wirksam ist weiterhin die Maßnahme 3.2A CEF FFH (Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse), die einer Abwertung des Jagdhabitates entgegenwirkt. Zudem liegen keine Hinweise darauf vor, dass es sich im betroffenen Abschnitt um ein existenzielles Jagdge- biet/Nahrungshabitat (z.B. im Nahbereich einer Wochenstube) handelt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren.			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>Die unter Pkt. 2 genannten Quartiere bleiben vom Vorhaben unbeeinflusst.</p> <p>Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren aber im Eingriffsraum sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg mehrere potenzielle Baumquartiere für Fledermäuse (Plossenaufstieg= 46 kartierte Altbäume mit Höhlen und Spalten [IB OESER, 2013], Siebeneichener Schlossberg: über 70 geeignete Bäume [AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012]). Weiterhin bestehen im Eingriffsraum je 2 Gebäude am Plossenaufstieg und am Siebeneichener Schlossberg, welche zum Abriss vorgesehen sind.</p> <p>Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Quartiere (zumindest Zwischenquartiere) nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stamm- und der Kronen aufgrund Belaubung, zudem einzelne Tiere in Spalten oder hinter Rinde schwer auffindbar oder zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Baufeldberäumung Fortpflanzungs- und Ruhestätten beschädigt oder zerstört werden können.</p> <p>Um eine Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten zu verhindern, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <p>Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz für die Artengruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln (3V CEF FFH).</p> <p>Zur Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche sind entsprechende Vorkehrungen bei der Baudurchführung umzusetzen, welche die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherstellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen (5V CEF FFH).</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert. - Sollten dabei Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Ausgleichsmaßnahmen abzustimmen. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Gehölz- und Waldbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Ausgleichsmaßnahmen des LBP 2A – 4A dabei Erhalt einzelner Überhälter im Rahmen der Fällmaßnahmen geplant), so dass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlösschen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2 VÖGEL-----

8.2.2.1 Dohle

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 3		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Dohle ist ein Brutvogel der lichten Wälder mit angrenzenden offenen Nahrungsräumen. Natürliche Brutplätze befinden sich in Altholzbeständen oder Felswänden mit Höhlenangebot. In Deutschland besiedelt die Art heute überwiegend Ersatzlebensräume im Siedlungsbereich bevorzugt in Gartenstädten, Hof- oder Dorfgehölsen, randlich mit geringer Entfernung (max. 800 m) zu offenen, möglichst extensiv landwirtschaftlich genutzten Nahrungsräumen. Sie brütet aber auch in Großstadtkernen mit nischenreichen Gebäuden, Altbaublocks, Brückenkonstruktionen oder in Parks mit Altbaumbeständen (Höhlen- bzw. Gebäudebrüter). Hier sind (Industrie-)Brachen, Scherrasen z.B. von Sportplätzen, Müllkippen etc. das Nahrungshabitat. Im Siedlungsbereich befindet sich das Nest in überdachten Nischen, Löchern, Vertiefungen, Schächten, Eulenkästen, in Schornsteinen. Es findet eine Jahresbrut statt. Gemäß Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfaden Eingriffsregelung / Arten verfügt die Art über hohe Nistplatztreue (auch Art mit geschützter Ruhestätte/ Paarbildung auch in diesen Schlafgemeinschaften). Stärkere Bindung zum Brutplatz und Nestbau sind ab Ende Februar zu beobachten. Die Hauptlegezeit erstreckt sich von Ende März/ Anfang April meist Mitte April bis Ende Mai. Flüge Junge sind ab Anfang Juni zu beobachten. Dismigration ab Juli. (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005).</p> <p>Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist für die Dohle als Art der Gruppe 5 (Brutvogelarten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) Lärm am Brutplatz unbedeutend. Die maximale Effektdistanz beträgt 100 m. Aufgrund der Verkehrsmenge von unter 10.000 Kfz ist gemäß o.g. Unterlage nur bis 100 m eine Abnahme der Habitateignung (um 20%) festzustellen. Die Art zählt nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten.</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> Verbreitung in Deutschland Nach BfN (2009) existieren in Deutschland 100.000 – 110.000 Brutpaare. </div> <div> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 900 – 1.600 Brutpaare. Der Trend ist negativ. </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die Dohle ist im Stadtgebiet von Meißen häufiger nachgewiesen. Es besteht Brutverdacht nordöstlich der Haarnadelkurve im Bereich der Gebäude am Kapellenweg (IB OESER 2012, Multibase-Daten). Auch im Innenbereich der Plossenkurve existiert ein Brutverdacht (Altnachweis: Multibase-Daten).</p> <p>Im Bereich der Umleitungsstrecke liegen keine Nachweise der Dohle vor.</p> <p>Gemeinschaftsschlafplätze existieren im Eingriffsbereich oder dessen Nachbarschaft nicht.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Der unter Pkt. 2 genannte Nistplatz (Brutverdacht) bleibt vom Ausbauvorhaben unbeeinflusst. Aus dem unmittelbaren Planungsraum (sowohl Baufeld zzgl. Areale der Hangsicherung am <u>Plossenaufstieg</u>, als auch geplante <u>Umleitungsstrecke</u> Schlossberg Siebeneichen) liegen keine Nachweise vor und gelangen auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) bzw. im Rahmen der Sondergutachten (NSI 2012, 2013) nicht. Allerdings bestehen im Planungsraum 2 Gebäude am Plossenaufstieg, welche zum Abriss vorgesehen sind und Brutplatzpotential besitzen (Anders als die beiden Abrissgebäude im Bereich Tierpark / Siebeneichener Schlossberg). Trotz fehlender Nachweise ist im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Bruten im Bereich der Gebäude (zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge des Gebäudeabriss Individuen der Art (Eier, Nestlinge) verletzt oder getötet werden können.</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen geplant: Die Baufeldberäumung (hier: Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Die Brutsaison für potentiell betroffene Vogelarten ist dann im Wesentlichen abgeschlossen (Zeitraum wurde in Hinsicht auf parallelen Fledermausschutz gewählt). Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude / Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6V CEF FFH - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren</p> <p>Generell ist vor Beginn und während der Baumaßnahme eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere, Festsetzen von zusätzlichen Ausgleichsmaßnahmen). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH) verhindert.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Dohle gilt nicht als besonders kollisionsgefährdet. Sie ist aufgrund der Nähe zu möglichen Brutplätzen (Brutverdacht) auch als Nahrungsgast zu erwarten, sodass nicht auszuschließen ist, dass gelegentlich auch Einzeltiere vom Verkehr erfasst werden können. Dabei handelt es sich um das individuelle Risiko einzelner Tiere. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen relativ unwahrscheinlich. Zudem handelt es sich bei dem Vorhaben um den innerörtlichen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177, sodass entsprechende Gefährdungen bestehen und keine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos zu prognostizieren ist (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen – keine Verschlechterung).</p> <p>Grundsätzlich ist bezüglich betriebsbedingter Wirkungen der Trasse festzuhalten, dass es sich um einen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Wirkungen bereits derzeit bestehen. Es ist davon auszugehen, dass sich diesbezüglich für die auftretenden Vogelarten keine wesentlichen Änderungen ergeben (besehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte).</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Der Gebäudeabriss und auch die Gehölzfällungen in der Nähe von potenziellen Brutplätzen können zu Störwirkungen führen. Dabei sind jedoch maximal die Störungen einzelner Brutpaare innerhalb des begrenzten Planungsraums bzw. in dessen unmittelbarer Nachbarschaft möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu prognostizieren, sodass keine erhebliche Störung vorliegt. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung, welche u.a. artenschutzrechtliche Belange absichert, verwiesen. In diesem Zuge werden erhebliche Störungen während des Brutgeschehens (Aufgeben/ Verlust von Nestern durch plötzlich auftretende starke Störungen am Brutplatz) von vornherein vermieden.</p> <p>Ansonsten ist die Art bezüglich anthropogener Störungen vergleichsweise unempfindlich, wie die häufigen Vorkommen in Siedlungen/ Städten/ an Autobahnbrücken belegen. Mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse sind keine nennenswert geänderten Störeffekte zu erwarten (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – entsprechende Belastung bereits derzeit).</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren im Eingriffsraum keine Nachweise. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Bereich der abzureißenden Gebäude (zu einem späteren Zeitpunkt) Nistplätze vorhanden sind. Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes zu verhindern, ist folgende Maßnahmen geplant: Vor Beginn und während der Bau- maßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baube- reich unmittelbar vor Beginn der Baufeldberäumung auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abrissarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen. Sollten Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzu- stimmen (z.B. Ausgleichsmaßnahmen wie Dohlenkästen). Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.2 Eisvogel

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alceda atthis</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 3 (gefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Eisvogel ist ein verbreiteter Brutvogel des Tief- und Hügellandes mit deutlicher Betandsausdünnung zum Bergland hin (> 300 m üNN). Der Lebensraum des Eisvogels umfasst Fließ- und Standgewässer mit ausreichendem Nahrungsangebot (Kleinfische, Frösche, Wasserinsekten) sowie Möglichkeiten zur Anlage von Brutröhren am Gewässerufer bzw. Gewässernähe. Die Bruthöhlen werden bevorzugt in Steiluferwänden angelegt. Umgestürzte Wurzelteller oder Erdhügel, teilweise mehrere 100m vom Gewässer entfernt, dienen nur selten als Nistmöglichkeit. Die Brutzeit erstreckt sich von Ende März bis Mitte September, mit drei Maxima im April/Mai (Erstbrut), Juni/Juli (Zweitbrut) und Juli/August (Drittbrut). Weitere bedeutende Strukturen im Lebensraum des Lauerjägers sind Ansitzwarten und beruhigte Wasserbereiche, in denen sich bevorzugt Kleinfische aufhalten. Die in Sachsen auftretenden Eisvögel sind sowohl Jahresvögel als auch Durchzügler (Wintergast) und können dann an Gewässern aller Naturräume vorkommen. In Sachsen ist der Eisvogel besonders durch Nahrungsentzug während harter Wintereinbrüche (Vereisung der Nahrungsgewässer), durch Gewässerausbau, Beseitigung von Ufergehölzen (Ansitzwarten) und Gewässerverunreinigung gefährdet. Hinzu kommt der Verlust potentieller Brutplätze durch Ausbau von Fließgewässern in Zusammenhang mit Hochwasserschutzmaßnahmen. Als direkte Todesursache sind auch Kollisionsopfer aus dem Straßenverkehr belegt.</p> <p>Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist für den Eisvogel als Art der Gruppe 4 (Arten mit schwacher Lärmempfindlichkeit) eine maximale Effektdistanz von 100 m anzunehmen. Aufgrund der Verkehrsmenge von unter 10.000 Kfz ist demnach nur bis 100 m eine Abnahme der Habitategnung (um 20%) festzustellen. Darüber hinaus sind aufgrund der geringen Verkehrszahl bis zur Effektdistanz der Art (200 m) keine Effekte feststellbar (Abnahme der Habitategnung 0%).</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland Im „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (Gedeon et al. 2014) ist der Bestand des Eisvogels in Deutschland mit 9.000 – 14.500 Revieren angegeben. Die langfristige Bestandsentwicklung wird als stabil angenommen- Kurzfristig (1985 – 2009) nimmt der Bestand zu. </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Nach „Brutvögel in Sachsen“ (Steffens et al. 2013) wird für das Bundesland von 500 – 700 Brutpaaren ausgegangen. Landesweit 2004 – 2007 gegenüber 1978 – 1982 annähernd doppelter Bestand und gegenüber 1993 – 1996 um 29% höhere Rasterpräsenz. Bsp. Meißen (510 km²): 1998 – 2009 im Mittel 0,28 Brutpaare/10km² (H. Trapp in Steffens et al. 2013) </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Für den Eisvogel liegt ein Brutnachweis vom Teich am Fuße des Siebeneichener Schlossbergs (geplante <u>Umleitungsstrecke</u>) aus dem Jahr 2014 vor (mdl. DRECHSLER, nach PETERS). An dem dort gelegenen Teich befinden sich Uferabbrüche, die offenbar -trotz nicht optimaler Bedingungen (vgl. Sondergutachten NSI, 2012)- zeitweise vom Eisvogel genutzt werden. Laut o.g. Auskunft nutzte das Brutpaar regelmäßig die auf der anderen Wegseite gelegenen Fischteiche im Tierparkgelände als Nahrungsquelle.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Elbtal mit Nebenflüssen im Bereich Meißen</p> <p>Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen keine Nachweise vor und sind aufgrund fehlender Habitateignung dort auch nicht zu erwarten.</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Der bekannte Brutplatz der Art befindet sich in direkter Nachbarschaft der Bautrasse, ein Eingriff in die vorhandenen Uferbereiche des Teiches ist jedoch nicht Gegenstand des Vorhabens.</p> <p>Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Zur Sicherung der vorhandenen Brutröhren und damit der Vermeidung eines Tötungstatbestandes ist die Maßnahme 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze vorgesehen</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welchem die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Der Eisvogel zählt zu den kollisionsgefährdeten Vogelarten. Aufgrund der räumlichen Trennung von Brut- und Nahrungsplatz durch den Siebeneichener Schlossberg, sind regelmäßige Querungen der Straße/des Weges bereits jetzt belegt. Mit Ausbau/Freigabe der Straße für den Umleitungsverkehr wäre daher – ohne die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen - ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Art zu prognostizieren, welches über das allgemeine Lebensrisiko hinausgeht.</p> <p>Durch die ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Art ausgeschlossen werden.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustand der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Im Zuge der Vermeidungsmaßnahmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baukelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung) werden erhebliche Störungen des Eisvogels am Brut- platz vermieden.</p> <p>In Bezug auf betriebsbedingte Störungen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse am <u>Plossenaufstieg</u> keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – bestehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte bereits derzeit).</p> <p>Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg befindet sich der Brutplatz innerhalb der Effektdistanz von 100m, so dass in diesem Bereich sowie im bekannten Nahrungshabitat Tierpark – ohne spezielle Vermeidungsmaßnahmen - mit einer Abnahme der Habitateignung um 20% gerechnet werden muss.</p> <p>Durch die ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, wird einer derartigen Störung entgegenwirkt.</p> <p>Während der Umleitungsphase kann in Verbindung mit 2.1V CEF FFH von einer maximalen Häufigkeit von 6 Fahrten des ÖPNV (3 Tal- und 3 Bergfahrten) pro Stunde in den Hauptverkehrszeiten (6-18 Uhr) ausgegangen werden. In den Zeiten davor und danach mit jeweils einer Fahrt pro Richtung. (in Summe ca. 80 KFZ/24 h). Angaben zu einer Verkehrsbelastung durch den Rettungsdienst und Feuerwehr waren durch die unregelmäßigen Einsatzhäufigkeiten nicht prognostizierbar und sind demnach in den 80 KFZ/24 h nicht enthalten.</p> <p>Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{max} = 30 \text{ km/h}$, beträgt und der beschränkte Ausbau auf einen Fahrbahnquerschnitt von 3,50 m mit 3 Ausweichstellen hohe Geschwindigkei- ten bereits baulich ausschließt. Die angegebene Verkehrsbelastung ist darüber hinaus auf einen Zeitraum von 2 Jahre (Dauer der Umleitungsstrecke) befristet. Im Anschluss gewährleistet die Maßnahme 2.2 CEF FFH, dass keine Verkehrsbelastung über den aktuellen Zustand hinaus stattfindet.</p> <p>Eine Verschlechterung des derzeit ungünstigen – unzureichenden Erhaltungszustandes der lokalen Population kann damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>			
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, befindet sich ein bekannter Brutplatz der Art in direkter Nachbarschaft der Bautrasse. Ein Eingriff in die vorhandenen Uferbereiche des Teiches ist jedoch nicht Gegenstand des Vorhabens.</p> <p>Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Zur Sicherung der vorhandenen Brutröhren und damit der Vermeidung eines Tötungstatbestandes ist die Maßnahme 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baukelgrenze vorgesehen.</p>			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
<p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbau- begleitung), bei welcher die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden. Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p>		<p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
<p>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</p>		

8.2.2.3 Grünspecht

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Art brütet in Randzonen von mittelalten und alten Laub- und Mischwäldern bzw. Auwäldern. In ausgedehnten Wäldern tritt der Specht nur auf, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind, auf. Überwiegend siedelt der Grünspecht in reich gegliederten Kulturlandschaften mit hohem Anteil an offenen Flächen und Feldgehölzen, in Hecken mit Überhältern (gern alte Eichen), in Streuobstwiesen, in Hofgehölzen und im Siedlungsbereich in Parks, Alleen, Villenvierteln und auf Friedhöfen mit Altbaubestand. Die Art kann in ausgedehnten Nadelholzforsten großflächig sehr selten sein oder fehlen. Der Grünspecht sucht seine Nahrung fast ausschließlich auf dem Boden. Dabei hackt er mit seinem Schnabel mehrere cm tiefe Löcher in den Boden und fängt mit seiner ca. 10 cm langen Zunge vorrangig Ameisen und seltener Regenwürmer. In schneereichen Wintern werden zu den Ameisennestern Tunnel gegraben oder die Art sucht Hauswände, Mauern oder Holzmasten nach in Spalten überwinternden Athropoden, wie Fliegen, Mücken oder Spinnen ab. Gelegentlich fressen Grünspechte auch pflanzliche Nahrung, wie Beeren, Kirschen, Äpfel oder Trauben. Zur Nahrungssuche ist er auch auf Scherrassen, Industriebrachen, Deichen und Gleisanlagen zu finden. Die Reviermarkierung (überwiegend Ruffreihen, Trommeln sehr selten) findet ab (Ende Dezember) Mitte Januar statt, meist jedoch erst ab Mitte/Ende Februar und dauert bis in den Mai an. Der Höhlenbrüter führt eine Jahresbrut [(1-2 Nachgelege), Gelege: (4)5-8(9) Eier, Brutdauer: 14-15(17) Tage, Nestlingsdauer: 23-27 Tage] durch. Reviergründung und Paarbildung erfolgen überwiegend Mitte März bis Anfang April. Eier werden ab Anfang April, meist Ende April bis Mitte Mai gelegt. Die Jungen fliegen frühestens (Ende Mai) Anfang Juni, meist im Laufe des Juni (bis Mitte Juli, ausnahmsweise Anfang August) aus. Das Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten gibt März - Juli als Hauptbrutzeit an (hohe Orts- bis hohe Nesttreue). Nach FLADE (1994) beträgt der Raumbedarf während der Brutzeit 8 - > 100 ha. Der Standvogel ist tagaktiv. (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, Glutz von Blotzheim & Bauer 1994).</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 30 bis 60 m an. Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist für den Grünspecht als Art der Gruppe 4 (Arten mit schwacher Lärmempfindlichkeit) eine maximale Effektdistanz von 100 m anzunehmen. Aufgrund der Verkehrsmenge von unter 10.000 Kfz ist demnach nur bis 100 m eine Abnahme der Habitataignung (um 20%) festzustellen. Darüber hinaus sind aufgrund der geringen Verkehrszahl bis zur Effektdistanz der Art (200 m) keine Effekte feststellbar (Abnahme der Habitataignung 0%). Die Art zählt nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)
Verbreitung		
Verbreitung in Deutschland Nach BfN (2009) existieren in Deutschland 40.000 – 51.000 Brutpaare. Nach Vogel in Deutschland – 2011 (Wahl, J., R. Dröschmeister, T. Langgemach & C. Sudfeldt I, 2011) ist im Trend (1990 - 2009) eine starke Bestandszunahme zu verzeichnen (> 50 %).		Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R.; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existieren in Sachsen 1.000 – 2.000 Brutpaare und der Trend ist positiv. Vor allem im Flach- und Hügelland vorkommend.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		
Für den Grünspecht besteht Brutverdacht für den Hang am Waldschlößchen ca. 120 m südlich des <u>Plossenaufstieges</u> (IB OESER 2012, Multibase-Daten) sowie im Waldbereich nördlich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> am Siebeneichener Schlossberg, wo im Zuge des Sondergutachtens (AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) 1 Revier und 4 Bruthöhlen nachgewiesen wurden. Im Umfeld existieren weitere Nachweise für die Plossenhöhe. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches LöbHügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossbergs existieren mehrere Altbäume mit Höhlen die Potential als Brutbaum besitzen. Im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung ist vorsorglich zu unterstellen, dass Bruten nicht gänzlich ausgeschlossen werden können (auch zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge der Fällungen Individuen der Art verletzt oder getötet werden könnten.		
Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober vorzunehmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt). Mitte August ist die Brutphase der Art abgeschlossen. Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Arterxperten begleitet werden.		
Ein Großteil der Höhlenbäume am Plossenaufstieg wurde bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER, 2013). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Brutnachweise (z.B. alte Bruthöhlen). Im Weiteren sind die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen (Kontrolle der zur Fällung bestimmten restlichen Bäume). Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen. Sollten alte Bruthöhlen festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen.		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <p>Die Art zählt nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen zudem unwahrscheinlich. Zwar kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Grünspechte durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus). Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen). Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden <p>Im Zuge der Vermeidungsmaßnahmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung) werden erhebliche Störungen des Grünspechtes vermieden. Die Baufeldberäumung (Fällung sämtlicher Gehölze) findet lediglich im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober statt. Zwar werden die Standvögel in diesem Zeitraum möglicherweise gestört, sodass ein Meidungsverhalten möglich ist. Dieses ist jedoch außerhalb der Brutzeit weniger problematisch (Verlust besetzter Nester durch plötzlich auftretende starke Störungen von vornherein ausgeschlossen). Zudem sind Ausweichräume vorhanden (Stadtpark/ Waldschlößchen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal). In Bezug auf betriebsbedingte Störungen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse am Plossenaufstieg keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – bestehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte bereits derzeit). Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg befinden sich potentielle Brutplätze / Spechthöhlen innerhalb der Effektdistanz von 100m, so dass in diesem Bereich – ohne spezielle Vermeidungsmaßnahmen - mit einer Abnahme der Habitatsignung um 20% gerechnet werden muss. Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass in dem benachbarten Parkgelände / Elbhang aufgrund der dort vorhandenen Altbauabstände Ausweichräume vorhanden sind, so dass die beschriebene Habitatsignierung zu keiner Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der Art führen würde. Zudem sind in diesem Bereich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die einer Störung entgegenwirken.</p>			

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
<p>Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, befinden sich im sowohl im Bereich des Plossenaufstieges als auch im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossbergs mehrere Altbäume mit Höhlen die Potential als Brutbaum besitzen. Im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung ist vorsorglich zu unterstellen, dass Brutplätze nicht sicher ausgeschlossen werden können (auch zwischenzeitliche Neubesiedlung möglich), und somit im Zuge des Vorhabens Fortpflanzungs-/Ruhestätten zerstört werden könnten.</p> <p>Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), wird der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn auf vorhandene Quartiere kontrolliert, und die Arbeiten werden von einem Artexperten begleitet. Sollten dabei Quartiere (alte Bruthöhlen) festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. Maßnahmen abzustimmen, sodass in diesem Zuge das Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes verhindert wird. Zudem sieht der LBP die Entwicklung von naturnahen Wald- und Gehölzbeständen auf den Flächen der Hangsicherung vor (Maßnahmen 2A bis 4A/ dabei auch Erhalt einzelner Überhänger), sodass diese potenziellen Habitate auf langfristige Sicht wieder zur Verfügung stehen. Mit Blick auf die enge räumliche Begrenzung des Eingriffs und die in unmittelbarer Nachbarschaft umfangreich vorhandenen Ausweichhabitate (Stadtpark/ Waldschlößchen im Südwesten, bewaldete Hänge zum Triebisch- und Elbtal), ist zu prognostizieren, dass – unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen - die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p>			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapitel dargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.4 Habicht

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Als Bruthabitate benötigt die Art Altholzbestände in Nadel-, Laub- oder Mischwäldern. Zwingend für das Vorkommen der Art ist ein für die Horstanlage geeigneter Gehölzbestand (überwiegend älter als 60 Jahre). Innerhalb größerer Waldbestände bevorzugen die Habichte Altholzbestände mit nahezu 100 % Kronenschluss, wobei die Horstbäume oftmals die dominanten Bäume des Bestandes bilden. Der Nestbaum befindet sich gelegentlich in großer Entfernung vom Waldrand. Darüber hinaus werden auch junge (50-jährige) Moorbirkenwälder, Feldgehölze und kleine Waldstücke in nahrungsreichen Revieren angenommen. Neuerdings lebt der Habicht auch in oder im Umfeld von städtischen Habitaten [große Parks mit Altbaubestand oder Friedhöfe (Vorkommen in einigen europäischen Großstädten trotz hohem Störpotential)]. Der Baumbrüter wählt regional je nach Angebot - sehr unterschiedliche Baumarten zum Nestbau. Habichte verfolgen eine den Sperbern ähnliche Jagdtaktik. Sie erbeuten ihre Nahrung, vorwiegend Vögel und Kleinsäuger, aus bodennahen Flügen oder vom Ansitz aus, in einem kurzen, schnellen und sehr wendigen Verfolgungsflug direkt auf den Boden oder im bodennahen Luftraum. Der Habicht zeigt eine hohe Revier- und wohl auch Partnertreue [Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten: (hohe Ortstreue) – hohe Nesttreue]. Die Horste werden, meist im Wechsel mit weiteren Horsten, innerhalb des Brutreviers, oft über Jahre genutzt. Es findet eine Jahresbrut statt [selten Nachgelege, Gelege: (1)2-4(5) Eier, Brutdauer: 37-39 Tage]. Die Hauptbrutzeit erstreckt sich nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten von Februar - Juli. Die Nestlingsdauer beträgt ca. 44 Tage, die Bettelflugphase 4-6 Wochen. Als Standvogel besetzt der Habicht seinen Nistplatz zeitig im Jahr von Anfang Februar bis März. Der Legebeginn liegt in Mitte März bis Ende April. Erste flügge Jungvögel erscheinen ab ca. Anfang Juni. Mitte Juli wandern die Jungvögel ab. Zur Brutzeit verfügt der Habicht nach FLADE (1994) über einen Aktionsraum von 10 – 50 km². (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, BAUER & BERTHOLD 1997, FLADE 1994, Glutz von Blotzheim et al. 1989, Bezzel 1985, Jonnson 1999)</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) >50 bis 200 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Habicht als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (200 m – Abnahme der Habitataignung zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend). Zudem wird der Habicht als besonders kollisionsgefährdet geführt.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 11.000 – 13.000 Paaren an.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existie- ren in Sachsen 700 – 900 Brutpaare und der Trend ist posi- tiv.</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p> <p>Der Habicht kann gelegentlich als Nahrungsgast auftreten. 2012 wurde im Rahmen des Sondergutachtens die Nutzung des UG Siebeneichener Schlossberg (geplante <u>Umleitungsstrecke</u>) als Jagdhabitat belegt (AG Naturschutzzentrum Region Dres- den e.V. 2013: Sondergutachten 2012). Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt- kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum) existiert kein Brutnachweis und gelang auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Aufgrund seiner hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 200 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) ist die Art als Brutvogel im Eingriffsraum bzw. dessen unmittelbarer Nachbarschaft (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) als Brutvogel zudem nicht zu erwarten. Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast auftreten. Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet (kann aus weiten Entfernungen Straßen anfliegen). Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).</p> <p>Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen			
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum auftreten.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum auftreten. Bruten sind nicht nachgewiesen und auch potenziell nicht zu erwarten. (siehe auch unter Pkt. 3a)			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.5 Hohltaube

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen	Betroffene Art Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Die Hohltaube ist eine verbreitete Brutvogelart mit Schwerpunkt in den Altbuchenreichen Wäldern. Die Bestände sind oft an das Vorkommen des Schwarzspechts gekoppelt, dessen Höhlen die Hohltaube als Brutplatz nutzt. Als Lebensraum bevorzugt werden Wald-Offenland-Gebiete mit hochstämmigen höhlenreichen Buchenalthölzern, aber auch andere Laub- und Mischwälder bzw. Parks mit einzelnen Buchen oder Buchengruppen. Ein geringer Teil nistet in Höhlungen von Felsformationen. Zur Nahrungssuche und während der Zugzeit werden waldfreie Gebiete wie Felder und Ruderflächen aufgesucht. Die Besiedlung geeigneter Lebensräume reicht in eine Höhe von ca. 820 m üNN bis 950 m üNN (siehe Steffens et al. 2013).</p> <p>Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist für die Hohltaube als Art der Gruppe 2 (Arten mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) eine maximale Effektdistanz von 500 m bzw. bis zur 58 dBA Isophone anzunehmen. Aufgrund der Verkehrsmenge von unter 10.000 Kfz ist allerdings nur bis 100 m eine Abnahme der Habitateignung (um 20%) festzustellen. Darüber hinaus sind aufgrund der geringen Verkehrszahl bis zur Effektdistanz der Art (500 m) keine Effekte feststellbar (Abnahme der Habitateignung 0%).</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland Im „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (Gedeon et al. 2014) ist der Bestand der Hohltaube in Deutschland mit 49.000 – 82.000 Revieren angegeben. Die Bestand ist langfristig gleichbleibend, der kurzfristige Trend (1990 – 2009) ist positiv. </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen In „Brutvögel in Sachsen“ (Steffens et al. 2013) wird für das Bundesland von 2.000 – 3.500 Brutpaaren ausgegangen. Landesweit 2004 – 2007 gegenüber 1978 – 1982 etwa drei- bis vierfacher Bestand und gegenüber 1993 – 1996 um 16% höhere Rasterpräsenz. </div> </div> Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen	Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)
<p>Für die Hohltaube liegen Nachweise mit Brutverdacht aus dem Bereich der geplanten Umleitungsstrecke Schlosspark Siebeneichen (1992, 1996, 1997) vor (Multibase-Daten LRA 2010). 2012 gelang, im Rahmen des Sondergutachtens (NSI 2013) „trotz intensiver Nachsuche kein Nachweis dieser Vogelart im Bereich der geplanten Trasse, sondern lediglich 200m weiter östlich im Altbuchenbestand (hier Brutvogel).“</p> <p>Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen keine Nachweise vor.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich existiert kein Brutnachweis. Auch für die Hohltaube geeignete Höhlen (z.B. Schwarzspechthöhlen) wurden im Rahmen des Sondergutachtens nicht im 50m-Bereich um die geplante Umleitungsstrecke Siebeneicher Schlossberg festgestellt. Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot ist damit nicht zu prognostizieren.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahme genehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Hohltaube zählt nicht zu den besonders kollisionsgefährdeten Vogelarten. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneicher Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen zudem unwahrscheinlich. Zwar kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Tiere durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).</p> <p>Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneicher Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneicher Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneicher Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p>		
<p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen	Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)
<p>erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustand der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Wie bereits unter 3a) ausgeführt wurde im Rahmen des Sondergutachtens (NSI 2013) trotz intensiver Nachsuche kein Nachweis dieser Vogelart im Bereich der geplanten Trasse, sondern lediglich 200m weiter östlich im Altbuchenbestand (hier Brutvogel) erbracht. Die Fortpflanzungsstätte befindet sich damit außerhalb der Effektdistanz der Art von 100m, so dass keine Störung zu prognostizieren ist.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>In Bezug auf betriebsbedingte Störungen ist weiterhin festzustellen, dass die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam sind und einer Störung entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Vogel ist nicht als Brutvogel im Eingriffsbereich zu erwarten (keine geeigneten Höhlenbäume im Trassenbereich nachgewiesen). Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (4V – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Landesamt für Straßenbau und Verkehr Niederlassung Meißen	Betroffene Art Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.6 Mäusebussard

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen <p>Als Kulturfolger besiedelt der Mäusebussard nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern sie einen geeigneten Gehölzbestand zur Anlage des Horstes aufweisen. Als Nistplätze werden die Randbereiche von Laub- und Nadelbaumbeständen bevorzugt. In der reinen Agrarlandschaft werden Waldinseln, Feldgehölze, Baumgruppen und Einzelbäume genutzt. Vereinzelt brüten die Vögel auch im Randbereich von Siedlungen sowie in innerstädtischen Parks. Der Baumbrüter legt sein Nest (hohe Ortstreue) in einer Höhe von 10 bis 20 m im zeitigen Frühjahr (Ankunft im Brutgebiet Februar/ März, auch frühe Nestbauaktivitäten) an. Es erfolgt eine Jahresbrut (Hauptbrutzeit nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadeneingriffsregelung / Arten: Februar - Juli). Ende März / Anfang April erfolgt die Eiablage, aus denen nach etwa 5 Wochen die Jungen schlüpfen und noch weitere 6 bis 7 Wochen im Nest gefüttert werden. Am Brutgeschehen sind beide Elterntiere beteiligt. Die Jungen sind 6 – 8 Wochen nach dem Ausfliegen selbstständig (erste flügge Junge i.d.R. ab Mitte Juni). Das Jagdrevier umfasst die Offenlandbereiche rund um den Horstplatz. Der Bussard ist ein Ansitzjäger, der von Pfählen oder Bäumen aus Kleinsäuger (Feld-, Wühl- und Spitzmäuse), Reptilien (Eidechsen) sowie größere Insekten jagt. Seltener ist er bei Suchflügen in niedriger Höhe zu beobachten. Regelmäßig wird auch Aas genommen, insbesondere auch durch den Straßenverkehr verunglückte Tiere. Es wird vermutet, dass entsprechend der Populationsschwankungen der Feldmausbestände, auch die Fortpflanzungsrate der Mäusebussarde Schwankungen unterworfen ist. Bei einem geringen Feldmausbestand kann es zu einer hohen Quote nicht brütender Paare kommen. Der Familienverband löst sich im August auf. Mäusebussarde sind Stand-, Strich- und Zugvögel.</p> <p>In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Mäusebussard als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (200 m – Abnahme der Habitateignung zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend). Demnach ist der Mäusebussard am Horst sehr störanfällig. Der Abstand zwischen Brutplatz und Straße entspricht in vielen Fällen der Fluchtdistanz der Art (200 m, Garniel et al. 2007). Bei der Jagd nutzen Mäusebussarde dagegen mit hoher Stetigkeit straßennahe Flächen. Die in der Standard-Prognose vorsorglich unterstellte Meidung (100%iger Verlust der Habitateignung in den ersten 200 m vom Fahrbahnrand) gilt daher nicht für die Nutzung als Nahrungsraum. Mit der Nutzung von Straßen als Nahrungsreservoir lässt sich auch die besondere Kollisionsgefährdung der Art erklären (weites Anfliegen zu Straßen/ Aasfressen).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 77.000 – 110.000 Paaren an.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existieren in Sachsen 5.000 – 9.000 Brutpaare und der Trend ist positiv.</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div> <div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> </div> <p>Der Mäusebussard ist Brutvogel südwestlich in ca. 350 m Entfernung zum Plossenaufstieg am Hang Waldschlößchen (IB OESER, 2013). Weiterhin wurde er 2012 im Bereich des Siebeneichener Schlossberges als Nahrungsgast nachgewiesen (AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012). Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; gap: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (<u>Plossenaufstieg + Umleitungsstrecke</u>) existiert kein Brutnachweis und fand auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht statt. Der nächste bekannte Brutplatz befindet sich in ca. 350 m Entfernung SW des Plossenaufstiegs. Aufgrund seiner hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 200m = Effektdistanz) ist die Art im Eingriffsraum (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) als Brutvogel auch potenziell zudem nicht zu erwarten. Der Vogel kann lediglich als Nahrungsgast (auch Aas auf der Straße) auftreten. Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; gap: 20px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; gap: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet (Aasfresser/ kann aus weiten Entfernungen Straßen anfliegen) und ist aufgrund der Nähe zum Brutplatz auch als Nahrungsgast zu erwarten. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus). Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen). Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Der Vogel tritt im unmittelbaren Eingriffsbereich lediglich als Nahrungsgast auf. Bruten existieren im Eingriffsbereich bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft nicht und sind auch nicht zu erwarten (Effektdistanz 200 m). Für die Brut in 350 m Entfernung sind weder bau- noch betriebsbedingt erhebliche Störungen zu erwarten. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen (Störungen während der Brutphase generell auszuschließen). Im Rahmen dieser Maßnahmen werden erhebliche Störungen während der Brutzeit (z.B. Verlassen des Horstes aufgrund plötzlich auftretender plötzlicher starker Störungen) vermieden.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Der Vogel tritt lediglich als Nahrungsgast im Planraum auf. Der bekannte Brutplatz wird nicht beansprucht. Bruten sind im Eingriffsbereich nicht nachgewiesen und auch potenziell nicht zu erwarten. (siehe auch unter Pkt. 3a)			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.7 Rauchschnalbe

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rauchschnalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (Vorwarnliste) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 3		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die tagaktive Rauchschnalbe ist in Mitteleuropa ein ausgesprochener Kulturfolger. Sie brütet in Dörfern, aber auch in städtischen Lebensräumen. Nahrungshabitate sind strukturierte, offene Grünflächen und über Gewässern, sie befinden sich in einem Umkreis von ca. 500 m um den Neststandort. Das Nest befindet sich in Mitteleuropa meist in frei zugänglichen Gebäuden (z.B. Ställe, Schuppen, Hauseingänge, Vorbauten, Brücken). Es gibt aber auch Außennester (z.B. unter Dachvorsprüngen). Das Nest befindet sich auf kleinen Mauervorsprüngen oder in Nischen. Die Eiablage ist stark witterungsabhängig. Das Erstgelege erfolgt ab Anfang Mai, das Zweitgelege ab Ende Juni, ein Drittgelege ist bis Anfang September möglich. Der Abzug aus den Brutgebieten kann ab Ende Juni erfolgen. Die Hauptbrutzeit erstreckt sich nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfaden Eingriffsregelung / Arten von April bis Oktober.</p> <p>Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist Lärm für die Rauchschnalbe am Brutplatz unbedeutend. Sie wird in der o.g. Unterlage als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) geführt. Die Effektdistanz an Straßen beträgt 100 m (Abnahme der Habitateignung in Abhängigkeit von der Verkehrsmenge unter 10.000 Kfz = 20% Abnahme der Habitateignung als Bruthabitat).</p> <p>Rauchschnalben zählen im Straßenverkehr zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten (ERRITZOE et.al. 2003). Darüber hinaus ist in der Nähe von großen Brutkolonien aufgrund des stetigen Auftretens größerer Vogelmengen per se mit einem erhöhten Kollisionsrisiko zu rechnen.</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 1.000.000 – 1.400.000 Paaren an. </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existieren in Sachsen 40.000 – 120.000 Brutpaare, der Trend ist negativ. </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Für die Rauchschwalbe liegt der Nachweis (AG Naturschutzinstitut Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012) einer kopfstarken Kolonie aus dem unmittelbar an die <u>Umleitungsstrecke</u> angrenzenden Tierparkgeländes vor (Entfernung < 50m). Nach Angaben NSI gab es 2011 hier insgesamt 15 Brutpaare. Der allgemeine Rückgang der Rauchschwalbe spiegelt sich aber auch in der Entwicklung der Siebeneichener Kolonie wider; denn 2010 waren es noch 18 Brutpaare und 2009 21 Brutpaare. Durchschnittlich hatten 2011 die Rauchschwalben 4 Jungvögel/ Brut und die Brutgrößen betrugen im Einzelnen 2x6, 5x5, 9x4, 2x3 und 2x1 Nestjunge. Damit handelt es sich um eine der größten Brutkolonien Meißen. Diese besonders kollisionsgefährdete Art (Insektenjagd dicht über Straßen) kann beim Verlust traditioneller Brutstätten nicht ohne Weiteres ausweichen. Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen keine Nachweise vor. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Der bekannte Brutplatz der Art befindet sich in direkter Nachbarschaft der Bautrasse, ein Eingriff in die vorhandenen Brutstätten ist jedoch nicht Gegenstand des Vorhabens. Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Zur Sicherung der vorhandenen Brutstätten und damit der Vermeidung eines Tötungstatbestandes ist die Maßnahme 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze vorgesehen. Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welchem die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden. Im Rahmen dieser Maßnahme werden auch die Gebäude unmittelbar vor Abriss begangen, sollten Gebäudebrüter oder Spuren von Gebäudebrütern – hier: der Rauchschwalbe - festgestellt werden, so ist die zuständige UNB zu benachrichtigen und in Abstimmung die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen (z.B. zeitliches Aufschieben der Abrissarbeiten bis zum Abschluss des Brutgeschehens). Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Der Rauchschwalbe zählt zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten (ERRITZOE et.al. 2003). Aufgrund der räumlichen Nähe der vorhandenen Brutkolonie zur Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg, sind regelmäßige Querungen der Straße/des Weges bereits jetzt belegt. Darüber hinaus ist in der Nähe von großen Brutkolonien aufgrund des stetigen Auftretens größerer Vogelmengen per se mit einem erhöhten Kollisionsrisiko zu rechnen. Mit Ausbau/Freigabe der Straße für den Umleitungsverkehr wäre daher – ohne die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen - ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Art zu prognostizieren, welches über das allgemeine Lebensrisiko hinausgeht. Durch die ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) kann ein		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	
signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Art ausgeschlossen werden.			
Im Bereich des Plossenaufstieges handelt es sich um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?			
	<input type="checkbox"/>	Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Im Zuge der Vermeidungsmaßnahmen (4V CEF FFH – Bauzeitenbeschränkungen, 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufelgrenze und 6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung) werden erhebliche Störungen der Rauchschwalbe am Brutplatz vermieden.			
In Bezug auf betriebsbedingte Störungen ist festzustellen, dass mit Inbetriebnahme der Ausbautrasse am <u>Plossenaufstieg</u> keine nennenswert geänderten Störeffekte wirken werden (vorhandene Straße - keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf Verkehrsmenge und Geschwindigkeiten – bestehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte bereits derzeit).			
Im Bereich der <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneicheener Schlossberg befindet sich der Brutplatz innerhalb der Effektdistanz von 100m, so dass in diesem Bereich sowie im bekannten Nahrungshabitat Tierpark – ohne spezielle Vermeidungsmaßnahmen – mit einer Abnahme der Habitateignung um 20% gerechnet werden muss.			
Durch die ausgewiesenen Maßnahmen 2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneicheener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg), 2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneicheener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, wird einer derartigen Störung entgegenwirkt.			
Während der Umleitungsphase kann in Verbindung mit 2.1V CEF FFH von einer maximalen Häufigkeit von 6 Fahrten des ÖPNV (3 Tal- und 3 Bergfahrten) pro Stunde in den Hauptverkehrszeiten (6-18 Uhr) ausgegangen werden. In den Zeiten davor und danach mit jeweils einer Fahrt pro Richtung. (in Summe ca. 80 KFZ/24 h). Angaben zu einer Verkehrsbelastung durch den Rettungsdienst und Feuerwehr waren durch die unregelmäßigen Einsatzhäufigkeiten nicht prognostizierbar und sind demnach in den 80 KFZ/24 h nicht enthalten.			
Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass die zugelassene Geschwindigkeit auf der Umleitungsstrecke $V_{\max} = 30 \text{ km/h}$, beträgt und der beschränkte Ausbau auf einen Fahrbahnquerschnitt von 3,50 m mit 3 Ausweichstellen hohe Geschwindigkeiten bereits baulich ausschließt. Die angegebene Verkehrsbelastung ist darüber hinaus auf einen Zeitraum von 2 Jahre (Dauer der Umleitungsstrecke) befristet. Im Anschluss gewährleistet die Maßnahme 2.2 CEF FFH, dass keine Verkehrsbelastung über den aktuellen Zustand hinaus stattfindet.			
Eine Verschlechterung des derzeit ungünstigen – unzureichenden Erhaltungszustandes der lokalen Population kann damit ausgeschlossen werden.			
Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, befindet sich ein bekannter Brutplatz der Art in direkter Nachbarschaft der Bautrasse. Ein Eingriff in die vorhandenen Brutstätten ist jedoch nicht Gegenstand des Vorhabens. Um ein Eintreten des o.g. Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme geplant: Zur Sicherung der vorhandenen Brutplätze und damit der Vermeidung eines Tötungstatbestandes ist die Maßnahme 5V CEF FFH – Arten- und Biotopschutz = Sicherung der Baufeldgrenze vorgesehen. Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH – Umweltbaubegleitung), bei welchem die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen ist zu prognostizieren, dass die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.8 Rotmilan

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der typische Lebensraum des Rotmilans umfasst offene und reich gegliederte Landschaften vom Tiefland bis ins mittlere Bergland. Horste des Baumbrüters findet man vorwiegend in den Randlagen von Laubwäldern, wobei aber auch Feldgehölze und Baumreihen als Nistmöglichkeiten genutzt werden. In der Regel wird alljährlich das selbe Nest genutzt. Es wird eine Jahresbrut durchgeführt, Nachgelege sind möglich. Der Kurzstreckenzieher (Überwinterung vorrangig am nordwestlichen Mittelmeer, jedoch seit dem Ende der 1950er Jahre auch verstärkt in Schweden und Mitteleuropa) kommt ab Ende Februar, i.d.R. aber Anfang bis Mitte März in seinem Brutgebiet an. Die Paarbildung findet meist erst danach statt (Balzflüge sofort nach Ankunft). Der Nestbau beginnt Mitte März. Von Ende März bis Anfang Mai werden die Eier gelegt, welche 31 – 38 Tage bebrütet werden (Hauptbrutzeit nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten: März - Juli). Die Nestlingsdauer beträgt 45 – 50 Tage. In der Regel wird alljährlich das selbe Nest genutzt. Der Aktionsraum der Tiere während der Brutzeit beträgt mindestens 4 km². Rotmilane jagen ausschließlich im Offenland, wobei lange Nahrungsflüge zu beutereichen Grünland- und Ackerflächen mit kurzer Vegetation, besonders Grünfutter und Hackfrüchte, aber auch zu Müll- und Luderplätzen, Gewässern und Siedlungen unternommen werden (Glutz von Blotzheim et al. 1989, Nachtigall 1999 zit. In LAU 2003). Gejagt werden vorrangig Nagetiere, kleinere Vögel, Insekten, jedoch werden auch Aas und Abfall verzehrt. Häufig ist zu beobachten, dass Rotmilane anderen Vögeln, z.B. Krähen, deren Beute abjagen (Jonsson 1999). Mit dem Wegzug aus den europäischen Brutgebieten beginnen die Rotmilane ab August.</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 100 bis 300 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Rotmilan als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (300 m – Abnahme der Habitatsignale zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend). Zudem wird der Rotmilan als besonders kollisionsgefährdet eingeschätzt (kann aus großen Entfernungen Straßen anfliegen).</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 10.000 – 14.000 Paaren an. </div> <div> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existieren in Sachsen 800 – 1.100 Brutpaare und der Trend ist positiv. </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Rotmilan kann gelegentlich als Nahrungsgast im Bereich des Vorhabensstandortes, vor allem aber außerorts z.B. entlang der S 177 auftreten.</p> <p>Im Frühjahr 2011 hat am Nordrand des Tierparkes (im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u>) ein Paar einen Horst gebaut und versucht zu brüten. 2012 gelang trotz intensiver Nachsuche kein Nachweis dieser Vogelart, das Revier war verwaist und der Horst kaum noch zu erkennen (AG Naturschutzbund Region Dresden e.V. 2013: Sondergutachten 2012).</p> <p>Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen keine Nachweise vor.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum) existiert kein Brutnachweis, so dass eine Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- / Ruhestätten nicht zu prognostizieren ist.</p> <p>Der Horstbau am Nordrand des Tierparkes 2011 führte nicht zu einem Bruterfolg und war im Rahmen des nachfolgenden Sondergutachtens 2012 nicht mehr zu beobachten. Eventuell existieren hier auch Wechselwirkungen zwischen Rotmilan-Volierenvögeln des Tierparks und freilebenden Rotmilanen (Balzrufe als Hinweis auf geeigneten Neststandort).</p> <p>Aufgrund seiner hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 300 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) ist die Art als Brutvogel im Eingriffsraum bzw. dessen unmittelbarer Nachbarschaft (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) in der Regel nicht zu erwarten. Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast auftreten.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH(Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet (kann aus weiten Entfernungen Straßen anfliegen). Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).</p> <p>Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
<p>Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum <u>Plossenaufstieg</u> auftreten.</p> <p>Im Bereich <u>Umleitungsstrecke</u> / Siebeneichener Tierparks wurde 2011 einmalig ein Horstbau beobachtet, der jedoch nicht zu einem Bruterfolg führte. Aufgrund der hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 300 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) ist die Art als Brutvogel im Eingriffsraum bzw. dessen unmittelbarer Nachbarschaft (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) in der Regel nicht zu erwarten (Ursache für ausgebliebenen Bruterfolg?). Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die einer Störung entgegenwirken.</p> <p>Eine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der Art ist daher nicht zu prognostizieren.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
<p>Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum <u>Plossenaufstieg</u> auftreten. Wie bereits unter 3b) geschildert, ist im Bereich <u>Umleitungsstrecke</u>, aufgrund der hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 300 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) die Art als Brutvogel im Eingriffsraum bzw. dessen unmittelbarer Nachbarschaft in der Regel nicht zu erwarten.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahme genehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein.</p>			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.9 Saatkrähe

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die tagaktive Saatkrähe brütet heute vor allem in Acker-Grünland-Komplexen mit Gehölzen zur Nestanlage. Bedeutend sind hohe Grundwasserstände, weiche humusreiche Böden und häufige Bodenbearbeitung. Viele Brutreviere werden aufgegeben durch den vermehrten Anbau von Wintergetreide oder Hochleistungsgräsern, nach Verfolgung oder tiefgreifenden Standortveränderungen in den Niederungen – Verlagerung von Kolonien in Randbereiche oder das Innere von Städten. Dann werden kurzrasige Flächen, Industriebrachen, Bahngelände oder Mülldeponien als Nahrungshabitate genutzt. Die Hauptbrutzeit erstreckt sich nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten von März bis Juli (Nistplatznutzung März – August, zudem Art mit geschützter Ruhestätte = Gemeinschaftsschlafplätze).</p> <p>Nach „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) ist die Saatkrähe Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt). Für den Koloniebrüter ist die maximale Effektdistanz an Straßen mit 50 m angegeben (50 m = Fluchtdistanz innerhalb der ein vollständiger Verlust des Brutreviers zu prognostizieren ist).</p>		
Verbreitung <div> <div> Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 68.000 – 70.000 Paaren an. </div> <div> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU existieren in Sachsen 1.500 – 2.000 Brutpaare. </div> </div> Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <p>Der Vogel tritt im UG nicht als Brutvogel auf. Die bekannten Nachweise stammen aus den 1990er Jahren (Multibase-Daten/ Altnachweise) und allesamt aus dem Winterhalbjahr. Im Winterhalbjahr kann die Art somit als Durchzügler bzw. Gast im UG auftreten (in Mitteleuropa häufig Gäste aus Osteuropa). Schlafkolonien der Art sind im UG nicht bekannt. Die nachgewiesenen Saatkrähen suchen im Stadtgebiet Nahrung.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Der Vogel kann insbesondere im Winterhalbjahr als Nahrungsgast auftreten. Brutkolonien oder Schlafgemeinschaften sind im Vorhabensbereich nicht nachgewiesen. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art ist in Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski (2010) nicht bei den besonders kollisionsgefährdeten Arten aufgeführt. Der Vogel kann zwar als Nahrungsgast auch im Trassenbereich auftreten, um eine systematische Gefährdung handelt es sich dabei jedoch nicht (stattdessen individuelles Risiko einzelner Tiere). Es handelt sich beim Vorhaben um den innerörtlichen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177, sodass abschließend keine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos zu prognostizieren ist. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen ohnehin relativ unwahrscheinlich. Zudem ist grundsätzlich festzustellen, dass entsprechende Gefährdungen an der S 177 bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen – keine Verschlechterung).</p> <p>Grundsätzlich ist bezüglich betriebsbedingter Wirkungen der Trasse festzuhalten, dass es sich um einen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Wirkungen bereits derzeit bestehen. Es ist davon auszugehen, dass sich diesbezüglich für die auftretenden Vogelarten keine wesentlichen Änderungen ergeben (besehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte).</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Der Vogel ist lediglich als Nahrungsgast im Planraum zu erwarten (keine Brut- oder Schlafgemeinschaften). Im Nahrungsraum ist die Art relativ unempfindlich gegenüber menschlichen Störungen (Nahrungssuche in Innenstädten, an Bahnanlagen, hinter arbeitenden Landmaschinen etc.). Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Saatkrahe (<i>Corvus frugilegus</i>)	
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Der Vogel ist lediglich als Nahrungsgast im Planraum zu erwarten (keine Brut- oder Schlafgemeinschaften). Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (4V – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmege- nehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umwelt- baubegleitung) verwiesen.			
Der Verbotstatbestand tritt ein.		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein.		<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit	
		<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist er- forderlich; weiter unter 4.	
5. Fazit			
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von			
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen			
<input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen			
<input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes			
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.			
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.			
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen			
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.			
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.			
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.			

8.2.2.10 Schleiereule

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Schleiereule ist ein Kulturfolger und brütet in mehr oder weniger offenen Grünland- und Grünland-Ackergebieten mit eingestreuten Baumgruppen, Einzelbäumen, Hecken und Feldgehölzen sowie Gewässern. Sie ist eng an den Siedlungsraum gebunden (Einzelgehöfte, Dörfer, Stadtränder). Brutplätze befinden sich meist in Gebäuden (Dachböden, Scheunen, Kirchtürme etc.). Der Halbhöhlenbrüter nistet in geräumigen, dunklen, störungsarmen Nischen mit freiem Anflug und nimmt auch gerne Nisthilfen an. Abhängig vom Nahrungsangebot finden 1 – 2 (3) Jahresbruten statt. Die Brutdauer beträgt 30 – 34 Tage, die Nestlingsdauer ca. 40 Tage. Mit ca. 60 Tagen sind die Jungen flügge. Der Standvogel beginnt mit seiner Balz am Brutplatz gewöhnlich ab März. Der Legebeginn (stark vom Nahrungsangebot abhängig) ist ausnahmsweise Anfang März/ eher Ende März, Anfang April bis Anfang Mai. Zweit- oder Spätbruten beginnen Juli/August. Es sind auch Bruten im Oktober/ Dezember möglich. Der Vogel ist dämmerungs- und nachtaktiv, tagsüber wird geruht. Als Hauptbrutzeiten werden im Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfaden Eingriffsregelung / Arten die Zeiträume von März- Mai, dann von Juli bis August und später von Oktober bis Dezember vermerkt (hohe Ortstreue/ hohe Nistplatztreue). (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, Glutz von Blotzheim & Bauer 1994).</p> <p>In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) wird die Schleiereule als Art der Gruppe 2 (Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) geführt. Der o.g. Unterlage nach erzeugt der Straßenverkehr bei Verkehrsmengen bis 10.000 Kfz/24h keine nennenswerten Maskierungseffekte für Arten dieser Artgruppe. Die Reduktion der Vogelbesiedlung ist im Wesentlichen auf die ersten 100 m beschränkt. Darüber hinaus werden Dichten erreicht, die bis zur artspezifischen Effektdistanz nur noch sehr schwach ansteigen. Für alle Arten der Gruppe 2 wird pauschal eine Abnahme der Habitatsignung von 20% bis 100 m vom Fahrbahnrand festgesetzt. Bei Verkehrsmengen unter 10.000 Kfz/24h sind die Effekte über 100 m hinaus vernachlässigbar. Für die Arten der Gruppe 2 sind vergleichsweise große Effektdistanzen je nach Art von 200 bis 500 m zugrunde zu legen (Schleiereule 300 m). Da bei geringen Verkehrsmengen die Wirkungen über 100 m hinaus kaum erkennbar sind, wird die maximale Reichweite der negativen Effekte in diesem Fall nicht berücksichtigt. Alle Eulenarten – so auch die Schleiereule – gelten als besonders kollisionsgefährdete Vogelarten.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 13.000 – 18.000 Paaren an.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 400 – 600 Brutpaare.</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Für die Schleiereule liegen Altdaten von 1996 vor, die einen Brutverdacht im Bereich Goldgrund (IB OESER, 2013) ausweisen (ca. 500m sw Plossenaufstieg, ca. 750m w Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg). Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> </div> <p>Der unter Pkt. 2 genannte Brutverdacht bleibt unbeeinflusst. Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum = Baufeld inkl. Maßnahmen der Hangsicherung) existiert kein Brutnachweis/ Brutverdacht und fand auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht statt. Bruten sind für den schon weit im Innerstädtischen gelegenen Bereich nicht zu erwarten (keine Nähe zu typischen Nahrungshabitaten). Im unmittelbaren Planraum ist der Vogel maximal als gelegentlicher Nahrungsgast möglich (wenn auch eher unwahrscheinlich, da eher im offenen Agrarbereich des Stadtrandes zu erwarten). Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein. Zudem sei auf die Vermeidungsmaßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen. Insbesondere im Zuge der Maßnahme 6V CEF FFH wird ein Eintreten des Verbotstatbestandes von vornherein vermieden.</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> </div> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet. Ein Auftreten des Vogels als gelegentlicher Nahrungsgast im Trassenraum ist nicht sicher auszuschließen. Da es sich beim Vorhaben jedoch um den innerörtlichen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, ist keine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos zu prognostizieren. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen ohnehin relativ unwahrscheinlich. Zudem ist grundsätzlich festzustellen, dass entsprechende Gefährdungen an der S 177 bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen – keine Verschlechterung). Grundsätzlich ist bezüglich betriebsbedingter Wirkungen der Trasse festzuhalten, dass es sich um einen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Wirkungen bereits derzeit bestehen. Es ist davon auszuge-</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	
hen, dass sich diesbezüglich für die auftretenden Vogelarten keine wesentlichen Änderungen ergeben (besehende Vorbelas- tungen und Gewöhnungseffekte).			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Bruten sind für den schon weit im Innerstädtischen gelegenen Bereich nicht zu erwarten (keine Nähe zu typischen Nahrungs- habitaten). Eine erhebliche Störung für den Bereich Goldgrund, wo der Brutverdacht 1996 festgestellt wurde, kann aufgrund der Entfernung des Vorhabens ausgeschlossen werden.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Wie bereits unter 3a) und b) ausgeführt sind für den Eingriffsbereich Bruten nicht nachgewiesen und für den schon weit im Innerstädtischen gelegenen Bereich auch eher nicht zu erwarten (keine Nähe zu typischen Nahrungshabitaten). Eine Zerstö- rung, Beschädigung von Fortpflanzungsstätten für den Bereich Goldgrund, wo der Brutverdacht 1996 festgestellt wurde, kann aufgrund der Entfernung des Vorhabens ausgeschlossen werden Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.11 Schwarzmilan

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Dem Schwarzmilan dienen halboffene Waldlandschaften oder landwirtschaftlich genutzte Gebiete mit Waldanteilen in Flussniederungen und anderen grundwassernahen Gebieten (oft in der Nähe von Flüssen, Seen oder Teichgebieten, wie z.B. Auwälder, Eichenmischwälder oder Buchen- sowie Nadelmischwälder) als Lebensraum. Die Nahrungssuche erfolgt an Gewässern, im Feuchtgrünland und auf Äckern, aber auch auf Mülldeponien. Der Baumbrüter legt sein Nest oft in Waldrandnähe oder an Überständern (freier Anflug), aber auch in Feldgehölzen und Baumreihen, an Gewässerufeln und vereinzelt auf Gittermasten an. Es erfolgt eine Jahresbrut [Gelege: (1)2-3(4) Eier, Brutdauer (26)31-32(38) Tage, Nestlingsdauer: 42-45 Tage]. Die Hauptbrutzeit liegt nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten im März - Juli. Die Art zeigt eine hohe Ortstreue bis hohe Neststreue. Der Langstreckenzieher erreicht sein Brutgebiet Mitte März bis Mitte April. Die Paarbildung erfolgt teilweise erst nach Ankunft im Brutgebiet. Balzflüge finden sofort nach der Ankunft statt. Der Nestbau beginnt ab Anfang April. Die Legeperiode reicht von Anfang April bis Ende Mai (Hauptlegezeit von Mitte April 4 bis Anfang Mai). Jungvögel sind ab Mitte Mai vorhanden. Nach FLADE (1994) ist das Nestrevier sehr klein. Der Aktionsraum während der Brutzeit ist mit > 5 - < 10 km² angegeben. Im August beginnt der Flug ins tropische Afrika in Gebiete südlich der Sahara. Nur vereinzelt sind Überwinterungen im Mittelmeerraum bekannt. (nach: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft 2006, SÜDBECK P. et. al. 2005, BAUER & BERTHOLD 1997, FLADE 1994)</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 100 bis 300 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Schwarzmilan als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (300 m – Abnahme der Habitataignung zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend). Zudem wird der Schwarzmilan als besonders kollisionsgefährdet eingeschätzt (kann aus großen Entfernungen Straßen anfliegen).</p>		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 5.000 – 7.500 Paaren an. </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS,R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 300 – 400 Brutpaare und der Trend ist positiv. </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Schwarzmilan kann gelegentlich als Nahrungsgast auftreten und wurde 2011 im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> Siebeneichener Schlossberg als Nahrungsgast nachgewiesen (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V.: Sondergutachten 2011).</p> <p>Für den Bereich der Ausbaustrecke am <u>Plossenaufstieg</u> liegen keine Nachweise vor.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum) existiert kein Brutnachweis und fand auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) bzw. im Rahmen der Sondergutachten (NSI 2011,2012) nicht statt. Aufgrund seiner hohen Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 300 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) ist die Art als Brutvogel im Eingriffsraum bzw. dessen unmittelbarer Nachbarschaft (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) als Brutvogel zudem nicht zu erwarten. Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast auftreten. Der o.g. Verbotstatbestand tritt nicht ein. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet (kann aus weiten Entfernungen Straßen anfliegen). Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).</p> <p>Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
ausgeschlossen werden			
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum auftreten.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Der Vogel kann lediglich als gelegentlicher Nahrungsgast im Planraum auftreten. Bruten sind nicht nachgewiesen und auch potenziell nicht zu erwarten. (siehe auch unter Pkt. 3a)			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	
5. Fazit			
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von			
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes			
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.			
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.12 Sperber

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen <p>Habitate des Sperbers sind gehölzreiche, Deckung bietende Landschaften mit einem ausreichenden Kleinvogelangebot und Brutmöglichkeiten. Die Brutplätze befinden sich meist in Wäldern (v.a. in Nadelstangengehölzen mit Anflugmöglichkeiten, in Stangengehölzen Besiedlung nach erstmaliger Durchforstung, ältere offene Bestände werden seltener genutzt). Bruten in Laubstangengehölzen kommen, insbesondere beim Fehlen von Nadelwald, vor. Reine Laubwälder werden in Mitteleuropa allerdings kaum besiedelt. Zunehmend sind auch Bruten außerhalb des Waldes auf Friedhöfen, in Parks, Gärten und in Straßenbegleitgrün zu beobachten. Der Baumbrüter hat seinen Neststand insbesondere in Bäumen mit horizontaler Ausbildung der Seitenäste als Nestträger (wie z.B. Fichte, Lärche, Douglasie, mitunter auch in Gebüschen (z.B. Weißdorn)). Die Vögel zeigen Brutplatztreue (hohe Ortstreue), legen aber fast alljährlich ein neues Nest an. Es erfolgt eine Jahresbrut [mitunter Nachgelege möglich, Gelege: (3)4-6(8) Eier, Brutdauer: 37-40 Tage]. Die Nestlingsdauer beträgt 25-30 Tage, die Bettelflugphase 20-30 Tage. Der Teilzieher besetzt die Brutreviere Mitte März bis Anfang April (einjährige Brutvögel meist 1-2 Wochen später, Hauptbrutzeit nach Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten: März - Juli). Zur Brutzeit hat der Sperber nach FLADE (1994) einen Aktionsraum von 7 – 14 km² (Nestabstände z. T. < 1 km). Die Familien lösen sich Ende Juli bis Mitte August auf. Der Sperber ist je nach geographischer Lage Standvogel bis Langstreckenzieher. Mitteleuropäische Sperber ziehen bis nach West- und Südwesteuropa, maximal bis Nordafrika. Der Wegzug in die Winterquartiere erfolgt von September bis November. Die ersten Rückkehrer sind ab Ende Februar zu erwarten. Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 50 bis 150 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2007) wird für den Sperber eine maximale Effektdistanz von 200 m (für Autobahnen und stark befahrene Bundesstraßen = > 20.000 Kfz/ 24 h) vorgeschlagen. Zudem wird in „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2007) für seltene und gefährdete Arten (nach ASL ST seltener, aber weit verbreiteter Brutvogel) vorsorglich von einem 100%igen Verlust der Lebensraumeignung in den ersten 100 m vom Fahrbahnrand ausgegangen. (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, BAUER & BERTHOLD 1997, FLADE 1994)</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 50 bis 150 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Sperber als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (150 m – Abnahme der Habitateignung zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)
Verbreitung		
Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 15.000 – 21.000 Paaren an.		Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 700 – 900 Brutpaare und der Trend ist positiv.
Verbreitung im Untersuchungsraum		
<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		
Für den Sperber besteht Brutverdacht ca. 100 m südlich des <u>Plossenaufstiegs</u> im Bereich Hang am Waldschlößchen. Im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> am Siebeneichener Schlossberg wurden keine Nachweise der Art erbracht. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum) besteht kein Brutnachweis und gelang auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) nicht. Aufgrund seiner Empfindlichkeit gegenüber Störungen (Fluchtdistanz 150 m = Effektdistanz = totaler Verlust der Eignung als Brutplatz) ist die Art als Brutvogel im unmittelbaren Eingriffsraum (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) nicht zu erwarten (Nahrungsgast im unmittelbaren Eingriffsbereich). Der Brutverdacht liegt ca. 50 m südlich der Zone 4 der geplanten Fällungen. Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Es ist möglich, dass der Sperber auch den Trassenraum quert oder als Nahrungsraum nutzt. Da es sich beim Vorhaben um den innerörtlichen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, ist jedoch keine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos zu prognostizieren. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen ohnehin relativ unwahrscheinlich. Zudem ist grundsätzlich festzustellen, dass entsprechende Gefährdungen an der S 177 bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen). Grundsätzlich ist bezüglich betriebsbedingter Wirkungen der Trasse festzuhalten, dass es sich um einen bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Wirkungen bereits derzeit bestehen. Es ist davon auszugehen, dass sich diesbezüglich für die auftretenden Vogelarten keine wesentlichen Änderungen ergeben (besehende Vorbelastungen und Gewöhnungseffekte).		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)
ausgeschlossen werden		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin- terungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungs- zustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Im Zuge der geplanten Fällungen ist mit starken Störungen für die Art im Umfeld des Brutplatzes (Brutverdacht) zu rechnen (Wirkungen innerhalb der Fluchtdistanz/ Effektdistanz von 150 m). Werden die Fällarbeiten während der Brutzeit durchge- führt, ist mit einem Verlassen des Nestes zu rechnen, und der o.g. Verbotstatbestand träte ein. Im Zuge der Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen = Fällarbeiten im Zeitraum vom 15. August – 15. Oktober – betrifft nicht die Hangsiche- rung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) wird ein Eintreten des Verbotstatbestandes verhindert. Mitte August ist die Brutpha- se der Art abgeschlossen (kein Verlassen von Nestern aufgrund plötzlich auftretender starker Störungen).</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestät- ten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Vogel ist als Nahrungsgast im Planraum zu erwarten. Die Art ist als Brutvogel im unmittelbaren Eingriffsraum (bewohnter Siedlungsbereich in Trassennähe) nicht zu erwarten (Nahrungsgast im unmittelbaren Eingriffsbereich). Der Brutverdacht liegt ca. 50 m südlich der Zone 4 der geplanten Fällungen (siehe auch unter Pkt. 3a). Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.13 Turmfalke

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet)		<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		<input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen		
<p>Der Turmfalke ist ein Brutvogel der halboffenen und offenen Landschaften aller Art, soweit Nistplätze in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen oder im Randbereich angrenzender Wälder vorhanden sind. Im Siedlungsbereich brütet der Vogel überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser, Industrieanlagen, Schornsteine, große Brückenbauwerke, Gittermasten). Gebietsweise sind Vorkommen in Felswänden, Steinbrüchen sowie Wänden von Sand- und Kiesgruben belegt. Gemieden werden hingegen das Innere von großflächigen, geschlossenen Waldflächen sowie baumlose Gebiete. Zum Jagen nutzen die Turmfalken freie Flächen mit niedrigem Bewuchs. Neben der Ansitzjagd ist auch der Rüttelflug, bei dem die Tiere eine Zeit lang über einem bestimmten Ort „stehen“, häufig zu beobachten. Die Luftjagd tritt häufiger bei siedlungsbewohnenden Turmfalken auf, wobei diese bevorzugt Singvogelschwärme angreifen. Das Beutespektrum des Turmfalken umfasst neben Kleinsäugetern (vorrangig Feldmäuse), auch Kleinvögel, Reptilien (Eidechsen) und Insekten (Heuschrecken, Käfer). Der Turmfalke als Gebäude-, Baum- (Gittermast-) und Felsenbrüter, brütet auch in Halbhöhlen und mehr oder weniger geschlossenen Nistkästen (z.B. für Schleiereulen) oder ist Nachnutzer vor allem von Krähen- und Elsternestern. Bei entsprechendem Nistplatz- und Nahrungsangebot brüten die Tiere auch in "lockeren Kolonien". Es findet 1 Jahresbrut statt [Nachgelege möglich, Gelege: (3)4-6(7) Eier, Brutdauer: 27-32 Tage, Nestlingsdauer: 27-32 Tage]. Die Besetzung der Brutreviere erfolgt im März/ April, bei jungen Paaren später. Die Legeperiode reicht ab Ende März bis Mitte Mai (hauptsächlich Mitte/ Ende April). Die ersten flüggen Jungen treten im Mittel Ende Juni in Erscheinung. Die Bettelflugphase dauert mindestens 4 Wochen. Das Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten gibt März – Juli als Hauptbrutzeit an. Die Art zeigt eine hohe Nistplatztreue. Nach FLADE (1994) ist das Nestrevier sehr klein und der Aktionsraum während der Brutzeit ca. 10 km² groß. Turmfalken gelten als Stand-, Strich- und (seltener) als Zugvogelart. (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, Gensbol, B. & Thiede, W. 2004, Mebs, T. 1989).</p>		
<p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 30 bis 100 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) entspricht für den Turmfalke als Art der Gruppe 5 (Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt) die Effektdistanz der Fluchtdistanz (100 m – Abnahme der Habitatsignale zur Brut um 100%/ optische Signale entscheidend). Mit der Nutzung von Straßen als Nahrungsreservoir lässt sich auch die besondere Kollisionsgefährdung der Art erklären (weites Anfliegen zu Straßen/ Aasfressen).</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
<p>Verbreitung</p> <p>Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 43.000 – 65.000 Paaren an.</p> <p>Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 2.500 – 4.000 Brutpaare.</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Der Turmfalke ist Brutvogel südlich des <u>Plossenaufstieges</u> in ca. 130 m Entfernung zur Trasse am Hang am Waldschlößchen (IB OESER, 2013). Im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> am Siebeneichener Schlossberg wurden keine Nachweise der Art erbracht.</p> <p>Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Für den unmittelbaren Eingriffsbereich (Planraum) existiert kein Brutnachweis und fand auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) bzw. das Sondergutachten Siebeneichener Schlossberg (NSI 2011, 2012) nicht statt.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahme genehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbauleitung) verwiesen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet (Aasfresser/ kann aus weiten Entfernungen Straßen anfliegen) und ist aufgrund der Nähe zum Brutplatz auch als Nahrungsgast zu erwarten.</p> <p>Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneichener Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus).</p> <p>Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plosse-</p>		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
aufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden			
Der Vogel tritt im unmittelbaren Eingriffsbereich lediglich als Nahrungsgast auf und ist im Nahrungshabitat relativ unempfindlich gegenüber Störungen. Bruten existieren im Eingriffsbereich bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft nicht und sind auch potenziell nicht zu erwarten (Effektdistanz 100 m). Für die Brut in 130 m Entfernung sind weder bau- noch betriebsbedingt erhebliche Störungen zu erwarten. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen (Störungen während der Brutphase generell auszuschließen). Im Rahmen dieser Maßnahmen werden erhebliche Störungen während der Brutzeit (z.B. Verlassen des Horstes aufgrund plötzlich auftretender plötzlicher starker Störungen) vermieden.			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt			
Der Vogel tritt lediglich als Nahrungsgast im Planraum auftreten. Der bekannte Brutplatz wird nicht beansprucht. Bruten sind im Eingriffsbereich nicht nachgewiesen und auch potenziell nicht zu erwarten. (siehe auch unter Pkt. 3a)			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung			
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.2.14 Waldkauz

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie (ungefährdet)		Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Art brütet in lichten Laub- und Mischwäldern mit altem höhlenreichen Baumbestand vom Tiefland bis ins Gebirge. Außerdem werden Feld- und Hofgehölze und immer häufiger auch Habitate im Siedlungsbereich (selbst in Großstädten, dort in Parks, Alleen, Gärten mit altem Baumbestand, auf Friedhöfen) genutzt. Der Waldkauz fehlt nur in weitgehend baumfreien Landschaften. Er ist dämmerungs- und nachtaktiv. Mit einbrechender Dämmerung beginnt die Jagd auf Kleinsäuger (vorrangig Wühlmäuse und Echte Mäuse), Vögel sowie Amphibien, Fische und größere Wirbellose. Diese erfolgt meistens im nahezu lautlosen Suchflug entlang von Waldrändern oder Wegen oder in Form der Ansitzjagd. Die Käuze sind überwiegend Höhlenbrüter (bevorzugt Baumhöhlen, auch Dachböden und Jagdkanzeln sowie großräumige Kästen, diese auch an oder in Gebäuden, ausnahmsweise Brüten in Nestern anderer Vögel bzw. am Boden). Es erfolgt eine Jahresbrut [selten Nachgelege; Gelege: (2)3-5(6) Eier, Brutdauer: 28-29 Tage/Ei, Nestlingsdauer: 29-35 Tage]. Der Legebeginn liegt ab Ende Januar/ Anfang Februar (v.a. ab Anfang März bis Ende März, auch späterer Legebeginn möglich). Entsprechend der langen Legezeit sind auch sehr lange bettelnde Junge zu beobachten. Ästlinge sind frühestens ab Anfang/Mitte April möglich. Die Jungen verlassen nicht flugfähig die Höhle und sind erst im Alter von 6-7 Wochen flügge. Aufgelöst werden die Familienverbände im Normalfall wohl erst ab Ende Juli. Als Hauptbrutzeit wird im Merkblatt 17 aus dem Gutachten zum LBP Leitfadens Eingriffsregelung / Arten der Zeitraum von Januar – April vermerkt (hohe Ortstreue). Gemäß FLADE (1994) benötigt der Kauz zur Brutzeit einen Raum von <20 – 50 ha, seltener bis 75 ha. Waldkäuze sind Standvögel. Es findet eine Herbstbalz (Revierabgrenzung, Paarbildung) ab September bis Dezember statt. Ansonsten balzen die Vögel ab Ende Dezember (regelmäßig ab Ende Januar/Anfang Februar bis Ende März). Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 10 bis 20 m an. (nach: SÜDBECK P. et. al. 2005, Glutz von Blotzheim & Bauer 1994).</p> <p>Als Fluchtdistanz gibt FLADE (1994) 30 bis 100 m an. In „Vögel und Verkehrslärm“ (Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski, 2010) wird der Waldkauz als Art der Gruppe 2 (Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit) geführt. Der o.g. Unterlage nach erzeugt der Straßenverkehr bei Verkehrsmengen bis 10.000 Kfz/24h keine nennenswerten Maskierungseffekte für Arten dieser Artgruppe. Die Reduktion der Vogelbesiedlung ist im Wesentlichen auf die ersten 100 m beschränkt. Darüber hinaus werden Dichten erreicht, die bis zur artspezifischen Effektdistanz nur noch sehr schwach ansteigen. Für alle Arten der Gruppe 2 wird pauschal eine Abnahme der Habitateignung von 20% bis 100 m vom Fahrbahnrand festgesetzt. Bei Verkehrsmengen unter 10.000 Kfz/24h sind die Effekte über 100 m hinaus vernachlässigbar. Für die Arten der Gruppe 2 sind vergleichsweise große Effektdistanzen je nach Art von 200 bis 500 m zugrunde zu legen (Waldkauz 500 m). Da bei geringen</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)
Verkehrsmengen die Wirkungen über 100 m hinaus kaum erkennbar sind, wird die maximale Reichweite der negativen Effekte in diesem Fall nicht berücksichtigt. Alle Eulenarten – so auch der Waldkauz – gelten als besonders kollisionsgefährdete Vogelarten.		
Verbreitung <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Deutschland Das BfN (2009) gibt den Bestand in Deutschland mit 59.000 – 75.000 Paaren an. </div> <div style="width: 48%;"> Verbreitung in Sachsen Nach STEFFENS, R; R. KRETZSCHMAR u. S. RAU (1998) existieren in Sachsen 2.000 – 4.000 Brutpaare. </div> </div> Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Für den Waldkauz besteht Brutverdacht südlich in ca. 140 m Entfernung zum <u>Plossenaufstieg</u> , am Hang Waldschlößchen sowie in den Gärten östlich des abzureißenden Gebäudes in der Haarnadelkurve in ca. 50 m zur Trasse (IB OESER, 2013). Außerdem wurde 2012 im Rahmen der Sondergutachten (AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. 2011 und 2013) ein potentiell Brutrevier im Bereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u> am Siebeneichener Schlossberg festgestellt. Fortpflanzungs-/Ruhestätten wurden jedoch im untersuchten Trassenumfeld nicht nachgewiesen. Weitere Nachweise (Brutverdacht) liegen in größerer Entfernung zur Trasse im Stadtgebiet Meißen bzw. im Bereich der Gartenanlage nördlich des Lerchaweges. Bezugsraum der lokalen Population: Übergang Mittelsächsisches Lößhügelland und Dresdner Elbtalweitung (Areal des Alt-kreis Meißen westlich der Elbe)		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)		<i>nur Tiere</i>
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Für den unmittelbaren Eingriffsbereich existiert kein Brutnachweis. Die unter Pkt. 2 genannten Brutplätze (Brutverdacht) werden nicht direkt beansprucht. Auch für den Waldkauz geeignete Höhlen wurden im Rahmen des Sondergutachtens nicht im 50m Bereich um den Siebeneichener Schlossberg festgestellt. Ein Verstoß gegen das Tötungsverbot ist damit nicht zu prognostizieren. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahme genehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die Art gilt als besonders kollisionsgefährdet und ist aufgrund der Nähe zu möglichen Brutplätzen (Brutverdacht) auch als Nahrungsgast zu erwarten. Bei den geringen Geschwindigkeiten mit denen die Fahrzeuge sowohl im Bereich Plossen als auch im Bereich Siebeneiche-		

Formblatt Artenschutz			
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art	
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
<p>ner Schlossberg verkehren werden (innerorts: 30 – 50 km) sind Kollisionen jedoch unwahrscheinlich. Zwar kann nicht sicher ausgeschlossen werden, dass gelegentlich einzelne Individuen durch den Verkehr erfasst und getötet werden können. Als systematische Gefährdung der Lokalpopulation ist dieses jedoch nicht anzusehen. Stattdessen handelt es sich dabei vielmehr um das individuelle Risiko einzelner Tiere (keine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus). Zudem ist festzustellen, dass es sich im Bereich des Plossenaufstieges um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen). Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die eine Erhöhung des Kollisionspotentials sicher ausschließen.</p>			
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p>			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p>			
<p>Wie bereits unter 3a) ausgeführt sind keine Fortpflanzungsstätten im Eingriffsraum bekannt, welche direkt betroffen sein könnten. Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p>			
<p>In Bezug auf indirekte betriebsbedingte Störungen ist weiterhin festzustellen, dass für die Art eine Effektdistanz von 100m relevant ist, in welcher eine Abnahme der Habitateignung um 20 % festzustellen ist. Im Bereich des Plossenaufstieges bestehen bereits entsprechende Vorbelastungen, sodass entsprechende Störwirkungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen). Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die einer Störung entgegenwirken. Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p>			
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)			nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p>			
		<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>			

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Vorhabenträger Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Betroffene Art Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)
<p>Wie bereits unter Pkt. 3a) beschrieben, existieren im unmittelbaren Eingriffsraum keine Brutnachweise.</p> <p>Zudem sei auf die Maßnahmen 4V CEF FFH (4V – Bauzeitenbeschränkungen – betrifft nicht die Hangsicherung, hier liegt Ausnahmegenehmigung vor – ökologische BÜ zur Verhinderung der Verbotstatbestände wird durchgeführt) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung) verwiesen.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Aus- nahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

8.2.3 KÄFER-----

8.2.3.1 Eremit

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt		
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVo <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVo		
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV-Art FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart		
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2		<input type="checkbox"/> FV günstig/ hervorragend
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Kategorie 2		<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig/ unzureichend
		<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Der Eremit besiedelt alte hohle Bäume sowohl in lichten Wäldern als auch einzeln stehende Exemplare. Die pflanzenfressende und stenotope (begrenzt verbreitete, auf best. Biotop fixierte) Art besiedelt naturnahe lichte Laubwälder und Waldränder (vor allem Buchen-, Eichen- und Eichen-Hainbuchenwälder), Flussauen, alte Alleen, Parks, Friedhöfe, Streuobstwiesen und Solitärbäume in Forsten. Die Entwicklung dieses Strukturspezialisten erfolgt ausschließlich in stehendem Totholz (Schaffrath 1997). Er ist ein Bewohner großer Mulmhöhlen verschiedener Baumarten, z.T. sogar Nadelholzarten (Ranius & Nilsson 1997). Bei uns findet er sich vor allem im Mulm alter hohler Laubbäume der Gattungen Quercus, Tilia, Salix, Populus, Ulmus u. von Obstbäumen, genannt werden aber außerdem zahlreiche weitere Laubbaumarten der Gattungen Aesculus, Fagus, Fraxinus, Betula, Alnus, Carpinus sowie auch Taxus (Koch 1989, Spieß et al. 2002, Helsdingen et al. 1996), sofern diese Bäume ein gewisses Alter und eine gewisse Dimension erreicht haben (mind. 80-100 Jahre und mehr als 60 cm BHD) und die entsprechende Requisitenausstattung aufweisen: morsche, hohle Stamm- und Starkastpartien.</p> <p>Bevorzugt werden Höhlen in 6-12 m Baumhöhe (Tochtermann 1994) und (praktisch) nie mit Bodenkontakt (Ausnahme bei Schaffrath 2003: Mulmhöhle am Stammfuß). Die Larven ernähren sich von Holzmulm, die adulten Tiere lecken den Saft blutender (Laub-)Bäume. Die Ansprüche an die Beschaffenheit des Mulms (Zersetzungsart: schwarzer Mulm; Feuchtigkeit: feucht, aber nicht nass) sind hoch (Schaffrath 2003). Der Eremit ist in der Lage, die Entwicklung auch in abgestorbenen Bäumen noch abzuschließen und sie eine Weile lang zu besiedeln (Schaffrath 2003). Abgestorbene Bäume bieten ihm jedoch nur vorübergehend eine Lebensgrundlage. Die Paarungsplätze sind im Bereich der Höhle zu suchen (Tochtermann 1994, Schaffrath 2003). Eine Anlockwirkung des nach Juchtenleder riechenden Duftstoffes ist nachgewiesen und soll 500-1000 m reichen (Tochtermann 1994). Die Männchen warten an heißen Tagen an den Höhlenöffnungen und „posieren“ („Posing-Verhalten“), wobei sie aus Drüsen den Duftstoff absondern (Schaffrath 2003). Das Geschlechterverhältnis ist 1:1. Die Eiablage erfolgt am Grund der Mulmhöhle. Die Larvenentwicklungszeit beträgt in der Regel 3 (seltener 2), in klimatisch weniger begünstigten Teilen des Areals bis 4 Jahre (Tochtermann 1994, Schaffrath 2003). Die Erscheinenszeit ist ab Ende Juni bis Ende August (Bunalski 1999). Der Eremit ist überwiegend dämmerungsaktiv.</p> <p>Als „K-Strategie“ ist der Eremit in der Lage, geeignete Mulmhöhlen in Einzelbäumen über Jahrzehnte erfolgreich zu besiedeln, bis schließlich der Mulmvorrat aufgebraucht oder Erdkontakt erreicht ist (Spieß et al. 2002). Der Eremit ist eine flugfähige Art. Bei Telemetrieuntersuchungen im Rahmen eines LIFE-Projektes in Südschweden wurden zwar Flugweiten von mehreren Kilometern beobachtet (Riecken mtl. Mitt. 2002), insgesamt handelt es sich jedoch um eine ortstreue und wenig ausbreitungsfreudige Art (Ranius 2000, Ranius 2002, Schaffrath 2003). Die Ausbreitungsneigung nimmt jedoch zu, wenn der Mulm-</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
<p>vorrat erschöpft oder die Siedlungsdichte darin bereits hoch ist. Es wird nach derzeitigem Kenntnisstand von Maximalentfer- nungen von 500-1000 m, selten 2 km ausgegangen (Schaffrath 2003, Vögeli 2003), die bei der Neubesiedlung geeigneter Bäume zurückgelegt werden können. Flugversuche werden ab ca. 25°C Lufttemperatur unternommen (Schaffrath 2003).</p> <p>Als Hauptgefährdungsursachen sind der Verlust alter Bäume mit Mulmhöhlen oder Faulstellen (als spätere Mulmhöhlenbäu- me) und die Fragmentierung des Lebensraumes zu nennen (derartige Wirkungen auch im Zusammenhang mit Straßenneu- bzw. -ausbau möglich). Aufgrund der Bevorzugung von Waldrandlagen und von exponierten Einzelbäumen fallen seine (potenziellen) Brutbäume häufig den Anforderungen an die Verkehrssicherung zum Opfer (Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen).</p>		
<p>Verbreitung</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Der Eremit ist nur in Europa verbreitet, wobei Deutschland im Verbreitungszentrum liegt, sodass Deutschland damit eine hohe Verantwortung für eine Vernetzung der Randpopulatio- nen besitzt. Aktuelle Vorkommen sind aus fast allen Bundes- ländern bekannt. Allerdings nimmt die Häufigkeit in Richtung Westen ab. In Westdeutschland kommt die Art überwiegend nur noch in kleinen, inselartig verstreuten Restpopulationen vor. Flächige Verbreitungsmuster finden sich fast ausschließ- lich im Osten Deutschlands.</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen Als ursprüngliches Hauptverbreitungsgebiet des Eremiten in Sachsen werden die wärmebegünstigten großen Flusstäler und Waldgebiete des Tief- und Hügellandes angenommen. Aktueller Verbreitungsschwerpunkt der Art sind die Elbtalwei- tung von Pirna bis Riesa und die angrenzenden Bereiche der Naturräume Mulde-Lößhügelland, Mittelsächsisches Lößhü- gelland und Westlausitzer Hügel- und Bergland. Einzelnach- weise liegen beispielsweise auch aus Nordwestsachsen und der nördlichen Oberlausitz vor.</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </div> </div> <p>Im Bereich der höhlenreichen Winter-Linden, an der Südböschung des Siebeneichener Schlossberges (unmittelbarer Tras- senbereich der geplanten <u>Umleitungsstrecke</u>) wurden Besiedlungsspuren (Kotpillen der Larven, Ektoskelettreste) des Juch- tenkäfers (<i>Osmoderma eremita</i>) nachgewiesen. Weitere Nachweise gelangen in der Nähe der Alt-Eiche am Teich ca. 80 m südlich des geplanten Trassenverlaufes (Ektoskelettreste) und an einem Linden-Hochstubben im Hangwald ca. 200 m süd- westlich (Männchen).</p> <p>Ein weiterer Nachweis (Multibase-Daten) befindet sich im Bereich des <u>Plossenaufstiegs</u> (unmittelbar nördlich der S 177 im Stadtgebiet Meißen/ Hang zwischen Bahn und S 177). Der dabei geführte Tabelleneintrag lautet jedoch auf Plossenhöhe, sodass der Nachweis dort und nicht im Eingriffsbereich zu verorten ist. Der Nachweis konnte daher auch im Rahmen der ökologischen BÜ im Zuge der Hangsicherung nicht belegt werden (keinerlei Nachweise im Eingriffsbereich).</p> <p>Weiterhin im Bereich des Hangwaldes nördlich der Plossener Höhe (Elbhänge im Stadtgebiet Meißen) und im Bereich von Streuobstwiesen und einer Obstbaumallee nordöstlich von Bockwen. Die Nachweise bei Bockwen gehen auf den MaP Link- selbische Täler zwischen Dresden und Meißen zurück. Der MaP weist hier eine Habitatfläche (ID 50006 – Habitatfläche und Population mit guter Bewertung) von 12,34 ha aus. Als potenzielle Lebensräume müssen laut MaP im FFH-Gebiet alle Laub- holzbestände älter 80 Jahre angesehen werden. Im Bereich der Trasse befinden sich mehrere potenziell besiedelbare Höh- lenbäume westlich von Bockwen.</p>		
<p>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG</p>		
<p>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Absatz 1 Nummer 1 BNatSchG)</p>		<p><i>nur Tiere</i></p>
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen </div> <div> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> </div>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
<p>Für den Eingriffsbereich am <u>Plossenaufstieg</u> ist die Art nicht belegt (siehe unter Pkt. 2). Es gelangen auch im Rahmen der Begehungen im Vorfeld der Hangsicherung durch das IB OESER (Juli/ August/ September 2013) keine Nachweise. Die Art ist jedoch durchaus potenziell (Altbäume mit Totholz vorhanden/ keine vollständige Einsehbarkeit der oberen Stammportionen und der Kronen aufgrund Belaubung im Rahmen der o.g. Begehungen). Trotz fehlender Nachweise ist daher im Rahmen einer „worst-case“-Betrachtung vorsorglich zu unterstellen, dass Vorkommen auch in diesem Bereich nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, und somit im Zuge der Baufeldberäumung (Fällungen Individuen der Art verletzt oder getötet werden können. Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, ist folgende Maßnahme geplant: Vor Beginn und während der Fällarbeiten ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH– Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artxperten begleitet werden.</p> <p>Ein Großteil der o.g. Höhlenbäume am Plossenaufstieg wurde bereits im Zuge der vorgezogenen Hangsicherung gefällt (2013, BÜ durch IB OESER). Dabei ergaben sich auch während der Fällungen keine Nachweise der Art. Im Weiteren ist die o.g. Maßnahmen bei der Räumung des restlichen Baufeldes umzusetzen. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Brutbäume festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und Umsetzen in geeignete/ bestehende Brutbäume/ ggf. Sichern ganzer Stammteile und Umsetzen in Eremitengebiete). Der o.g. Verbotstatbestand wird im Rahmen der ökologischen Baubegleitung (Maßnahme 6V CEF FFH verhindert.</p> <p>Anders ist die Situation im Bereich der Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg zu beurteilen: Durch die Anlage der bauzeitlichen <u>Umleitungsstrecke</u> sind anlage- und baubedingt Baumfällungen im Bereich der nachgewiesenen Eremitenvorkommen erforderlich. Um die beschriebenen Habitatbäume des Eremiten (Winter-Linden südlich des Weges) im Bereich des Siebeneichener Schlossberges zu erhalten, wurde planungsseitig bereits eine Verschiebung des Weges in Richtung Tierpark (Norden) vorgenommen. Um ein Eintreten der Verbotstatbestände zu verhindern, sind jedoch folgende zusätzliche Maßnahme erforderlich:</p> <p>3V CEF FFH: Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln.</p> <p>5V CEF FFH: Im Bereich Im Bereich von hochwertigen Biotop- und Habitatstrukturen, insbesondere der Habitatbäume am Siebeneichener Schlossberg, ist die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherzustellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen.</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen V6 CEF FFH, bei welcher die anderen zu fällenden Bäume unmittelbar vor Fällung auf evtl. vorhandene Quartiere kontrolliert und die Fällarbeiten von einem Artxperten begleitet werden. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Brutbäume festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und Umsetzen in geeignete/ bestehende Brutbäume/ ggf. Sichern ganzer Stammteile und Umsetzen in Eremitengebiete). Im Rahmen der Baubegleitung ist weiterhin der Baumschutz nach 3V CEF FFH und 5V CEF FFH zu kontrollieren und der Erhalt der relevanten Wurzelsysteme der Bäume – insbesondere im Zusammenhang mit der Anlage der Entwässerungsmulde und der Einläufe des Entwässerungskanals sicherzustellen</p>		
<p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Zwar hält sich der Käfer i.d.R. am Brutbaum auf ist aber eine flugfähige Art. Bei Telemetrieuntersuchungen im Rahmen eine LIFE-Projektes in Südschweden wurden zwar Flugweiten von mehreren Kilometern beobachtet (Riecken mdl. Mitt. 2002), insgesamt handelt es sich jedoch um eine ortstreue und wenig ausbreitungsfreudige Art (Ranius 2000, Ranius 2002, Schaffrath 2003). HORION (1958) verweist auf Schwarmflüge des Eremiten, die gelegentlich bei Sonnenuntergang beobachtet worden sind. Dann ließen sich Kollisionen mit Fahrzeugen nicht ausschließen.</p> <p>Im Bereich des Plossenaufstieges handelt es sich um den bestandsnahen Ausbau der vorhandenen S 177 handelt, sodass entsprechende Gefährdungen bereits derzeit bestehen und sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Bestand ergeben (keine Erhöhung der Verkehrsgeschwindigkeit/ keine Zunahme der Verkehrszahlen).</p> <p>Im Bereich des Siebeneichener Schlossberges sind zugleich, die zum Schutz von Eisvogel, Kleiner Hufeisennase und Rauschschwalbenkolonie ausgewiesenen Maßnahmen V 2.1 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg) und V 2.2 CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg) wirksam, die einer Erhöhung des Kollisionspotentials entgegenwirken.</p> <p>Der o.g. Verbotstatbestand tritt damit nicht ein.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, ist folgende Maßnahme geplant: Vor Beginn und während der Fällarbeiten ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen (6V CEF FFH– Umweltbaubegleitung), bei welcher der Baubereich unmittelbar vor Baubeginn kontrolliert wird und die Arbeiten von einem Artexperten begleitet werden. Sollten Brutbäume festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und Umsetzen in geeignete/ bestehende Brutbäume/ ggf. Sichern ganzer Stammteile und Umsetzen in Eremitengebiete).</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Absatz 1 Nummer 3 BNatSchG)		nur Tiere
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
<p>Um ein Eintreten des Verbotstatbestandes zu verhindern, sind folgende Maßnahmen (vgl. 3a) vorgesehen:</p> <p>3V CEF FFH: Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln.</p> <p>5V CEF FFH: Im Bereich Im Bereich von hochwertigen Biotop- und Habitatstrukturen, insbesondere der Habitatbäume am Siebeneichener Schlossberg, ist die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherzustellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane am Siebeneichener Schlossberg anzulegen.</p> <p>Vor Beginn und während der Baumaßnahme ist eine ökologische Baubegleitung durchzuführen V6 CEF FFH, bei welcher die anderen zu fällenden Bäume unmittelbar vor Fällung auf evtl. vorhandene Quartiere kontrolliert und die Fällarbeiten von einem Artexperten begleitet werden. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der ökologischen Bauüberwachung zu melden sind, um ggf. weitere Schritte zu veranlassen (z.B. fachgerechtes Bergen und Umsetzen). Sollten Brutbäume festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde zu benachrichtigen, um ggf. weitere Maßnahmen abzustimmen (z.B. Sichern der Tiere und Umsetzen in geeignete/ bestehende Brutbäume/ ggf. Sichern ganzer Stamnteile und Umsetzen in Eremitengebiete).</p> <p>Im Rahmen der Baubegleitung ist weiterhin der Baumschutz nach 3V CEF FFH und 5V CEF FFH zu kontrollieren und der Erhalt der relevanten Wurzelsysteme der Bäume – insbesondere im Zusammenhang mit der Anlage der Entwässerungsmulde und der Einläufe des Entwässerungskanals sicherzustellen.</p>		
<p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zu- lassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>		
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p>		
<p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und veranlasst; Beschreibung ausführlich in Unterlage Kapiteldargestellt.</p>		

Formblatt Artenschutz		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art
S 177, Ausbau in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg, inkl. bauzeitliche Umleitungsstrecke	Freistaat Sachsen, Landesamt für Straßenbau und Ver- kehr, NL Meißen	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)
<p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

9 Zusammenfassende Übersicht der artenschutzrechtlich begründeten Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

9.1 Vermeidungs-/ Verminderungsmaßnahmen

Um ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, sind folgende Maßnahme vorgesehen:

2.1V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg)

Zur Vermeidung von Kollisionsverlusten der vorkommenden Fledermausarten bei der Wanderung und bei der Jagd (vorrangig der Kleinen Hufeisennase, aber auch der Mopsfledermaus, Bartfledermaus, Kleiner und Großer Abendsegler, Braunes Langohr) und für Vögel (Eisvogel, Rauchschwalbe) ist im Bereich der geplanten Umleitungsstrecke (Schlossberg Siebeneichen) eine wirksame Beschränkung der Verkehrsmengen auf die zugelassenen Nutzer durchzuführen (CEF-Maßnahme des Artenschutzes und FFH-Maßnahme für den Gebietsschutz).

Aufgrund der unmittelbar benachbarten Wochenstube im Schloss Siebeneichen ist für die Kleine Hufeisennase, ohne diese Maßnahme, ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko zu prognostizieren, was eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population implizieren würde. Kollisionsverluste sind ebenfalls für Eisvogel und Rauchschwalbe zu prognostizieren, die im unmittelbaren Trassenumfeld des Siebeneichener Schlossbergweges reproduzieren und zu den kollisionsgefährdeten Vogelarten zählen. Regelmäßige Querungen der Straße/des Weges sind belegt. Mit der Freigabe der Straße für den Umleitungsverkehr ist daher - ohne die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen - ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für beide Arten zu prognostizieren.

Für den Bereich des Ausbaues am Siebeneichener Schlossberg sind versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke zur mengenmäßigen Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg während der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg für die bauzeitliche Umleitungsstrecke aus Gründen des Arten- und Gebietsschutzes für die Artengruppen Fledermäuse und Vögel notwendig. Die Steuerung der versenkbaren Poller soll dabei so wirken, dass das Befahren des Ausbauabschnittes am Siebeneichener Schlossberg nur durch die dazu berechtigten Nutzungser ist.

Um eine artenschutzrechtliche Zulässigkeit zu erreichen sowie das Eintreten von erheblichen Beeinträchtigungen der artspezifischen Erhaltungsziele zu verhindern, ist die Verkehrsbelastung am Siebeneichener Schlossberg während der Umleitungsphase auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß zu beschränken (Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr, Krankentransport und Notarzt sowie die Aufrechterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs mit Kleinbussen). Die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist - dem Vorsorgeprinzip und der aktuellen Rechtsprechung folgend (Urteil des OVG zur Waldschlösschenbrücke, Az.: 5 BS 336/07) - durch versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke sicherzustellen.

Während des Umleitungszeitraumes ist ein Monitoring für die Fledermäuse durchzuführen. Maßgebliche Punkte für das Monitoring sind die Wochenstube der Kleinen Hufeisennase im Schloss Siebeneichen und das Flugverhalten der Fledermäuse im Ausbaubereich. Im Rahmen dieses Monitorings ist auch die Funktionsfähigkeit der Polleranlage regelmäßig zu kontrollieren. Zur Gewinnung von Daten zum Ausgangszustand ohne Ausbau des Siebeneichener Schlossberges als Grundlage für den Vergleich ist das Monitoring bereits eine volle Aktivitätsphase der Fledermäuse (März bis Oktober) vor Rodung der Gehölze im Baubereich der Ausbaustrecke am Siebeneichener Schlossberg zu beginnen und kontinuierlich bis zum Ende des Umleitungszeitraumes durchzuführen.

Für den Umleitungszeitraum ist die volle Funktionsfähigkeit der Poller durch regelmäßige Wartungsarbeiten und bei Bedarf durch unverzüglich durchzuführende Reparaturarbeiten sicherzustellen.

2.2V CEF FFH (mengenmäßige Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach Abschluss der Bauarbeiten an der S 177 am Plossenaufstieg)

Zur Vermeidung von Kollisionsverlusten der vorkommenden Fledermausarten bei der Wanderung und bei der Jagd (vorrangig der Kleinen Hufeisennase, aber auch der Mopsfledermaus, Bartfledermaus, Kleiner und Großer Abendsegler, Braunes Langohr) und für Vögel (Eisvogel, Rauchschwalbe) ist im Bereich der geplanten Umleitungsstrecke (Schlossberg Siebeneichen) eine wirksame Beschränkung der Verkehrsmengen auch nach Abschluss der Bauzeit (CEF-Maßnahme des Artenschutzes und FFH-Maßnahme für den Gebietsschutz) vorzusehen.

Aufgrund der unmittelbar benachbarten Wochenstube ist für die Kleine Hufeisennase, ohne diese Maßnahme, ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko zu prognostizieren, was eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population implizieren würde. Kollisionsverluste sind ebenfalls für Eisvogel und Rauchschwalbe zu prognostizieren, die im unmittelbaren Trassenumfeld des Siebeneichener Schlossbergweges reproduzieren und zu den kollisionsgefährdeten Vogelarten zählen. Regelmäßige Querungen der Straße/des Weges sind belegt. Mit der Freigabe der Straße nach der Bauphase der S 177 am Plossenaufstieg für den allgemeinen Verkehr ist daher - ohne die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen - ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für beide Arten zu prognostizieren.

Für den Bereich des Ausbaues am Siebeneichener Schlossberg sind die für den Umleitungszeitraum eingebauten versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke zur mengenmäßigen Verkehrsbeschränkung für den Siebeneichener Schlossberg nach der Bauzeit an der S 177 am Plossenaufstieg aus Gründen des Arten- und Gebietsschutzes für die Artengruppen Fledermäuse auch weiterhin notwendig. Die Steuerung der versenkbaren Poller soll dabei so wirken, dass das Befahren des Ausbauabschnittes am Siebeneichener Schlossberg nur durch die dazu berechtigten Nutzer möglich ist.

Um eine artenschutzrechtliche Zulässigkeit zu erreichen, ist die Verkehrsbelastung am Siebeneichener Schlossberg auch nach der Umleitungsphase auf das unbedingt erforderliche Mindestmaß zu beschränken. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist - dem Vorsorgeprinzip und der aktuellen Rechtsprechung folgend (Urteil des OVG zur Waldschlösschenbrücke, Az.: 5 BS 336/07) - durch versenkbare Poller an beiden Enden der Ausbaustrecke sicherzustellen.

Für den Zeitraum nach der Umleitung ist die volle Funktionsfähigkeit der Poller durch regelmäßige Wartungsarbeiten und bei Bedarf durch unverzüglich durchzuführende Reparaturarbeiten sicherzustellen.

3V CEF FFH (Gehölzschutz)

Die Maßnahme dient der Vermeidung von baubedingten Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche. Die in den Maßnahmeplänen gesondert ausgewiesenen Großbäume und sonstigen Gehölze sind nach den gültigen Richtlinien (DIN 18 920) während der Baudurchführung aus Gründen der Eingriffsvermeidung sowie des Arten- und Gebietsschutzes ausreichend zu schützen (Wurzel-, Stamm- und Kronenschutz). Bei notwendigen Arbeiten im Wurzelbereich von Bäumen sind freigelegte Wurzeln gegen Wurzelfäule glatt abzuschneiden und mit luftdurchlässigen Materialien abzudecken (Verdunstungsschutz, Schutz gegen Sonnenbrand). Die Materialien sind regelmäßig mit Wasser zu besprühen. Freigelegte Wurzeln mit Durchmesser > 3 cm sind vor Erdstoffauftrag gegen Fäule zu versiegeln.

4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen)

In den Baufeldern für den Ausbau der S 177 am Plossenaufstieg und den Ausbau des Siebeneichener Schlossberges finden sich potentielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten von geschützten Arten. Zur Vermeidung von Tierverlusten geschützter Arten sind für die Baufeldfreimachung zeitliche Vorgaben zu beachten (CEF-Maßnahme des Artenschutzes und FFH-Maßnahme für den Gebietsschutz).

Daneben befinden sich im Umfeld des Ausbaues des Siebeneichener Schlossberges Fortpflanzungsstätten von geschützten Arten (Wochenstube der Kleinen Hufeisennase), die besonders störungsempfindlich sind. Zur Vermeidung von Störungen der Tiere während der Fortpflanzungszeit ist neben der Beschränkung der Zeiten für die Baufeldfreimachung auch eine Beschränkung des Zeitraumes für die Straßenbauarbeiten im näheren Umfeld der Fortpflanzungsstätte zu beachten (CEF-Maßnahme des Artenschutzes und FFH-Maßnahme für den Gebietsschutz).

Die Baufeldberäumung (Gehölzfällungen, Gebäudeabriss) ist nur im Zeitraum vom 15. August bis 15. Oktober vorzunehmen (Fledermäuse - keine unselbstständigen Jungtiere/keine winterschlafenden Tiere in Quartieren, Vögel - Brut-saison für potentiell betroffene Arten im Wesentlichen abgeschlossen). Sollte die Baufeldberäumung außerhalb dieser Zeiten aus zwingenden Gründen ausgeführt werden müssen, so sind die Gebäude/Gehölze durch die Umweltbaubegleitung (siehe 6 V_{ASB FFH} - Umweltbaubegleitung) zu kontrollieren und es ist entsprechend der Festlegungen der Umweltbaubegleitung zu verfahren.

Neben der oben genannten zeitlichen Einschränkung für die Baufeldvorbereitungen sind auch für den Straßenbau zum Ausbau des Siebeneichener Schlossberges im Nahbereich zum Wochenstubenquartier im Schloss Siebeneichen aus Gründen des Arten- und Gebietsschutzes zusätzlich zeitliche Beschränkungen notwendig. Die Straßen-

bauarbeiten im Bereich zwischen Bau-km 0+000 - 0+240 am Siebeneichener Schlossberg dürfen deshalb nur im Zeitraum zwischen September und März durchgeführt werden.

5V CEF FFH (Arten- und Biotopschutz)

Die Maßnahme dient der Vermeidung von Gehölz-/Quartier- und Habitatverlusten außerhalb der Baubereiche während der Bauarbeiten. Im Bereich von hochwertigen Biotop- und Habitatstrukturen sowie der Habitate von geschützten Tierarten (Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer) im Umfeld der Baustellen ist die Einhaltung der vorgegebenen Baufeldgrenzen sicherzustellen. Insbesondere sind keine Bauflächen in den Hangwäldern am Waldschlösschen an der S 177 am Plossenaufstieg und in den hangseitigen Baumreihen, den talseitigen Waldflächen sowie den Wiesenflächen an der Platane an der Umleitungsstrecke (Siebeneichener Schlossberg) anzulegen.

Darüber hinaus dürfen Baustelleneinrichtungsflächen am Siebeneichener Schlossberg nur außerhalb des FFH-Gebietes errichten werden.

6V CEF FFH – (Umweltbaubegleitung)

Zur fachlichen Sicherstellung/Begleitung/Kontrolle der Planung, Bauvorbereitung und Bauausführung im Hinblick auf die Umweltbelange ist eine Umweltbaubegleitung zu beauftragen/zu binden. Die Maßnahme dient der Einhaltung der umweltbezogenen Auflagen und Nebenbestimmungen sowie der Begleitung der Planung, der Bauvorbereitung und der Bauausführung als Umweltgutachter.

Aufgrund der ökologischen Bedeutung der bewaldeten Hanglagen an der S 177 am Plossenaufstieg, der Waldflächen und Gehölzbestände am Siebeneichener Schlossberg (Umleitungsstrecke) und zur Sicherung der Einhaltung der umweltbezogenen Auflagen und Nebenbestimmungen sowie zur Begleitung/Kontrolle der Ausführungsplanung, der Bauvorbereitung und der Bauausführung ist eine Umweltbaubegleitung zu beauftragen/zu binden. Aufgabe der Umweltbaubegleitung ist es, bei allen Maßnahmen, die einen direkten Einfluss auf den Landschaftsraum, einzelne Biotope oder Biotopstrukturen, die vorkommenden geschützten Arten und ihre Lebensräume haben, die entsprechende fachgerechte bauliche Planung und Durchführung mit ökologischem Fachwissen zu begleiten und zu kontrollieren.

Die Umweltbaubegleitung ist daneben auch verantwortlich für die Abstimmung, Festlegung und Kontrolle der Einhaltung der Baufeldbegrenzungen, für die Optimierung der Baustelleneinrichtung und der Baustraßen. Durch die Umweltbaubegleitung sind rechtzeitig vor der Baufeldfreimachung alle potentiellen Brutplätze und Winterquartiere - insbesondere Baumhöhlen und Gebäude - zu kontrollieren und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abzustimmen und deren Ausführung zu überwachen.

Die zu rodenden Gehölzbestände und die abzubrechenden Bauwerke sind unmittelbar vor Beginn der Arbeiten durch einen entsprechenden Artspezialisten (Fledermäuse, Vögel, xylobionte Käfer) auf das Vorhandensein von Tieren bzw. Quartieren zu kontrollieren. In diesem Zuge sind mögliche Quartiere (z.B. Höhlenbäume) zu markieren und deren Beseitigung im Weiteren durch einen entsprechenden Artspezialisten zu begleiten. Die beauftragten Firmen sind darüber zu informieren, dass bei den Abriss- bzw. Fällarbeiten gefundene Tiere oder Lebensstätten der Umweltbaubegleitung zu melden sind. Sollten Tiere oder Quartiere festgestellt werden, ist die zuständige Naturschutzbehörde durch die Umweltbaubegleitung zu benachrichtigen, um weitere Maßnahmen zur Abwendung der Verbotstatbestände sowie zur Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele abzustimmen.

Die Maßnahmen sind zwischen FFH-Prüfung (HASS, 2015) und LBP (OESER, 2015) und AFB abgestimmt. Es sei auf die Maßnahmenpläne und -blätter des LBP (in Unterlage 19.1) verwiesen.

9.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen und weitere Kompensationsmaßnahmen

Um ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestandes wirksam zu verhindern, ist weiterhin folgende vorgezogene Ausgleichsmaßnahme vorgesehen:

3.2A CEF FFH – Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen am Siebeneichener Schlossberg zum Schließen der Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse

Zum Schließen einer entstehenden Lücke in der Leit- und Jagdstruktur für Fledermäuse ist im Bereich der Umleitungsstrecke die Pflanzung einer Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen zwischen Bau-km 0+060 und Bau-km 0+220 des Schlossberges vorgesehen. Damit wird der Unterbrechung des Kronenschlusses entgegen gewirkt und die funktionale Zusammengehörigkeit zwischen Quartier (Schloss Siebeneichen) und Jagdgebiet der Kleinen Hufeisennase wiederhergestellt.

An dem vorgesehenen Standort sind in die Straßenrandflächen nach deren Begrünung eine Baumreihe aus großkronigen Laubgehölzen (Einzelbäume als Hochstämme der Zielarten Hainbuche, Trauben-Eiche und Winterlinde aus extra weitem Stand mit einer Mindesthöhe von 4 (zur Gewährleistung ausreichender Sichtfreiheit für den Fahrzeugverkehr) im Abstand von ca. 6 m untereinander anzupflanzen. Um die Habitatverbund-Funktionen kurzfristig zu gewährleisten, sind neben den genannten Zielarten auch Zitterpappeln als schnellwachsende Art zu nutzen, die nach dem erfolgreichen Aufwachsen der Zielarten wieder entfernt werden können. Die Hochstämme sind ausreichend zu sichern.

Die Maßnahmen sind zwischen FFH-Prüfung (HASS, 2015) und LBP (OESER, 2015) und AFB abgestimmt. Es sei auf die Maßnahmenpläne und -blätter des LBP (in Unterlage 19.1) verwiesen.

10 Zusammenfassung

Die Straßenbauverwaltung des Freistaates Sachsen plant den bedarfsgerechten Ausbau der Staatsstraße S 177 (Wilsdruffer Straße) in Meißen, Abschnitt 1.1 Plossenaufstieg. Die vorgesehene Bauzeit beträgt mindestens zwei Jahre. Für die nur unter Vollsperrung der S 177 realisierbare Maßnahme ist eine großräumige, ortsnahe sowie eine örtliche Umleitung einzurichten. Der großräumige sowie der örtliche Umleitungsverkehr kann über das vorhandene Straßennetz geführt werden. Für die Sicherstellung des Verkehrs für Rettungsdienste, Feuerwehr und den Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) ist zusätzlich eine örtliche Umleitungsstrecke einzurichten. Dafür stehen jedoch innerhalb des Stadtgebietes Meißen keine Straßen- und Wegeverbindungen zur Verfügung die geeignet sind, zusätzlich Umleitungsverkehr aufzunehmen. Eine bauliche Ertüchtigung für die Nutzung als örtliche Umleitungsstrecke ist im Bereich des Siebeneichener Schlossberges erforderlich. Nach Fertigstellung der Baumaßnahme an der S 177 wird diese wieder vollständig für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Im Rahmen der vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist zu klären, ob in diesem Zusammenhang gegen naturschutzrechtliche Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 – 4 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) verstoßen wird. Die zu erwartenden vorhabensbedingten Wirkungen sind zu prognostizieren, und es ist zu prüfen, ob diesbezüglich für die relevanten Arten die o.g. Verbotstatbestände eintreten können. Artspezifische Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung der Verbotsverletzungen sind dabei zu berücksichtigen. Im Ergebnis soll der Artenschutzbeitrag einschätzen, ob für einzelne Arten eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG notwendig wird.

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung wurden 16 Fledermausarten (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Großer Abendsegler, Großes Mausohr, Kleine Hufeisennase, Kleiner Abendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhauffledermaus, Wasserfledermaus, Zweifarbfledermaus, Zwergfledermaus), 14 Vogelarten (Dohle, Eisvogel, Grünspecht, Habicht, Hohltaube, Mäusebussard, Rauchschwalbe, Rotmilan, Saatkrähe, Schleiereule, Schwarzmilan, Sperber, Turmfalke, Waldkauz) mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung und eine Wirbellosenarten (Eremit) als artenschutzrechtlich relevante Arten identifiziert und anschließend auf Einzelartenniveau geprüft.

Im Ergebnis der Konfliktanalyse wurde festgestellt, dass zur Abwendung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände gezielte Vermeidungs- / CEF Maßnahmen erforderlich sind:

Am Plossenaufstieg und der Umleitungsstrecke betrifft dies die Maßnahmen 4V CEF FFH (Bauzeitenbeschränkungen) und 6V CEF FFH (Umweltbaubegleitung), welche zum Schutz der Artgruppen Fledermäuse, Vögel und xylobionte Käfer erforderlich sind. Weiterhin sind aufgrund der artenschutzrechtlich sensiblen Bereiche am Siebeneichener Schlossberg sowie im Bereich der Hangwälder am Waldschlösschen zusätzliche Maßnahmen zum Gehölzschutz (3V CEF FFH) sowie zum Arten- und Biotopschutz = Einhaltung der Baufeldgrenzen (5V CEF FFH) erforderlich.

Im Bereich der Umleitungsstrecke sind zusätzliche Vermeidungs- / CEF Maßnahmen erforderlich um Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG abzuwenden. Für die Arten Kleine Hufeisennase, Eisvogel und Rauchschwalbe sind Verkehrsbeschränkungen sowohl während der Bauzeit (V 2.1 CEF FFH) als auch nach Abschluss der Bauarbeiten am Plossen (V 2.2 CEF FFH) notwendig, um eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos abzuwenden. Um die Funktionalität der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase zu erhalten ist außerdem die Pflanzung einer Baumreihe (3.2A CEF FFH) entlang des Schlossbergs notwendig.

Bei Umsetzung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen treten Verbotstatbestände des § 44 Absatz 1 BNatSchG nicht ein, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. Die artenschutzrechtlichen Zulassungsvoraussetzungen für das Vorhaben liegt damit vor.

Anlage I

Ermittlung der Verkehrsbelastung

Ermittlung der Verkehrsbelastung

Die bauzeitliche Umleitungsstrecke ist nur für einen beschränkten Verkehr zugelassen (Rettungsdienst, Feuerwehr, ÖPNV). Für den privaten Kfz-Verkehr ist der Streckenabschnitt zwischen Zufahrt zum Siebeneichener Schloss (Bau-km 0+000) und dem Zugang zum Tierpark Meißen (Bau-km 0+380) gesperrt.

Nutzung durch ÖPNV

Nach Angaben der Verkehrsgesellschaft Meißen mbH (VGM) kann von einer maximalen Häufigkeit mit 6 Fahrten (3- Tal und 3 Bergfahrten) pro Stunde in den Hauptverkehrszeiten (6.00 bis 18.00 Uhr) ausgegangen werden. In den Zeiten davor und danach mit jeweils einer Fahrt pro Richtung.

Somit ergibt sich folgende Verkehrsbelastung.

Uhrzeit	Talfahrt [Kfz]	Bergfahrt [Kfz]	Gesamt [Kfz]
5.00 – 6.00	1	1	2
6.00 – 7.00	3	3	6
7.00 – 8.00	3	3	6
8.00 – 9.00	3	3	6
9.00 – 10.00	3	3	6
10.00 – 11.00	3	3	6
11.00 – 12.00	3	3	6
12.00 – 13.00	3	3	6
13.00 – 14.00	3	3	6
14.00 – 15.00	3	3	6
15.00 – 16.00	3	3	6
16.00 – 17.00	3	3	6
17.00 – 18.00	3	3	6
18.00 – 19.00	1	1	2
19.00 – 20.00	1	1	2
20.00 – 21.00	1	1	2
Gesamt: Kfz/24h			80

Nutzung durch Feuerwehr und Rettungsdienst

Angaben zu einer Verkehrsbelastung durch den Rettungsdienst und die Feuerwehr liegen nicht vor. Eine Ermittlung der Verkehrsbelastung ist nicht möglich, da die Einsatzhäufigkeiten selten und sehr unregelmäßig eintreffen. Der Rettungsdienst und die Feuerwehr bleiben somit bei der Ermittlung der täglichen Verkehrsbelastung unberücksichtigt.

Fazit

Die Verkehrsbelastung der Bauzeitlichen Umleitungsstrecke Siebeneichener Schlossberg kann somit auf ca. 80 Kfz/24h festgelegt werden.